



BORIS – BERUFSWAHL-SIEGEL BADEN-WÜRTTEMBERG

10 JAHRE BORIS – EINE ERFOLGSGESCHICHTE

IMPRESSUM

10 JAHRE BORIS – EINE ERFOLGSGESCHICHTE

BoriS – Berufswahl-Siegel
Baden-Württemberg

HERAUSGEBERIN

Baden-Württemberg Stiftung gGmbH
Kriegsbergstraße 42
70174 Stuttgart

VERANTWORTLICH

Dr. Andreas Weber,
Baden-Württemberg Stiftung

AUTOREN

Karsten Hammer (MTO GmbH Tübingen)
Melanie Motz (MTO GmbH Tübingen)
Angelika Krebs
(Baden-Württemberg Stiftung)

REDAKTION

Angelika Krebs,
Baden-Württemberg Stiftung

KONZEPTION UND GESTALTUNG

srp. Werbeagentur GmbH, Freiburg
www.srp.de

BILDMATERIAL

Baden-Württemberg Stiftung

DRUCKEREI

Burger Druck, Waldkirch

© Dezember 2015, Stuttgart
Schriftenreihe der Baden-Württemberg
Stiftung, Nr. 79
ISSN: 1610-4269

10 JAHRE BORIS – EINE ERFOLGSGESCHICHTE

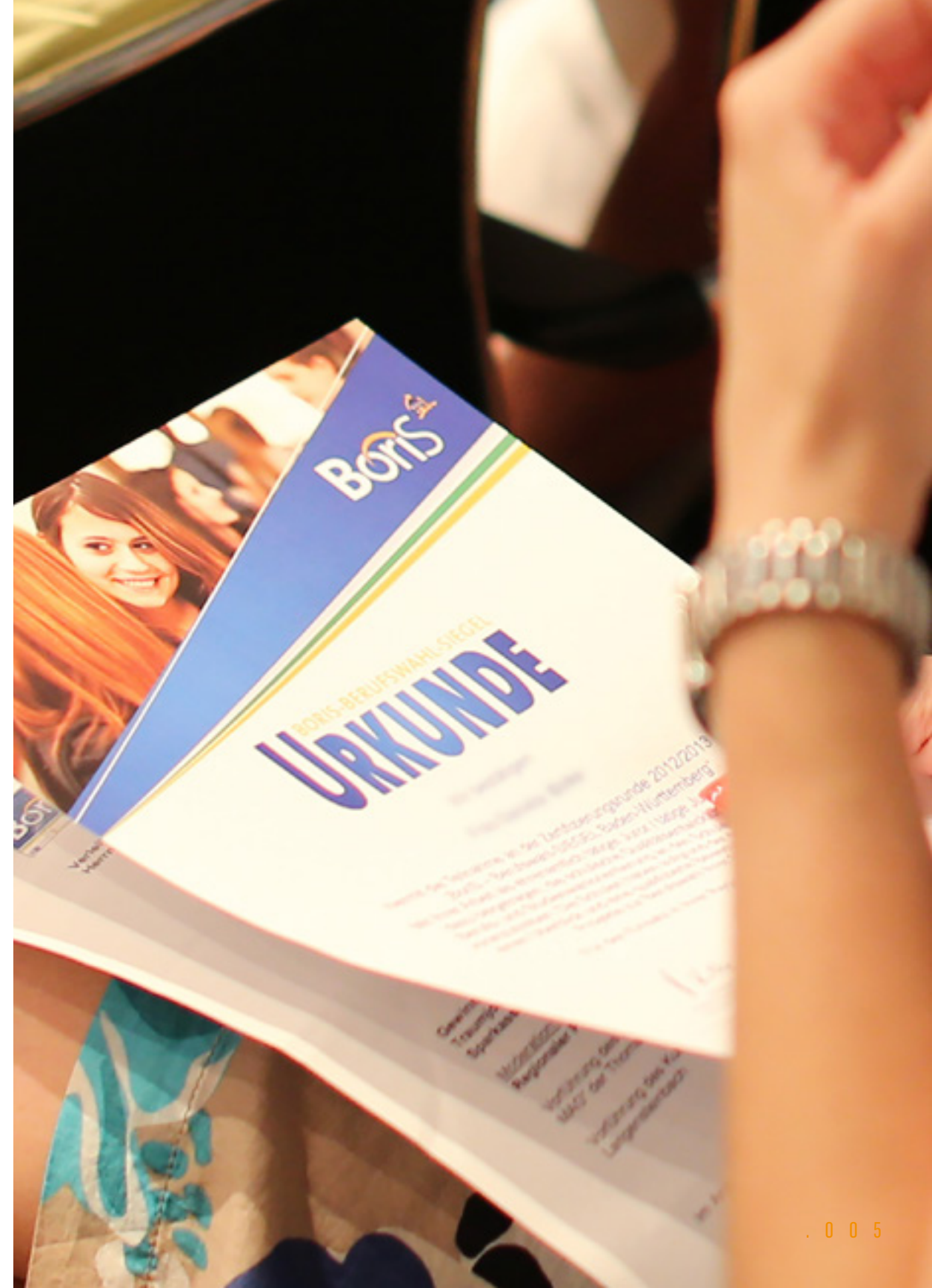
BORIS – BERUFSWAHL-SIEGEL BADEN-WÜRTTEMBERG

HINWEIS

Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind,
meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen
der leichten Lesbarkeit nur die männliche Form erwähnt ist.

INHALT

VORWORT BADEN-WÜRTTEMBERG STIFTUNG	006
GRUSSWORT DER BORIS – BERUFSWAHL-SIEGEL BADEN-WÜRTTEMBERG GBR	008
1. DIE BORIS – BERUFSWAHL-SIEGEL BADEN-WÜRTTEMBERG GBR STELLT SICH VOR	010
1.1. Baden-Württembergischer Handwerkstag e. V.	
1.2. Baden-Württembergischer Industrie- und Handelskammertag e. V.	
1.3. Landesvereinigung Baden-Württembergischer Arbeitgeberverbände e. V.	
2. DAS BORIS – BERUFSWAHL-SIEGEL BADEN-WÜRTTEMBERG	014
2.1. Einführung	
2.2. Ablauf des Verfahrens	
3. WISSENSCHAFTLICHE EVALUATION	022
3.1. Ziele der wissenschaftlichen Begleitung	
3.2. Methodisches Vorgehen der wissenschaftlichen Begleitung und Datenbasis	
3.3. Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation	
3.4. Zusammenfassung der Handlungsempfehlungen	
4. BORIS MACHT BADEN-WÜRTTEMBERG STARK FÜR DIE ZUKUNFT	072
5. DIE PROJEKTPARTNER	076
6. DAS BUNDESNETZWERK BERUFSWAHL-SIEGEL STELLT SICH VOR	080
ANHANG	086



LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

Jugendliche fühlen sich über die Möglichkeiten, wie es nach der Schule weitergehen könnte, nur unzureichend informiert. Dies belegen zahlreiche Befragungen. Darüber hinaus ist die Berufs- und Studienorientierung stark von der Herkunft der Jugendlichen abhängig.

Mit dem BoriS-Berufswahl-SIEGEL, das in den Jahren 2006 bis 2011 von der Baden-Württemberg Stiftung finanziert wurde, werden Schulen im Land herausgestellt, die zeigen können, dass umfassende Berufsorientierung nicht nur vom Wohnort und den Eltern abhängig ist. Außerdem zeichnet das BoriS-Berufswahl-SIEGEL Bildungseinrichtungen in Baden-Württemberg aus, die eine fachlich fundierte, differenzierte und für jede Schülerin und jeden Schüler individuelle berufliche Orientierung umsetzen. Maßgabe für die Auszeichnung ist, dass die Aktivitäten zur Berufs- und Studienorientierung über die Maßnahmen und Standards hinausgehen, die in den bestehenden baden-württembergischen Bildungsplänen festgesetzt sind.

Darüber hinaus erhalten Schulen, die diesen Standards noch nicht gerecht werden, eine beratende Unterstützung, um das angestrebte Ziel möglichst schnell zu erreichen. Dafür setzen sich die Partner der beruflichen Bildung in Baden-Württemberg, wie zum Beispiel Verbände, Kammern, Stiftungen und Ministerien, seit dem Start des Projektes gemeinsam ein.

Im Jahr 2011 hat die Baden-Württemberg Stiftung die operative Leitung des Projektes an die BoriS GbR übergeben – ein wichtiger Meilenstein in Richtung einer nachhaltigen Finanzierung, die von mehreren Partnern getragen wird. Unser besonderer Dank gilt deshalb den Verantwortlichen im Baden-Württembergischen Handwerkstag, dem Industrie- und Handelskammertag und der Landesvereinigung Baden-Württembergischer Arbeitgeberverbände, die dieses möglich gemacht haben. Der Erfolg des Programms spricht für sich: Das BoriS-Berufswahl-SIEGEL ist mittlerweile bundesweit als eines der größten Projekte im Bildungsbereich bekannt. Inzwischen ist es auch über nahezu alle Bundesländer hinweg verbreitet und wird von vielen Partnern im „Netzwerk Berufswahl-SIEGEL“ unterstützt.

Die vorliegende Publikation nimmt die Ergebnisse aus dem fast zehnjährigen Engagement auf, gibt einen Rückblick auf das Projekt und wagt einen Ausblick auf mögliche zukünftige Entwicklungen. Denn für die Zukunftsfähigkeit des Landes gilt es weiterhin, in der Vielfalt der beruflichen Bildungswege unterschiedliche Interessen wahrzunehmen und diese zu reflektieren. Außerdem ist es notwendig, die Interessen und Wünsche des Einzelnen mit den Mög-

lichkeiten und Anforderungen des Arbeitsmarktes abzustimmen. In Zeiten, in denen viele Branchen über Nachwuchsmangel klagen und zur Gewinnung von Auszubildenden auf klassische Marketingstrategien zurückgreifen, ist ein Programm, welches sich über alle Branchen hinweg einer neutralen, aber umfassenden Information und Orientierung von Jugendlichen zur Berufs- und Studienwahl verschreibt, wichtiger denn je.



Christoph Dahl, Geschäftsführer der Baden-Württemberg Stiftung

Christoph Dahl



Dr. Andreas Weber, Abteilungsleiter Bildung

Andreas Weber

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Der Übergang von der Schule zum Beruf ist für viele junge Menschen eine große Herausforderung. Schulen haben gemeinsam mit kooperierenden Partnern aus der Wirtschaft die besondere Verantwortung, für diesen Übergang die notwendigen Grundlagen zu legen. Erfolgreiche berufliche Orientierung beginnt in der Schule. Hierfür ist ein systematisches Verfahren unverzichtbar. Dieses im Blick hatte bereits im Jahr 2007 die Baden-Württemberg Stiftung, als sie unter Beteiligung der Kammerorganisationen das BoriS-Berufswahlsiegel in Baden-Württemberg einführte. Im Jahr 2011 wurde die Programmträgerschaft vom Baden-Württembergischen Handwerkstag, dem Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertag und der Landesvereinigung Baden-Württembergischer Arbeitgeberverbände übernommen. Damit ist die Fortführung des BoriS-Berufswahl-SIEGELS in Baden-Württemberg langfristig gesichert.

Bis zum heutigen Tag wurden rund 500 Schulen in Baden-Württemberg mit dem BoriS-Berufswahl-SIEGEL zertifiziert. Die Ergebnisse des vorgelegten Evaluationsberichts zeigen: BoriS stellt die Qualität der Berufs- und Studienorientierung fest, bietet Ansatzpunkte zur stetigen Verbesserung und leistet so einen wichtigen Beitrag für erfolgreiche Übergänge von der Schule in den Beruf. Es führt zu mehr Transparenz im Berufswahlprozess und fördert den Erfahrungsaustausch der schulischen Partner untereinander und mit außerschulischen

Partnern. BoriS hat sich zugleich als Qualitätssiegel für Schulen in der Öffentlichkeit etabliert.

Neben den Schulen möchten wir uns bei den regionalen Projektleitungen, dem BoriS-Expertenkreis und den Jurorinnen und Juroren für die erfolgreiche Umsetzung des BoriS-Berufswahlsiegels bedanken. Mit BoriS können gute Schulen besser werden. Deshalb werden die Partner in der Programmträgerschaft auch zukünftig das BoriS-Berufswahl-Siegel in Baden-Württemberg unterstützen.

Die vorliegende Veröffentlichung der Evaluationsergebnisse gibt einen Rückblick und Ausblick und soll gleichzeitig weitere Schulen motivieren, sich zertifizieren zu lassen. Unser besonderer Dank gilt der Baden-Württemberg Stiftung, die diese Veröffentlichung ermöglicht hat.



Dr. Stefan Baron
Baden-Württembergischer Handwerkstag

Stefan Baron



Dr. Martin Frädriich
Baden-Württembergischer Industrie- und
Handelskammertag

Martin Frädriich



Stefan Küpper
Landesvereinigung Baden-Württembergischer
Arbeitgeberverbände

Stefan Küpper

1. DIE BORIS – BERUFSWAHL-SIEGEL BADEN WÜRTTEMBERG GBR STELLT SICH VOR

1.1 BADEN-WÜRTTEMBERGISCHER HANDWERKSTAG E. V.

Der Baden-Württembergische Handwerkstag (BWHT) ist der Dachverband der Handwerksorganisationen im Land und vertritt die Interessen von über 132.000 Handwerksbetrieben mit über 760.000 Beschäftigten. Jedes Jahr beginnen über 19.000 junge Menschen eine duale Ausbildung in einem der über 130 Handwerksberufe von A wie Anlagenmechaniker bis Z wie Zweiradmechaniker und werden somit Teil des Handwerks, der Wirtschaftsmacht von nebenan.

Für den Baden-Württembergischen Handwerkstag (BWHT) ist es eine Selbstverständlichkeit, sich als Gesellschafter in der BoriS – Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg GbR zu engagieren. Denn eine gute und praxisnahe Berufsorientierung stellt die Weichen für einen gelungenen Einstieg ins Handwerk. Dem Handwerk ist es hierbei ein großes Anliegen, die Qualität der Berufsorientierung weiter zu erhöhen und zu sichern sowie für mehr Transparenz bei der Berufswahl zu sorgen. Hierfür steht das BoriS-Berufswahl-SIEGEL.

Die Handwerkskammern, Kreishandwerkerschaften und Innungen sind auch bei den Bildungspartnerschaften und Ausbildungsbotschaftern aktiv engagiert oder stehen den Schulen im neuen Fach Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung als Partner zur Seite. Auf der politischen Ebene sind die Reform des Übergangs von der Schule in den Beruf sowie die Implementierung des neuen Bildungsplans wichtige Betätigungsfelder für den Baden-Württembergischen Handwerkstag (BWHT).



Handwerk in
Baden-Württemberg

KONTAKT

Baden-Württembergischer Handwerkstag e. V.
Hauptgeschäftsführer Oskar Vogel
Heilbronner Straße 43
70191 Stuttgart
info@handwerk-bw.de

1.2 BADEN-WÜRTTEMBERGISCHER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMERTAG E. V.

Der Baden-Württembergische Industrie- und Handelskammertag (BWIHK) ist die Vereinigung der zwölf baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern (IHK), die insgesamt die Interessen von mehr als 619.000 Mitgliedsunternehmen vertreten. Als Dachorganisation sowie als Sprachrohr von Industrie, Handel und Dienstleistungsgewerbe in Baden-Württemberg kommuniziert der BWIHK das Gesamtinteresse der gewerblichen Wirtschaft gegenüber der Landesregierung.

Der BWIHK engagiert sich von Anfang an bei BoriS, weil das Berufswahl-SIEGEL ein hervorragendes Instrument darstellt, um die Bedeutung der beruflichen Orientierung an den Schulen hervorzuheben und die Anstrengungen vor Ort zu würdigen. Zugleich trägt BoriS dazu bei, die Qualität im Bereich der Berufs- und Studienorientierung zu fördern und wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Schulen zu setzen. Die regionale Umsetzung des Projektes erfolgt über die zwölf IHKs im Land. Sie beraten die Schulen vor Ort und unterstützen sie

mit zahlreichen Aktionen und Projekten wie Bildungspartnerschaften mit Betrieben und Ausbildungsbotschaftern.

Das Berufswahl-SIEGEL erhalten diejenigen Schulen, die ihre Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf die Berufs- und Arbeitswelt vorbereiten und damit maßgeblich zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses in den IHK-Mitgliedsunternehmen beitragen.



KONTAKT

Baden-Württembergischer Industrie- und Handelskammertag e. V.
Geschäftsführer Dr. Michael Alpert
Jägerstraße 40
70174 Stuttgart
info@bw.ihk.de

1.3 LANDESVEREINIGUNG BADEN-WÜRTTEMBERGISCHER ARBEITGEBERVERBÄNDE E. V.

Seit dem Jahr 2011 gehören die Arbeitgeber Baden-Württemberg zum BoriS-Gesellschafterkreis. Eingebettet in ein leistungsfähiges bundesweites Netzwerk, hat sich eine gute Zusammenarbeit der beteiligten Wirtschaftsorganisationen mit der Kultusverwaltung bei der Begleitung, Unterstützung und BoriS-Zertifizierung von Schulen entwickelt.

Die Arbeitgeber Baden-Württemberg vertreten 42 Arbeitgeberverbände aus Industrie, Dienstleistung, Handel, Handwerk und Landwirtschaft und repräsentieren damit alle wichtigen Wirtschaftszweige im Land. Das von den Arbeitgebern Baden-Württemberg getragene Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT mit 37 regionalen Arbeitskreisen steht seit Jahrzehnten für eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Schulen und Unternehmen. Die landesweit aktiven Servicestellen SCHULEWIRTSCHAFT leisten dazu einen wichtigen Beitrag.

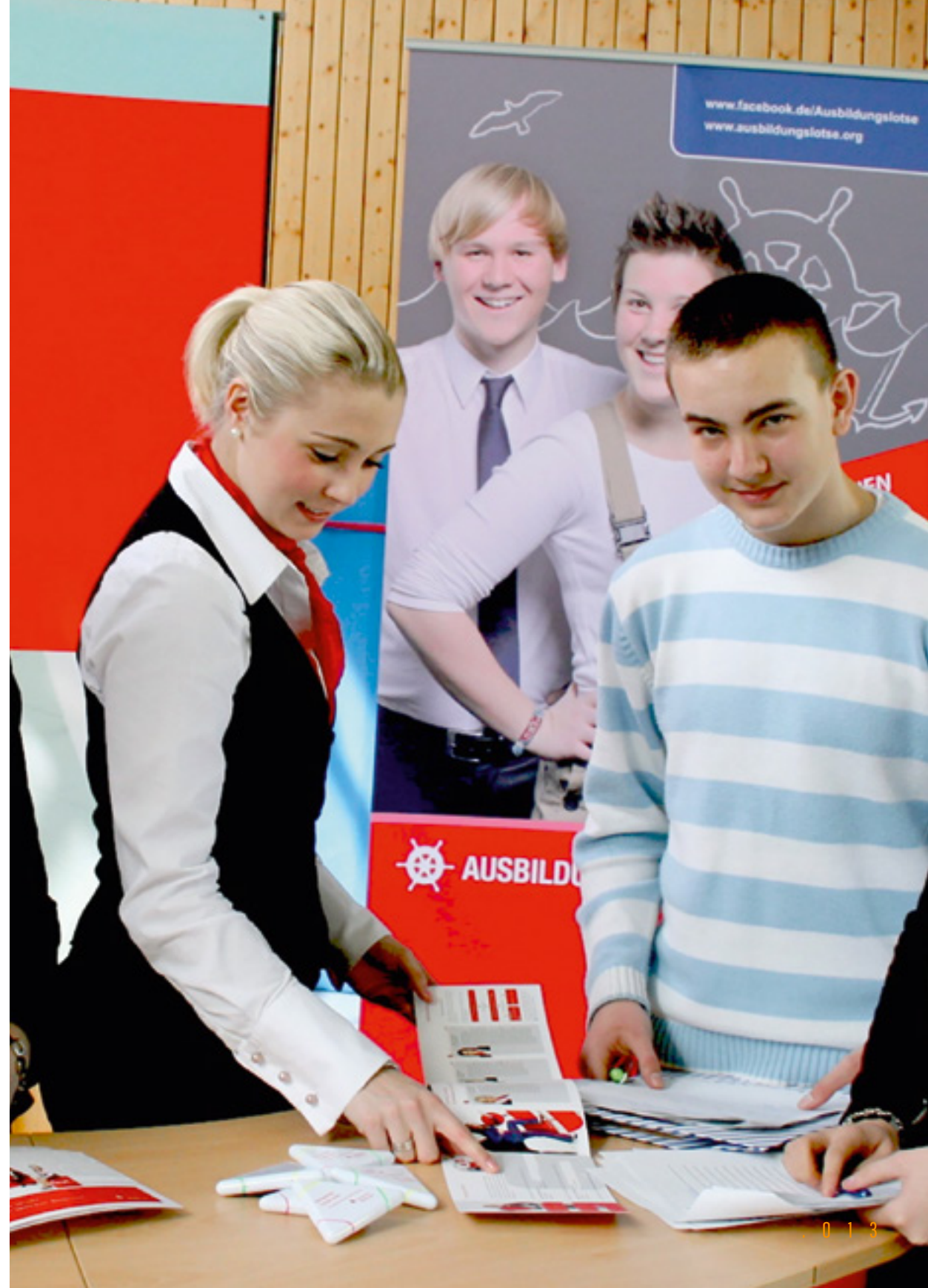
Im Dialog auf Augenhöhe werden außerschulische Lernorte gestaltet, Impulse zur Schulentwicklung im Verständnis von selbstständiger Schule gesetzt, MINT- und ökonomische Bildung gefördert, Elternarbeit entwickelt und berufliche Orientierung ermöglicht.

Die Arbeitgeber Baden-Württemberg messen alle Aktivitäten und Reformbemühungen daran, ob sie die Qualität von Schule weiter verbessern helfen. Mit diesem Anspruch auf Nachhaltigkeit werden auch die eigenen bildungspolitischen Impulse gesetzt. Ein solcher Impuls ist das Projekt BoriS. Die Ergebnisse der Evaluation belegen dessen zentralen Beitrag für eine systematische Berufsorientierung an Schulen. Die Siegelstandards können deshalb gut als Vorbild für die Umsetzung des Fachs Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung und der Leitperspektive Berufsorientierung im Bildungsplan 2016 dienen.



KONTAKT

Arbeitgeber Baden-Württemberg –
Landesvereinigung Baden-Württembergischer
Arbeitgeberverbände e. V.
Geschäftsführer Stefan Küpper
Löffelstraße 22-24
70597 Stuttgart
info@agv-bw.de



2. DAS BORIS – BERUFSWAHL-SIEGEL BADEN-WÜRTTEMBERG

2.1 EINFÜHRUNG

Befragungen von Jugendlichen zeigen schon seit vielen Jahren¹, dass sie sich über die Möglichkeiten, wie es nach der Schule weitergehen soll oder kann, nur unzureichend informiert fühlen.

Deshalb haben sich die Akteure im Bereich der Berufs- und Studienorientierung in Baden-Württemberg gemeinsam auf den Weg gemacht, den Anspruch zu unterstützen, dass eine umfassende Berufsorientierung nicht nur vom Wohnort und den Eltern abhängig ist. Das gemeinsame Grundverständnis hierfür ist, dass eine gute berufliche Orientierung für Jugendliche eine zentrale Aufgabe von Schule ist. Dazu müssen die Schulen Qualitätsstandards festschreiben und sich dahingehend entwickeln, eine flächendeckende, fachlich fundierte, differenzierte und für jede Schülerin und jeden Schüler individuelle berufliche Orientierung zu ermöglichen.

Demzufolge hat sich die Baden-Württemberg Stiftung gemeinsam mit ihren Partnern

im Jahr 2006 der Aufgabe verschrieben, die Schulen im Land in diesem Entwicklungsprozess zu unterstützen. Sie hat das Programm Berufswahl-SIEGEL von der Bertelsmann Stiftung adaptiert, um es in Baden-Württemberg flächendeckend umzusetzen.

Über gute Berufsorientierung wird viel geschrieben und veröffentlicht. Diese theoretischen Konzepte für die Praxis zu adaptieren, in der jeweiligen Schule nachhaltig zu verankern und dann der Öffentlichkeit zu präsentieren sind wesentliche Aspekte, die dem Programm zugrunde liegen. Der SIEGEL-Prozess soll Schulen dazu motivieren, mit Hilfe externer Partner eine Bestandsaufnahme ihrer Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung vorzunehmen und systematisch die Qualität ihres Angebotes zu überprüfen und zu verbessern.

¹ Schule, und dann? Herausforderungen bei der Berufsorientierung von Schülern in Deutschland. Eine Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Vodafone Stiftung Deutschland. Düsseldorf, November 2014.

ALLES BEGANN AM BODENSEE:

Das Boris-Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg hat seinen Ursprung in der Durchführung des Programms als „Lernsee-SIEGEL“ durch den Lernsee e.V. In der Projektlaufzeit von 2005 bis 2007 waren bereits vor Ort die IHK Hochrhein-Bodensee und die Handwerkskammer Konstanz aktiv beteiligt.

Im März 2006 trafen sich erstmalig mehr als 30 Mitglieder des Netzwerks Berufswahl-SIEGEL aus ganz Deutschland in Konstanz, um ihre Erfahrungen in ihren Regionen auszutauschen. Im Vordergrund stand bei diesem Austausch die weitere Verbreitung des Programms, das nach Einführung in den Stadtstaaten Hamburg und Bremen sowie einigen Städten und im gesamten Thüringen nun auch in Baden-Württemberg flächendeckend umgesetzt werden sollte. Die Erfahrungen der Region Bodensee waren maßgeblich für die Einführung des Berufswahl-SIEGELS in allen Regionen Baden-Württembergs.²

Fast zeitgleich fand die erste Sitzung der neuen Steuergruppe im Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg statt. Eine der Hauptaufgaben für die Baden-Württemberg Stiftung (damals noch Landesstiftung) war es, eine Institution zu finden, die die operative Umsetzung des Projektes übernimmt und darüber hinaus eine praxisnahe und eine wissenschaftliche Begleitung des Projektes gewährleistet. Bereits damals haben sich die Institutionen der Industrie- und Handwerkskammer, aber auch der Handwerkskammer für eine gemeinsame Arbeit ausgesprochen,

wobei die operative Projektleitung an die IHK Hochrhein-Bodensee vergeben wurde, da diese bereits, wie erwähnt, über Erfahrungen als Pilot-Region verfügte.

Am 28. Juni 2006 kam die Steuergruppe erneut zusammen, diesmal in Stuttgart auf Einladung des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. Seither treffen sich die unterschiedlichen Akteure im Bereich der beruflichen Orientierung regelmäßig ein- bis zweimal im Jahr, um die Vorgaben im SIEGEL-Prozess zu überprüfen, und um auf Veränderungen, zum Beispiel bei einer Veränderung der Bildungspläne, zu reagieren und das Zertifizierungsverfahren anzupassen.

Im Jahr 2007 konnte dann die erste Ausschreibung des Programmes durch die Baden-Württemberg Stiftung erfolgen. Ein erster Fragenkatalog, der im Auditverfahren an den teilnehmenden Schulen als Grundlage des Zertifizierungsprozesses dient, wurde in stetem Austausch mit den Mitgliedern der Steuergruppe erarbeitet und das Land Baden-Württemberg in zwölf Projektregionen aufgeteilt. So haben die Schulen in der für sie zuständigen Projektregion eine regionale Ansprechperson zur Verfügung. Diese übernimmt auch die wichtige Aufgabe, die mehr als 300 überwiegend ehrenamtlich tätigen Jurorinnen und Juroren für die Audits an den Schulen zu gewinnen und zu betreuen.

Heute sind die beiden Gremien „Steuergruppe“ und „regionale Ansprechpersonen“ zu einem Expertenkreis zusammengeführt.

² Eintrag auf der Webseite www.netzwerk-berufswahl-siegel.de vom 07.05.2007.

DER EXPERTENKREIS

„Hilfe zur Selbsthilfe“ lautet das Motto, das aus Sicht der Mitglieder des Expertenkreises das Erfolgsmodell „BoriS“ ausmacht. Damit Schulen, Lehrer und Jugendliche, sowohl heute als auch in Zukunft, diese notwendige Unterstützung erhalten, arbeiten zahlreiche Professionen und Institutionen eng und kooperativ in dem „Expertenkreis“ zusammen. Ausgehend von den unterschiedlichen Motivationen verfolgen alle ein gemeinsames Ziel: Schülerinnen und Schüler bei der Berufs- und Studienwahl zu unterstützen. Besonders spannend gestaltet sich diese Arbeit durch die ständigen Veränderungen der äußeren Rahmenbedingungen und die persönlichen Bedürfnisse und Ansprüche junger Menschen. Die steigende Komplexität unserer (Arbeits-)Welt stellt alle am Prozess der Berufs- und Studienorientierung Beteiligten (beispielsweise bei der Verknüpfung von individuellen Vorstellungen mit den Möglichkeiten, Chancen aber auch Risiken in einer globalisierten Welt) vor immer neue Herausforderungen. Die Mitglieder des Expertenkreises sind daher überzeugt, dass die wertvolle Arbeit des Boris-Berufswahl-SIEGELS Baden-Württemberg in Zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen wird, und wollen mit ihrer Arbeit auch weiterhin als Wegweiser für junge Menschen agieren. Doch ohne die Offenheit der Schulen in Baden-Württemberg, sich dem BoriS-Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg zugrunde liegenden Zertifizierungsverfahren zu stellen, wäre eine derartige Erfolgsgeschichte nicht möglich. Eine herausragende Rolle in dieser Arbeit nehmen die Juroren ein, die

sich in besonderer Weise in der Aufgabe als Auditor für die Belange der Berufs- und Studienorientierung einsetzen und ihr Wissen und ihre Erfahrungen an die Schulen weitergeben. Dabei werden sie von den Schulleitungen, Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern vor Ort auch in turbulenten Zeiten freundlich und interessiert empfangen. Nur so ist es möglich, dass inzwischen 519 Schulen in Baden-Württemberg mit dem BoriS-Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg ausgezeichnet werden konnten.

Seit 2007 finden jährlich Zertifizierungsstunden statt, für die sich die Schulen in Baden-Württemberg bewerben können. Insgesamt haben sich in der Zeit von 2007 bis 2015 1409 von aktuell ca. 2500 antragsberechtigten Schulen um das SIEGEL beworben.

Stiftungen wird gerne vorgeworfen, sie betrieben „Projektitis“. Dabei werden immer neue Ideen entwickelt und diese dann zeitlich befristet als Modellprojekte umgesetzt. In vielen Fällen soll das Projekt auch noch neben der normalen Arbeitsbelastung zusätzlich geleistet werden. Nach Ablauf der Modelllaufzeit stellt sich dann üblicherweise die Frage, wie diese Aufgabe nun auch noch als Daueraufgabe ohne zusätzliche Ressourcen weitergeführt werden soll oder kann. Gleichwohl werden das finanzielle Engagement von Stiftungen und die Impulse, die durch ihre Arbeit gegeben werden, durchaus positiv bewertet. Trotzdem bleibt die Spannung zwischen den in der Regel befristeten Engagements in Programmen, und Projekten und den Daueraufgaben vieler Träger und Organisationen

immer erhalten. Die Entwicklung des BoriS-Berufswahl-SIEGELS Baden-Württemberg erzählt eine Geschichte, die zeigt, dass es auch anders geht.

Fünf Jahre nach Projektstart, im Jahr 2011, konnte die Baden-Württemberg Stiftung die operative Führung des Projektes an die "BoriS-Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg GbR" mit Sitz in Stuttgart abgeben. Zum 1. August 2011 nahm diese ihre Arbeit auf.

Ein großer Schritt für ein derartiges Projekt, geht es doch von der Projektförderung durch die Baden-Württemberg Stiftung in eine nachhaltige Finanzierung über, getragen von mehreren Partnern. Und es war für uns der Anlass zu fragen, was wir mit unserem Engagement bislang erreicht haben. Konnten die formulierten Ziele mit dem BoriS-Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg erreicht werden?

Bevor die Evaluationsergebnisse dargestellt werden, wird im Folgenden das Verfahren selbst im Überblick vorgestellt.

2.2 ABLAUF DES VERFAHRENS

Das BoriS-Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg ist ein Zertifizierungsverfahren für Schulen, die im Themenbereich Berufs- und Studienorientierung über die geforderten Standards in den Bildungsplänen und Verwaltungsvorschriften hinausgehen. Alle weiterführenden Schulen (allgemeinbildende und berufliche Vollzeitschularten in Baden-Württemberg, die keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen) können sich um eine Teilnahme am Zertifizierungsprozess bewerben.

KRITERIENKATALOG

Das grundlegende Instrument für das Zertifizierungsverfahren ist ein Kriterienkatalog. Mit diesem werden Qualitätskriterien in standardisierter Form abgefragt; er gliederte sich im Zyklus 2013/2014 in folgende zentrale Themenbereiche:

- ▶ 1. Besondere Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung
- ▶ 2. Praktika und Praxiserfahrung
- ▶ 3. Außerschulische Experten und regionales Netzwerk
- ▶ 4. Schulinterne Umsetzung und Nachhaltigkeit

Zu jedem Themenbereich gibt es Einzelkriterien, die in Form von Aussagen formuliert sind und auf einer fünfstufigen Skala von „trifft überhaupt nicht zu“ bis „trifft voll zu“ bewertet werden. In offenen Bereichen werden die Kriterien durch Erläuterungen ergänzt.

Beispiel:

1.1 Unsere Schule stellt in unterschiedlichen Fächern vielfältigen Bezug zur beruflichen Praxis her (z. B. Integration ökonomischer und arbeitsweltbezogener Themen in den Unterricht)					
	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	teils/ teils	trifft eher zu	trifft voll zu
	1	2	3	4	5
Bewertung der Schule	■	■	■	■	■
Bitte nennen Sie die Themen und beschreiben Sie, inwiefern Sie diese, ergänzend zu den Vorgaben der Bildungspläne, in den Unterricht integrieren. →					
	1	2	3	4	5
Bewertung der Jury zu 1.1	■	■	■	■	■
Begründung der Jury →					

Abbildung 1: Kriterienkatalog 1 „Besondere Maßnahmen zur Berufs- und Studienwahl (Thematik und Projekte)“

DURCHFÜHRUNG

1. SCHRITT

Die Schulen schätzen ihre eigene Arbeit zu den Themenbereichen, die im Kriterienkatalog aufgeführt sind, ein. Sie geben auf der fünfstufigen Skala an, inwieweit sie den jeweiligen Aussagen zustimmen. Darüber hinaus führen sie Beispiele und Belege für die Bereiche des Kriterienkatalogs an und beschreiben, inwiefern sie diese erfüllen.

2. SCHRITT

Auf Grundlage der Selbsteinschätzung der Schulen im Kriterienkatalog erfolgt eine Vorauswahl der Schulen durch eine regionale Jury (Experten aus Beratung, Betrieben und Schulen).

3. SCHRITT

Die zur Teilnahme ausgewählten Schulen werden vor Ort von einzelnen Jurorentteams besucht und auditiert. Dabei werden sowohl Schüler verschiedener Klassenstufen als auch das Lehrpersonal und die Schulleitung zu den Bereichen aus dem Kriterienkatalog befragt. Zudem werden eine Schulbesichtigung sowie eine Analyse der durch die Schule zur Verfügung gestellten Dokumente mit Bezug zur Berufs- und Studienorientierung (z. B. Schulkonzept mit Leitbild, schulinterne Evaluationen, Listen mit Kooperationspartnern, Fortbildungs- und Lehrpläne, Unterrichtsmaterialien, Praktikumsberichte) durchgeführt.

4. SCHRITT

Das Ziel der Jurorentätigkeit ist es, die positive Arbeit sowie die Entwicklungsmöglichkeiten der Schulen zu ermitteln und ihnen in Form einer Fremdeinschätzung eine wert-

schätzende und konstruktive Rückmeldung zu geben. Die Juroren bewerten hierfür die Schulen ebenfalls bezüglich der einzelnen Bereiche im Kriterienkatalog. In einem Auditbericht erhalten die Schulen dann praxisnahe und individuell abgestimmte Entwicklungsempfehlungen.

5. SCHRITT

Die regionale Gesamtjury trifft eine Auswahl an Schulen, die sie für die Verleihung des „BoriS-Berufswahl-SIEGELS Baden-Württemberg“ vorschlägt. Die endgültige Entscheidung über die Verleihung des SIEGELS erfolgt durch die Gesellschafter der „BoriS-Berufswahl-SIEGEL GbR“.

RAHMEN

AUFTAKT- UND INFORMATIONSVERANSTALTUNGEN

Zu Beginn eines Schuljahres finden regionale Auftakt- und Informationsveranstaltungen statt, in denen potenziell teilnehmende Schulen über den Ablauf und die Kriterien des BoriS-Berufswahl-SIEGELS Baden-Württemberg informiert werden.

BEWERBUNG

Interessierte Schulen, die am BoriS-Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg teilnehmen möchten, können sich über ein Online-Portal anmelden. Nach Bestätigung der Anmeldung füllen die Schulen den Kriterienkatalog aus und senden ihn an den regionalen Projektleiter. Der ausgefüllte Kriterienkatalog stellt die Bewerbungsgrundlage der Schulen dar.

JUROREN

Jurorenteams führen die Audits an den Schulen durch. Sie setzen sich aus je einem Vertreter aus der Bildungsberatung (z.B. Kammern, Agentur für Arbeit, SCHULE-WIRTSCHAFT), der Wirtschaft (z.B. Unternehmensvertreter, Ausbilder, Dozenten) und der Pädagogik (Lehrkräfte aus dem aktiven Schuldienst) zusammen. Die Jurorenmitglieder erhalten im Vorfeld ihrer Tätigkeit in regionalen Veranstaltungen Schulungen durch die Vertreter des Projektbüros.

LEITFÄDEN

Den Juroren und den Schulen steht jeweils ein ausführlicher Leitfaden zur Verfügung. Der Leitfaden für die Juroren enthält Informationen zur Organisation und Durchführung eines Audits, zur Handhabung des Auditberichts und zu den Standards zur Verleihung des BoriS-Berufswahl-SIEGELS Baden-Württemberg. Der Leitfaden für die Schulen enthält Informationen zur Handhabung des Kriterienkatalogs sowie für die Planung, Organisation und Durchführung ihres Audits zur Erst- und Rezertifizierung.

SIEGEL-VERLEIHUNG

Die feierliche Verleihung des Siegels, mit einer Gültigkeit von drei Jahren, erfolgt im Rahmen einer öffentlichen Vergabeveranstaltung. Nach Ablauf der drei Jahre kann sich jede zertifizierte Schule für eine Rezertifizierung bewerben. Diese besitzt dann eine Gültigkeit von fünf Jahren. Schulen, die das Siegel erhalten, werden bestärkt, dieses öffentlichkeitswirksam einzusetzen. Neben einer Urkunde erhalten sie ein Schild zur Montierung an der Schulwand sowie das Logo des „BoriS-Berufswahl-SIEGELS Baden-Württemberg“ zum Einsatz in sämtlichen schulischen Digital- und Printmedien.



Vergabe des BoriS - Berufswahl-SIEGELS an die Schlossgarten-schule Berghausen-Pfintal durch den Geschäftsführer der IHK Karlsruhe Alfons Moritz
v.l.n.r.: Joachim Herrscher, Mario Stöffler, Alfons Moritz

3. WISSENSCHAFTLICHE EVALUATION

1. ZIELE DER WISSENSCHAFTLICHEN BEGLEITUNG

Dieser Abschnitt liefert einen Überblick über das Vorgehen der wissenschaftlichen Begleitung.

Die Durchführung des Programms BoriS – Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg wurde von der MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH prozessbegleitend wissenschaftlich evaluiert. Ein wesentliches Ziel der wissenschaftlichen Begleitung besteht darin, ein optimales Vorgehen im SIEGEL-Prozess für alle Beteiligten zu gewährleisten und langfristig einen

hohen Qualitätsstandard zu sichern, indem die Anwender (schulische Ansprechpartner, Schüler, Juroren, regionale Ansprechpartner), Expertengruppen und Träger des Verfahrens in die Verfahrensentwicklung einbezogen sowie ihre Eindrücke und praktischen Erfahrungen berücksichtigt werden.

Bereits zum siebten Mal wurde im Schuljahr 2013/2014 das „BoriS – Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg“ als Zertifizierungsinstrument für Schulen mit besonderen Angeboten und Aktivitäten im Bereich der Berufs- und Studienorientierung ausgeschrieben. Die Entwicklung und Implementierung wurde bis heute in drei Evaluationszyklen begleitet.

2007/2008	2008/2009	2013/2014
Zyklus 1	Zyklus 2	Zyklus 3
Ziele: Qualitätsprüfung, Modifikation und Akzeptanzsicherung		

Abbildung 2: Darstellung der Evaluationszyklen



Während die Ergebnisse aus den beiden ersten Evaluationszyklen in den Schuljahren 2007/2008 und 2008/2009 vor allem Aufschluss über die Akzeptanz des Verfahrens, die Qualität der Verfahrensinstrumente, den Ablauf der Prozesse und einen Vergleich von Fremd- und Selbsteinschätzung in den Kriterienkatalogen geben, diente die Evaluation innerhalb des Zyklus 2013/2014 darüber hinaus auch den Fragen der Erreichung der letztlich intendierten Ziele des BoriS-Berufswahl-SIEGELs Baden-Württemberg und dessen Bekanntheitsgrades.

Die Rückmeldung der Evaluationsdaten diente außerdem dazu, die bestmögliche

Durchführung des Verfahrens durch das durchführende Projektbüro, die regionalen Ansprechpartner, die Juroren und die Lehrkräfte zu unterstützen. Diesbezüglich liefert die Evaluation Hinweise und Handlungsempfehlungen zu den Prozessen und zentralen Verfahrensinstrumenten, wie beispielsweise den Kriterienkatalog und den Auditbericht sowie die zwei umfassenden Leitfäden für die Schulen und die Juroren. Die Handlungsempfehlungen aus dem dritten Evaluationszyklus 2013/2014 werden zum einen im jeweiligen Ergebniskapitel wie auch zusammengefasst im Kapitel „Zusammenfassung der Handlungsempfehlungen“ dargestellt.

2. METHODISCHES VORGEHEN DER WISSENSCHAFTLICHEN BEGLEITUNG UND DATENBASIS

Im vorliegenden Abschnitt wird das Vorgehen innerhalb der Evaluation beschrieben. Bei der integrativen Analyse des BoriS-Berufswahl-SIEGELS Baden-Württemberg kam ein Multi-Methoden-Design mit standardisierten quantitativen und qualitativen Erhebungsinstrumenten zum Tragen. Die quantitativen und qualitativen Ergebnisdaten ergänzen einander und führen so zu einer erhöhten Aussagekraft. Folgende Instrumente zur Datenerhebung kamen zum Einsatz:

1. ONLINEBASIERTE-FRAGEBÖGEN

Mit Hilfe von zwei Online-Fragebögen wurden alle zu evaluierenden Themenbereiche detailliert abgefragt.

Ein onlinebasierter Fragebogen wurde für Ansprechpartner von nicht am Berufswahl-SIEGEL teilnehmenden Schulen verwendet. Mit Hilfe dieses Fragebogens wurden der Kenntnisstand und das Interesse in Bezug auf das Berufswahl-SIEGEL erfasst.

Ein zweiter onlinebasierter Fragebogen wurde für schulische Ansprechpartner von an BoriS teilnehmenden Schulen eingesetzt. Mit Hilfe dieses Fragebogens wurden die Meinungen und Erfahrungen der am Berufswahl-SIEGEL Teilnehmenden erfasst.

2. INTERVIEWLEITFADEN

Als Grundlage für strukturierte Interviews kam ein Interviewleitfaden zum Einsatz. In den Interviews sollten die zu evaluierenden

Themenbereiche vertiefend abgefragt werden, um eine anschließende Integration der erhobenen Daten zu ermöglichen. Um die Breite des Antwortspektrums nicht einzuschränken, wurden vorwiegend offene Frageformate gewählt.

Die strukturierten Interviews wurden telefonisch mit schulischen Ansprechpartnern der an BoriS teilnehmenden Schulen durchgeführt. Diese wurden zu ihren Meinungen und Erfahrungen bezüglich des Berufswahl-SIEGELS befragt.

3. EVALUATIONS-WORKSHOPS

Mit den Steuergruppenmitgliedern, den regionalen Ansprechpartnern und den Juroren wurden Evaluations-Workshops durchgeführt. Innerhalb dieser Workshops wurden Stärken-Schwächen-Analysen zu einzelnen Themenbereichen des Berufswahl-SIEGELS vorgenommen sowie Meinungen und Erfahrungen diskutiert. Dabei wurde darauf geachtet, die zu evaluierenden Themenbereiche vertiefend zu analysieren und zu reflektieren. Um eine zielführende Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Themen zu gewährleisten, wurden die Gruppenarbeitsphasen zum Erfahrungsaustausch von Moderatoren angeleitet.

4. KURZABFRAGEN

Mit Lehrkräften und Schülern von Berufswahl-SIEGEL-Schulen wurden schriftliche Kurzabfragen durchgeführt. Dabei wurde der Bekanntheitsgrad von BoriS innerhalb der Berufswahl-SIEGEL-Schulen erfasst.

5. DOKUMENTENANALYSE

Anhand von ausgefüllten Kriterienkatalogen erfolgte ein Vergleich der Selbsteinschätzungswerte der Schulen mit der Fremdeinschätzung durch die Jurorenteams.

DATENBASIS DER PROZESSBEGLEITENDEN EVALUATION

Über den Projektzeitraum des Zyklus 2013/2014 wurden im Rahmen der Evaluation zahlreiche Personen befragt und Dokumente gesichtet (vgl. Abbildung 3).

Die Stichprobengrößen stellen eine gute Datenbasis dar, um valide Aussagen zu den evaluierten Themenbereichen zu treffen.

Die Verteilung der an BoriS teilnehmenden Schulen bei der Onlinebefragung nach Region und Schulart ist in Abbildung 4 dargestellt.

Erhebungsinstrument	Anzahl Teilnehmer
Onlinebefragung der teilnehmenden Schulen	204 schulische Ansprechpartner
Onlinebefragung der nicht-teilnehmenden Schulen	278 schulische Ansprechpartner
Kurzabfrage der Schüler	13 Schulen; 673 Schüler
Kurzabfrage der Lehrkräfte	16 Schulen; 211 Lehrkräfte
Evaluations-Workshops	3 Juroren-Workshops (27 Juroren) 1 Experten-Workshop (15 Experten)
Interviews mit schulischen Ansprechpartnern	21 schulische Ansprechpartner
Dokumentenanalyse	104 Kriterienkataloge

Abbildung 3: Datenbasis der Evaluation, Zyklus 2013/2014

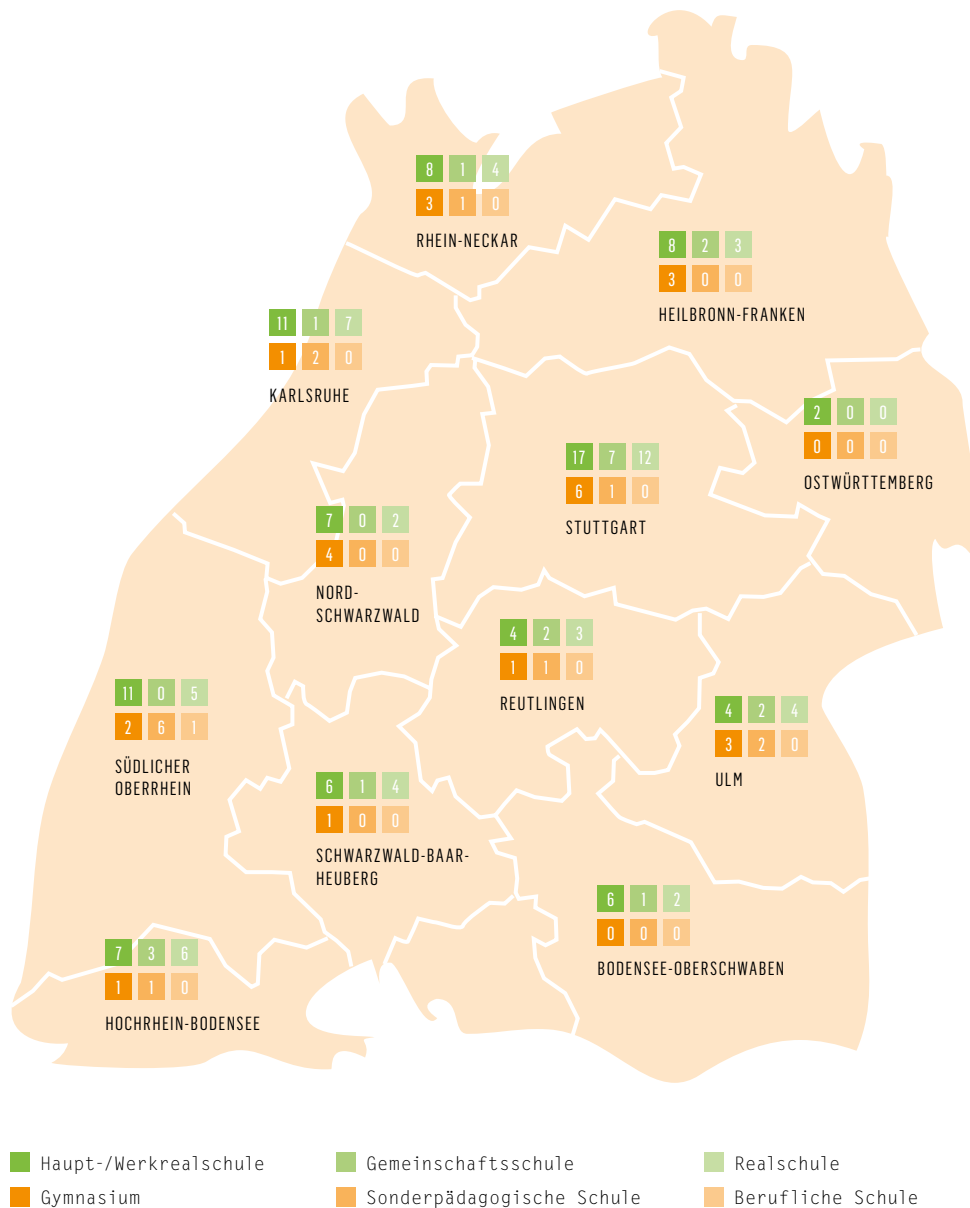


Abbildung 4: Datenbasis der Onlinebefragung der teilnehmenden Schulen nach Region und Schulart

3. ERGEBNISSE DER WISSENSCHAFTLICHEN EVALUATION

Die Ergebnisse des dritten Evaluationszyklus 2013/2014 werden im folgenden Abschnitt bezogen auf einzelne Themenbereiche dargestellt. Zudem werden interpretierende Schlussfolgerungen gezogen.

Die befragten Personen hatten bei den Fragebögen und Interviews auf einer 7-stufigen Skala anzugeben, in welchem Ausmaß sie einer bestimmten Aussage zustimmen (von 1 = „trifft überhaupt nicht zu“ bis 7 = „trifft voll zu“). Daneben gab es einige Fragen mit einem offenen Antwortformat, bei dem die Personen ihre Meinung/Erläuterung frei formulieren sollten. Die Aussagen und Ergebnisse aus den Workshops wurden strukturiert dokumentiert und sind ebenfalls in den nachfolgenden Ergebnissen berücksichtigt.

Im Zuge der Auswertung der Evaluationsdaten wurde jeweils ein Vergleich zwischen den Befragtengruppen sowie zu den Ergebnissen aus den vorangegangenen Zyklen gezogen. Ebenso wurde eine vergleichende Analyse in Bezug auf die Regionen und die Schularten durchgeführt. Wenn sich diesbezüglich prägnante Ergebnisse ergaben, werden diese an entsprechender Stelle in den Evaluationsergebnissen explizit erwähnt.

Im Anhang sind die Ergebnisse der Evaluation nochmals in tabellarischer Form dargestellt.

3.1 DIE INTENDIERTEN ZIELE DES BORIS-BERUFSWAHL-SIEGELS BADEN-WÜRTTEMBERG

Aufgrund ihrer Komplexität ist die Berufs- und Studienorientierung eine Aufgabe, die die Schulen qualitativ hochwertig nur in gemeinsamer innerschulischer Arbeit und in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern wie Kammern, Unternehmen und Arbeitsagenturen bewältigen können. Die Schulen benötigen ein breites Unterstützungsangebot für ihre Schüler (und die Eltern), das systematisch aufgebaut ist. Dies setzt ein hohes Engagement seitens der Schule und ein anspruchsvolles und ausgereiftes Berufs- und Studienorientierungskonzept voraus.

Neben der öffentlichkeitswirksamen Auszeichnung der Schulen haben sich die Träger des Berufswahl-SIEGELS deswegen zum Ziel gesetzt, dass die Schulen aus der Teilnahme am Prozess einen hohen Nutzen für ihre Berufs- und Studienorientierung ziehen sollen. So verfolgt das Berufswahl-SIEGEL kontinuierlich vier übergeordnete Ziele:

1. BORIS UNTERSTÜTZT SCHULEN UND IHRE EXTERNEN PARTNER DARIN, DIE QUALITÄT DER BERUFS- UND STUDIENORIENTIERUNG WEITER ZU ERHÖHEN UND ZU SICHERN.

Das bedeutet ...

- ▶ Nutzen für das Qualitätsmanagement, u. a. durch Dokumentation und Evaluation.
- ▶ Nutzen für die Berufs- und Studienorientierung durch Systematisierung der Aktivitäten und die Impulse aus den Audits.
- ▶ Nutzen für Kooperationen mit Betrieben und weiteren außerschulischen Partnern.

2. BORIS SCHAFFT TRANSPARENZ UND FÖRDERT DEN ERFAHRUNGSUSTAUSCH ZWISCHEN DEN SCHULEN.

Das bedeutet ...

- ▶ Nutzen in Bezug auf Kommunikation und Information der Berufs- und Studienorientierung.
- ▶ Nutzen für die Kooperation zwischen Schulen.

3. BORIS ERÖFFNET SCHULEN DIE MÖGLICHKEIT, DIE BESONDERE QUALITÄT IHRER LEISTUNGEN NACH AUSSEN HIN ZU DOKUMENTIEREN.

Das bedeutet ...

- ▶ Nutzen in Bezug auf das Image der Schule.
- ▶ Nutzen in Bezug auf Attraktivität als Arbeitgeber.

4. BORIS GIBT SCHÜLERN UND IHREN ELTERN DIE SICHERHEIT, DIE RICHTIGE SCHULE FÜR EINEN ERFOLGREICHEN ÜBERGANG IN DEN BERUF ZU WÄHLEN ODER GEWÄHLT ZU HABEN.

Das bedeutet ...

- ▶ Nutzen in Bezug auf das Image der Schule bei den Schülern.
- ▶ Nutzen in Bezug auf die Attraktivität für Schüler (Wettbewerbsvorteil).

Die Evaluationsergebnisse werden nun bezogen auf diese Ziele dargestellt.

1. ZIEL: BORIS UNTERSTÜTZT SCHULEN UND IHRE EXTERNEN PARTNER DARIN, DIE QUALITÄT DER BERUFS- UND STUDIENORIENTIERUNG WEITER ZU ERHÖHEN UND ZU SICHERN.

Das BoriS-Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg soll nicht nur eine bloße Auszeichnung für die Schulen sein. Die Schulen sollen aktiv dabei unterstützt werden, ihre Berufs- und Studienorientierung zu verbessern, indem sie Hinweise zu Entwicklungsperspektiven, ihrem Qualitätsmanagement, Kooperationen mit Wirtschaftspartnern oder innerschulischen Prozessen und Aktivitäten erhalten.

Bezüglich dieses Anspruchs zeigen die Evaluationsergebnisse, dass dieses Ziel erreicht wird. Bereits der Prozess der Teilnahme am Berufswahl-SIEGEL bewirkt nach Aussage der Schulen und der Juroren eine Verbesserung der Berufs- und Studienorientierung, da sich die Schulen häufig intensiv und kriteriengeleitet mit der Berufs- und Studienorientierung auseinandersetzen. Das Thema erhält Präsenz und kommt in schulischen Besprechungen (z.B. Lehrerkonferenzen, Elternabenden) auf die Tagesordnung. Unter den Lehrkräften wird offen diskutiert, welche Prozesse und Unterstützungsinstrumente an der Schule bereits existieren; Unterlagen werden gesammelt, strukturiert dokumentiert und neu überdacht. Die Schulen machen sich explizit bewusst, in welchen Bereichen sie gute Berufs- und Studienorientierung machen und an welcher Stelle im Berufsorientierungscurriculum Handlungsbedarf besteht. Das genaue und

geplante Vorgehen in den Audits sowie die Voraussetzung, dass die Schule ihre Aktivitäten für den SIEGEL-Prozess strukturieren muss, führen zu einer deutlichen Verbesserung des Qualitäts- und Prozessmanagements der Berufs- und Studienorientierung.

Die Zusammensetzung der Jurymitglieder, bestehend aus je einem Vertreter aus der Bildungsberatung (Kammern, Agentur für Arbeit, *SCHULEWIRTSCHAFT* etc.), aus der Wirtschaft (Unternehmensvertreter, Ausbilder, Dozenten) und aus der Pädagogik (Lehrkräfte aus dem aktiven Schuldienst) fördert ebenfalls die qualifizierte Berufs- und Studienorientierung. Die Jurymitglieder werden von den Schulen nicht einfach als „Beurteiler“, sondern als professionelle Berater wahrgenommen, die eine fundierte Rückmeldung über Stärken und Schwächen der vorhandenen Berufs- und Studienorientierungskonzepte sowie praxistaugliche Tipps geben. So erhalten die Schulen beispielsweise von den Jurymitgliedern der Kammern wertvolle Informationen zu offenen Praktikums- und Ausbildungsplätzen regionaler Betriebe. Hierdurch konnten mehrere Schulen durch die Teilnahme an BoriS bereits Firmen als neue Partner gewinnen. Hinsichtlich dieses Punktes scheinen allerdings nicht alle Schulen gleichermaßen daraus einen Nutzen zu ziehen. Es hängt viel von der Motivation der Schulen ab, die gegebenen Hinweise umzusetzen und die Bemühungen nach neuen Kontakten aufrechtzuerhalten, sowie von der Motivation der Schüler, die angebotenen Ausbildungs- und Praktikumsplätze auch zu besetzen.

Der Kontakt mit den Juroren aus der Wirtschaft – als wichtigem Bildungspartner für Schulen – ist für den SIEGEL-Prozess ebenso gewinnbringend wie die Sichtweise derjenigen Juroren, die aus dem aktiven Schuldienst kommen und somit ihre eigene schulische Expertise einbringen können.

AUSSAGEN EINZELNER SCHULISCHER ANSPRECHPARTNER IM INTERVIEW:

„Durch die Teilnahme am Berufswahl-SIEGEL ist uns nochmal deutlich geworden, dass wir die Ziele für unsere Berufs- und Studienorientierung immer wieder schriftlich fixieren sollten, z. B. in Kooperationsvereinbarungen mit außerschulischen Partnern.“

„Das BoriS liefert insofern einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung, dass uns durch das Zusammentragen Bereiche aufgefallen sind, in denen wir sehr gut sind, und solche, die noch zu verbessern sind.“

INWIEWEIT WERDEN DIE ZIELE VON BORIS ERREICHT?

1. Ziel: BoriS unterstützt Schulen und ihre externen Partner darin, die Qualität der Berufs- und Studienorientierung weiter zu erhöhen und zu sichern.

1.1 Nutzen für das Qualitätsmanagement, u. a. durch Dokumentation und Evaluation

1.2 Nutzen für die Berufs- und Studienorientierung durch Systematisierung der Aktivitäten und die Impulse aus den Audits

1.3 Nutzen für Kooperationen mit Betrieben und weiteren außerschulischen Partnern

Ergebnisse dazu finden sich in den Abbildungen 5 und 6.

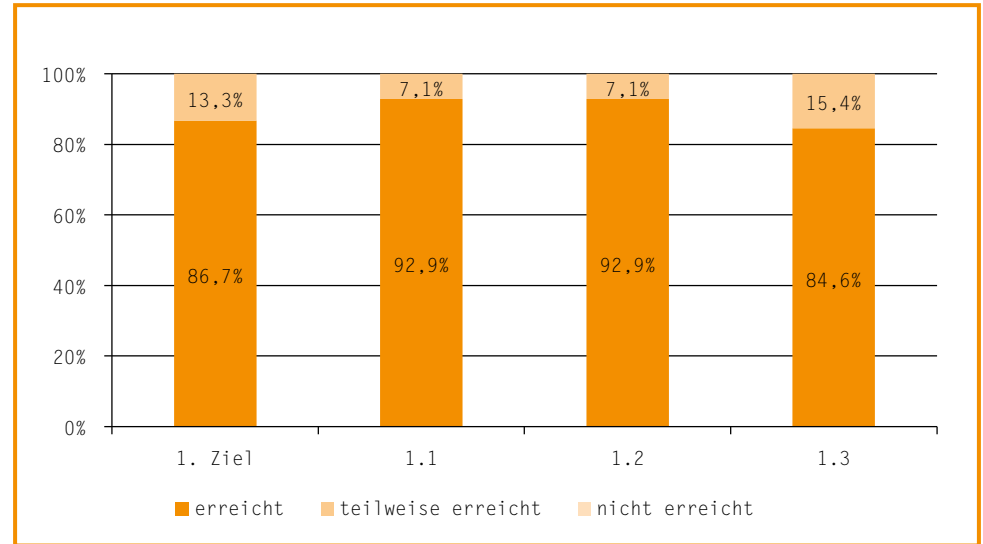


Abbildung 5: Prozentuale Anteile der Angaben aus den Experten- und Jurorenworkshops zum 1. Ziel von BoriS

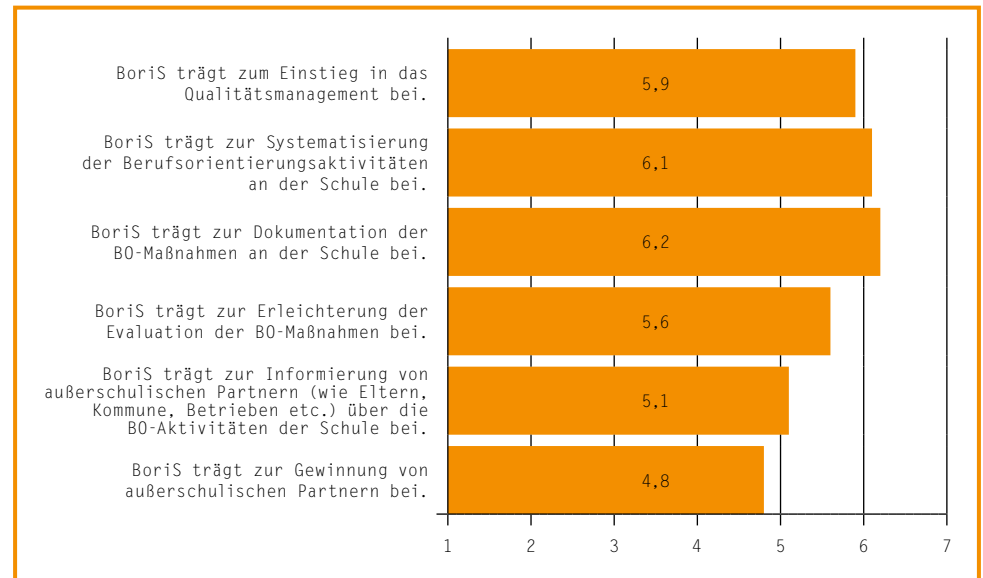


Abbildung 6: Mittelwerte der Angaben der befragten Ansprechpartner der teilnehmenden Schulen zum 1. Ziel von BoriS

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

2. ZIEL: BORIS SCHAFFT TRANSPARENZ UND FÖRDERT DEN ERFAHRUNGSUSTAUSCH ZWISCHEN DEN SCHULEN.

Es reicht nicht aus, dass eine Schule ein gutes Berufs- und Studienorientierungskonzept entwickelt hat. Dieses muss auch innerhalb und außerhalb der Schule kommuniziert werden, damit es in der Schulkultur und im Schulalltag fest verankert wird. Diesen Anstoß zur Verbesserung der Transparenz und des Erfahrungsaustausches möchte das Berufswahl-SIEGEL geben.

Die zwei Aspekte dieses Ziels, „Transparenz“ und „Erfahrungsaustausch“, müssen aufgrund der unterschiedlich ausgefallenen Evaluationsergebnisse unabhängig voneinander betrachtet werden. An einigen Schulen besteht bereits unabhängig von der Zertifizierung mit BoriS eine sehr gute interne Informationskultur bezüglich der Berufs- und Studienorientierung, so dass das Berufswahl-SIEGEL per se keinen verbessernden Einfluss darauf hatte. An einigen Schulen existiert ein ausgearbeitetes Berufsorientierungscurriculum, und die Aktivitäten werden durch schulische Steuerungsgruppen regelmäßig in Gesamtlehrerkonferenzen besprochen.

An vielen Schulen aber führt die Auseinandersetzung mit den BoriS-Kriterien zu einer deutlichen Verbesserung der Transparenz und Kommunikationskultur im Kollegium. Es werden beispielsweise Berufsorientierungsordner angelegt, die für alle Lehrkräfte einsehbar sind, Präsentationen zu den berufsorientierenden Aktivitäten erstellt und fächerübergreifende Sitzungen zu berufsrelevanten Themen in den Schulalltag integriert. Auch die Verleihung des SIEGELS und die damit verbundene Aufmerksamkeit führen dazu, dass das Berufs- und Studienorientierungskonzept der Schule präsenter wird.

INWIEWEIT WERDEN DIE ZIELE VON BORIS ERREICHT?

2. Ziel: BoriS schafft Transparenz und fördert den Erfahrungsaustausch zwischen den Schulen.

2.1 Nutzen in Bezug auf Kommunikation und Information der Berufs- und Studienorientierung

2.2 Nutzen für die Kooperation zwischen Schulen

Ergebnisse dazu finden sich in den Abbildungen 7 bis 9.

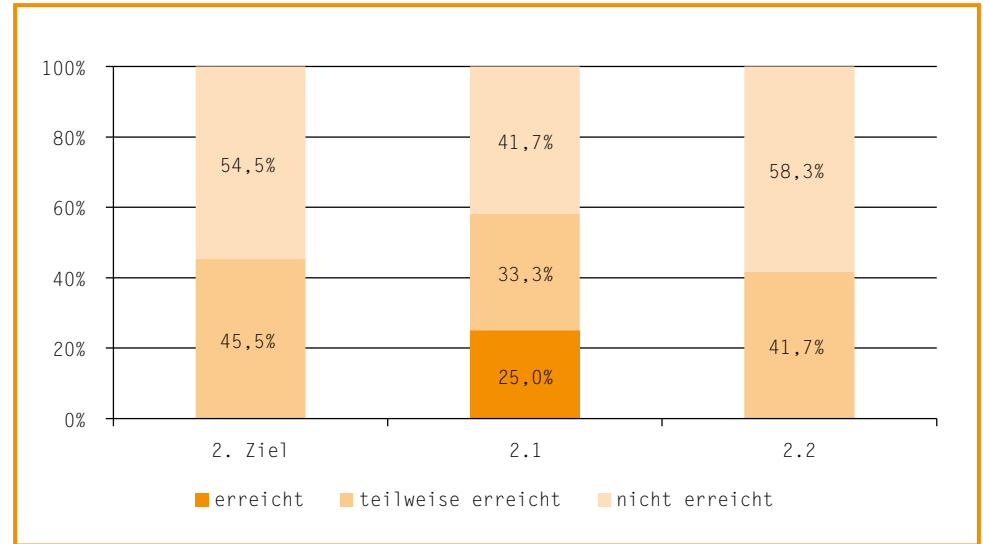


Abbildung 7: Prozentuale Anteile der Angaben aus den Experten- und Jurorenworkshops zum 2. Ziel von BoriS

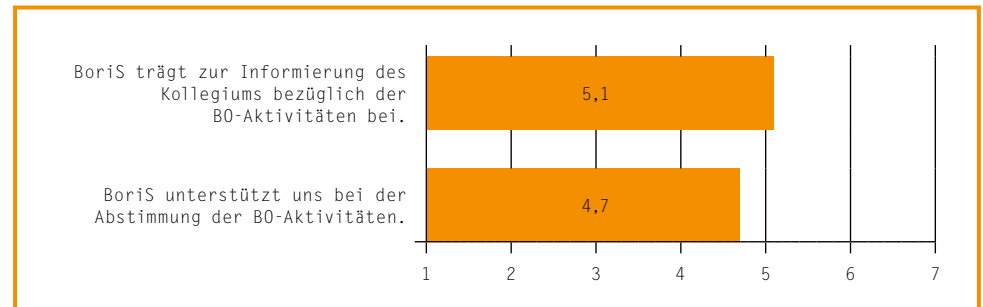


Abbildung 8: Mittelwerte der Angaben der befragten Ansprechpartner der teilnehmenden Schulen zu Kommunikation und Information der Berufs- und Studienorientierung (Ziel 2.1 von BoriS)

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

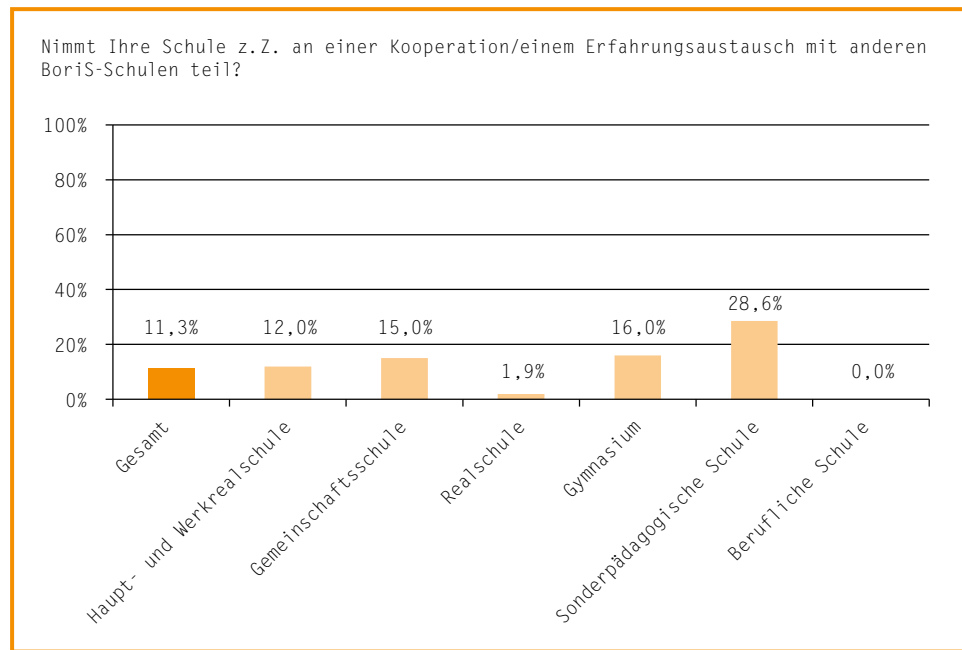


Abbildung 9: Prozentuale Anteile der Angaben der befragten Ansprechpartner der teilnehmenden Schulen zur Kooperation/zum Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen (Ziel 2.2 von BoriS)

Der zweite Aspekt des oben genannten Ziels ist die Förderung des Austausches zwischen den Schulen („Erfahrungsaustausch“). Mit rund 86 % gibt ein großer Anteil der Schulen an, in Bezug auf die Berufs- und Studienorientierung nicht mit anderen am Berufswahl-SIEGEL teilnehmenden Schulen zu kooperieren.

Dieses Ergebnis unterscheidet sich kaum zwischen den Schulformen. Die teilnehmenden sonderpädagogischen Schulen weisen hier den höchsten Wert auf.

Indessen besteht bei mehr als der Hälfte der befragten Schulen der Wunsch, sich verstärkt schulübergreifend auszutauschen. Besonders in den Realschulen ist dieser Wunsch ausgeprägt. Falls die Funktion des Berufswahl-SIEGELs auch diejenige sein soll, ein Initiator für den zwischenschulischen Austausch zu sein, könnten das Projektbüro und die regionalen Ansprechpartner dies-bezüglich Unterstützung leisten. Sie könnten Termine zu Austauschtreffen initiieren oder zu speziellen Themen gegenseitige Ansprechpartner aus verschiedenen Schulen vermitteln. Diese modifizierte Rolle der Projektpartner und der damit einhergehende Aufwand sind in den Gremien zu diskutieren.

AUSSAGEN EINZELNER SCHULISCHER ANSPRECHPARTNER IM INTERVIEW:

„BoriS ist der Grund, dass wir unsere Aktivitäten zur Berufsorientierung nun regelmäßig in der Gesamtlehrerkonferenz thematisieren.“

„Das Projektbüro könnte Termine festlegen, an denen die interessierten Schulen nochmal zusammengebracht werden (runder Tisch).“

„Es sollten die Kontaktdaten der teilnehmenden Schulen per E-Mail verschickt werden, jeweils mit dem Hinweis, was die jeweilige Schule besonders gut macht. So könnten die Schulen in Kontakt treten und gegenseitig Ideen gewinnen.“

AUSSAGEN REGIONALER ANSPRECHPARTNER UND STEUERGRUPPENMITGLIEDER IM EVALUATIONSWORKSHOP:

„Sinnvoll wäre die Entwicklung einer Plattform zum Austausch der Schulen untereinander – gegebenenfalls sogar in Kooperation mit der Kultusbehörde.“

„Die Projektpartner könnten an Veranstaltungen verschiedener Gremien wie z. B. der Elternbeiräte und des Schulfördervereins Vorträge halten und Informationen zum BoriS geben. Auch die Ausbildungsbetriebe könnten u. a. über Berichte in den Printmedien der Kammern über die Inhalte und die Bedeutung des BoriS-SIEGELs informiert werden.“

3. ZIEL: BORIS ERÖFFNET SCHULEN DIE MÖGLICHKEIT, DIE BESONDERE QUALITÄT IHRER LEISTUNG NACH AUSSEN ZU DOKUMENTIEREN.

Öffentlichkeitsarbeit ist sehr bedeutsam, um gute Kooperationen außerhalb der Schule zu unterstützen. Dadurch werden Beziehungen und Vertrauen gewonnen und gepflegt. Eine gute Schule nutzt die Öffentlichkeitsarbeit gezielt, um ihre Aktivitäten und Erfolge in der Berufs- und Studienorientierung zu kommunizieren und sich zu positionieren. Im Zuge von Schulreformen und sinkender Schülerzahlen stehen die Schulen auch immer mehr im Wettbewerb zueinander – um potenzielle Schüler, Lehrkräfte und Kooperationspartner. Um diese zu gewinnen und langfristig zu binden, ist eine offensive Kommunikation nach außen sehr hilfreich.

Dazu erhalten die BoriS-Schulen bei einer erfolgreichen Auditierung neben dem Auditbericht mit Handlungsempfehlungen ein repräsentatives SIEGEL-Schild und eine Urkunde sowie die Möglichkeit, das Logo des Berufswahl-SIEGELs in den verschiedenen Schulmedien einzusetzen. Die Auszeichnung mit dem SIEGEL soll darüber hinaus eine geeignete Möglichkeit bieten, Presse und Öffentlichkeit über die besondere Arbeit der Schule zu informieren. In diesem Zusammenhang ist es erfreulich, dass 96% der Schulen die Auszeichnung mit dem Berufswahl-SIEGEL als Möglichkeit nutzen, um sich in der Öffentlichkeit zu positionieren. Das SIEGEL-Schild wird sehr gerne am Eingang des Schulgebäudes präsentiert, so dass es für alle sichtbar ist. Besonders auch auf der Schul-Homepage und bei Schulveranstaltungen wirbt die Mehrzahl der befrag-

ten Schulen mit der Auszeichnung. Die Einladung der lokalen Presse gehört bereits zum Standardverfahren für viele Schulen.

Das Berufswahl-SIEGEL unterstützt dadurch die Verbesserung des Images der Schule bei außerschulischen Partnern und Betrieben. Diese nehmen die Verleihung des SIEGELs als positiv wahr.

Neue Kooperationen wurden allerdings durch die primäre Auszeichnung mit dem SIEGEL nicht geschlossen. Ferner scheint die Auszeichnung auf Lehrkräfte einen geringen Einfluss zu haben, sich für die betreffende Schule als Arbeitgeber zu entscheiden. Diesbezüglich spielen vermutlich andere Faktoren eine stärkere Rolle, beispielsweise der Standort der Schule oder die Schülerklientel.

INWIEWEIT WERDEN DIE ZIELE VON BORIS ERREICHT?

3. Ziel: BoriS eröffnet Schulen die Möglichkeit, die besondere Qualität ihrer Leistungen nach außen hin zu dokumentieren.

3.1 Nutzen in Bezug auf das Image der Schule

3.2 Nutzen in Bezug auf die Attraktivität als Arbeitgeber

Ergebnisse dazu finden sich in den Abbildungen 10 und 11.

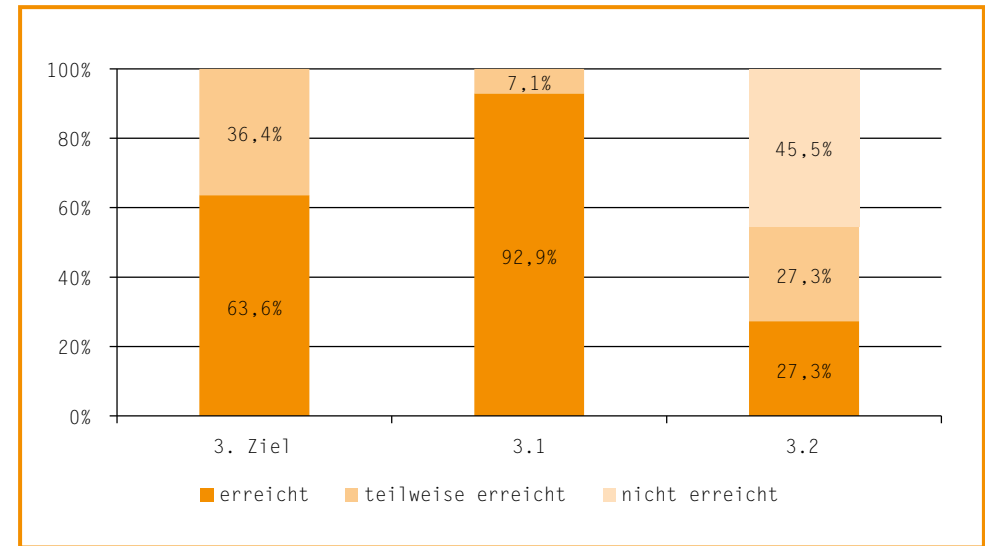


Abbildung 10: Prozentuale Anteile der Angaben aus den Experten- und Jurorenworkshops zum 3. Ziel von BoriS

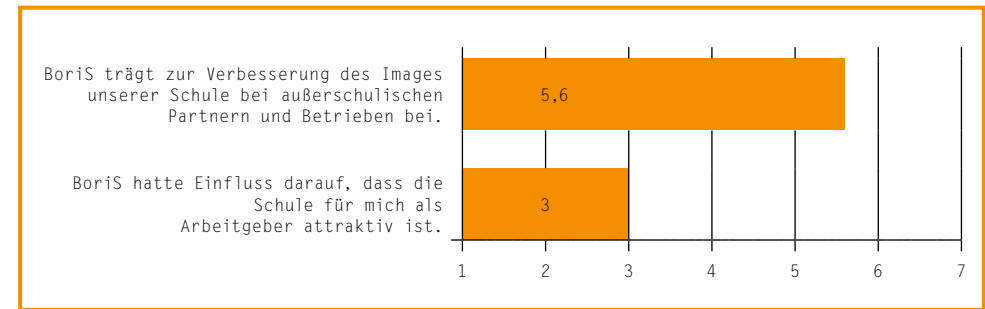


Abbildung 11: Mittelwerte der Angaben der befragten Ansprechpartner der teilnehmenden Schulen zum 3. Ziel von BoriS

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

AUSSAGEN SCHULISCHER ANSPRECHPARTNER IM INTERVIEW:

„Nach der Siegelverleihung haben wir die Presse informiert, die Auszeichnung über die Schul-Homepage publik gemacht, das Schild am Schulgebäude angebracht und wir nutzen das Logo auch im Schriftverkehr mit den Betrieben.“

„Wir sind marketingtechnisch schon relativ aktiv, BoriS hat keinen direkten Einfluss.“

„Wir haben uns viel über BoriS informiert, und unsere Partner haben großes Interesse, die Partnerschaften aufrechtzuerhalten. Das Engagement von Betrieben wäre ohne das BoriS nicht so hoch. Das BoriS zwingt uns, die Qualität aufrechtzuerhalten.“

4. ZIEL: BORIS GIBT SCHÜLERN UND IHREN ELTERN DIE SICHERHEIT, DIE RICHTIGE SCHULE FÜR EINEN ERFOLGREICHEN ÜBERGANG IN DEN BERUF ZU WÄHLEN ODER GEWÄHLT ZU HABEN.

Das Berufswahl-SIEGEL überprüft die Güte der schulischen Berufs- und Studienorientierung und ermöglicht eine Bewertung ihrer Qualität. Dadurch kann es grundsätzlich eine Orientierung für Schüler und Eltern geben, sich für eine Schule zu entscheiden. Die Lehrkräfte und Schulleitungen aller Schularten berichten in der Evaluation, dass das Berufswahl-SIEGEL ein gutes Aushängeschild ist, für eine gute Berufs- und Studienorientierung steht und die Eltern über die Auszeichnung informiert werden.

INWIEWEIT WERDEN DIE ZIELE VON BORIS ERREICHT?

4. Ziel: BoriS gibt Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern die Sicherheit, die richtige Schule für einen erfolgreichen Übergang in den Beruf zu wählen oder gewählt zu haben.

4.1 Nutzen in Bezug auf das Image der Schule bei den Schülerinnen und Schülern

4.2 Nutzen in Bezug auf die Attraktivität für Schülerinnen und Schüler (Wettbewerbsvorteil)

Ergebnisse dazu finden sich in den Abbildungen 12 und 13.

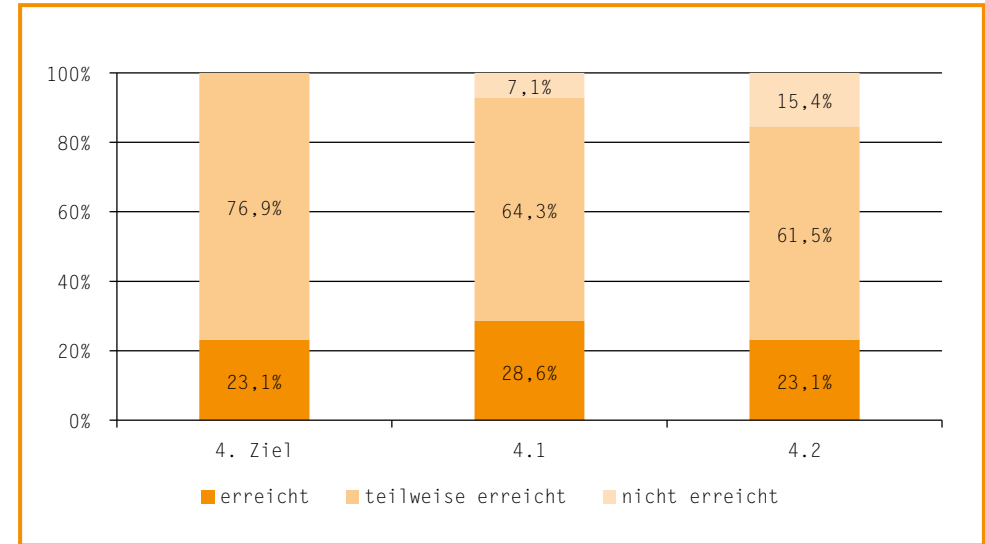


Abbildung 12: Prozentuale Anteile der Angaben aus den Experten- und Jurorenworkshops zum 4. Ziel von BoriS

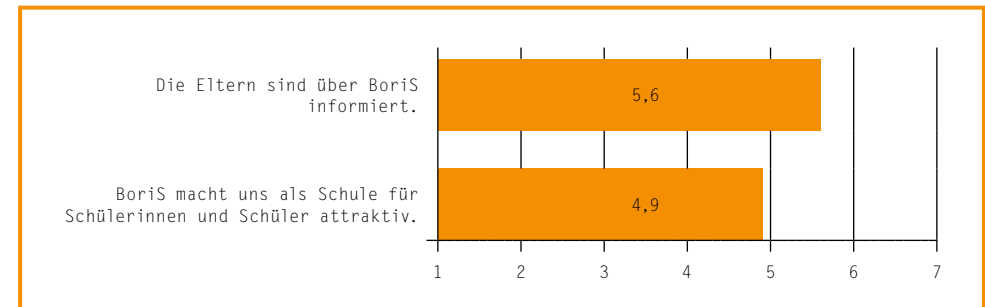


Abbildung 13: Mittelwerte der Angaben der befragten Ansprechpartner der teilnehmenden Schulen zum 4. Ziel von BoriS

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

In diesem Zusammenhang zeigt sich, dass es – mehr als die Auszeichnung mit dem SIEGEL an sich – für Eltern und Schüler eine Rolle spielt, wie gut sie sich über das Konzept zur Berufs- und Studienorientierung informiert fühlen und wie die Prozesse konkret im Schulalltag umgesetzt werden – beispielsweise ob die Schule ein gutes Konzept zur Praktikumsbegleitung aufweist und die Schüler bei der Auswahl von Praktikumsplätzen unterstützt. Auf die Frage, was die Schüler mit BoriS verbinden, antworten nur wenige, dass dies eine Auszeichnung für eine gute Berufs- und Studienorientierung an der Schule sei. Primär zählen sie diverse Prozesse und Projekte auf, die an der Schule in diesem Rahmen umgesetzt werden (z. B. Girls' Day, Besuche im BIZ, Praktika).

Auch die Frage, ab welcher Klassenstufe bereits mit Inhalten zur Berufswahl gearbeitet wird, ist für Eltern und Schüler von Bedeutung. Die Akzeptanz von BoriS hängt folglich eng mit der gezielten Aufklärung über dessen Bedeutung und damit verbundene schulische Prozesse zusammen. In Elternbriefen und auf Elternabenden wird zwar über den Erwerb des SIEGELS berichtet; was dies aber für den praktischen Schulalltag bedeutet und wie das Berufs- und Studienorientierungskonzept an der Schule konkret umgesetzt wird, ist in diesem Zusammenhang noch stärker zu betonen.

AUSSAGE EINES SCHULISCHEN ANSPRECHPARTNERS IM INTERVIEW

„Die Zertifizierung macht sicher attraktiver.“

AUSSAGEN EINZELNER SCHÜLER IM FRAGEBOGEN

„Mit BoriS verbinde ich, wenn an einer Schule gute Arbeit in Sachen Berufsorientierung geleistet wird.“

„BoriS hat was mit BORS (= Berufsorientierung in der Realschule) und Praktikum zu tun.“



FAZIT UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN ZU DEN INTENDIERTEN ZIELEN

Das BoriS-Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg stellt ein hervorragendes Unterstützungsinstrument für die Verbesserung der Qualität sowie für die Systematisierung der Berufs- und Studienorientierung an den Schulen dar.

Handlungsbedarf besteht darin, den Bekanntheitsgrad des SIEGELS zu erhöhen und seine Bedeutung gegenüber Betrieben sowie Schülern und der Elternschaft deutlicher herauszustellen.

Es empfiehlt sich, die Projektpartner auf die Bedeutung und vor allem auf die Art und Weise der Öffentlichkeitsarbeit hinzuweisen sowie Tipps für deren Umsetzung zu geben. Ein Ideenkatalog mit Beispielen, wie das SIEGEL von der Schule „vermarktet“ werden kann, scheint hierfür sinnvoll (z. B. eine Handreichung zum Thema Öffentlichkeitsarbeit).

In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass bislang im Kriterienkatalog das Thema „Elternarbeit“ als Voraussetzung für die Vergabe des SIEGELS fehlte, dieses aber für das Schuljahr 2014/2015 bereits berücksichtigt wurde. In den Kriterienkatalog wurde hierzu der Bereich „Eltern als aktive Partner in der Berufs- und Studienorientierung“ aufgenommen.

Der Wunsch nach einem Erfahrungsaustausch unter den Schulen zeigt sich in der Evaluation deutlich. Die Schulen möchten voneinander lernen.

Ein weiterer Schritt in Richtung „Erfahrungsaustausch unter den BoriS-Schulen“ könnte dementsprechend darin bestehen, dass die regionalen Ansprechpartner Kontaktadressen unter interessierten Schulen vermitteln und jährlich Austauschgespräche zwischen BoriS-Schulen initiieren, indem sie Ort und Thema festlegen und den Termin moderieren. Daneben macht die Nutzung neuer Medien Sinn. Der Aufbau einer Online-Kommunikationsplattform zum Thema Berufs- und Studienorientierung, auf der Foren angeboten und Dateien ausgetauscht werden können, sollte in den Expertenkreisen diskutiert werden.

3.2 BEKANNTHEIT

Das BoriS-Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg steht in der öffentlichen Aufmerksamkeit der baden-württembergischen Schulen. Seit dem Jahr 2005 wurde das Siegel landesweit mehr als 920 Mal vergeben, und jedes Jahr bewerben sich erneut bis zu 180 Schulen.

Um den Bekanntheitsgrad auch außerhalb der an BoriS teilnehmenden Schulen einschätzen zu können, wurden Schulen befragt, die bisher nicht an der Zertifizierung teilgenommen haben. Hierbei war es

besonders interessant zu erfassen, inwieweit das BoriS-Berufswahl-SIEGEL bekannt ist und ob ein grundsätzliches Interesse an einer Teilnahme besteht.

Die Evaluation zeigt deutlich, dass auch Schulen, die bislang nicht am BoriS-Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg teilgenommen haben, dieses Zertifikat als eine Auszeichnung für gute Berufs- und Studienorientierung kennen. Mehr als die Hälfte können BoriS auch inhaltlich einordnen und haben eine Vorstellung von der Zielsetzung des SIEGELS.



Ich habe schon einmal etwas vom Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg (BoriS) gehört.

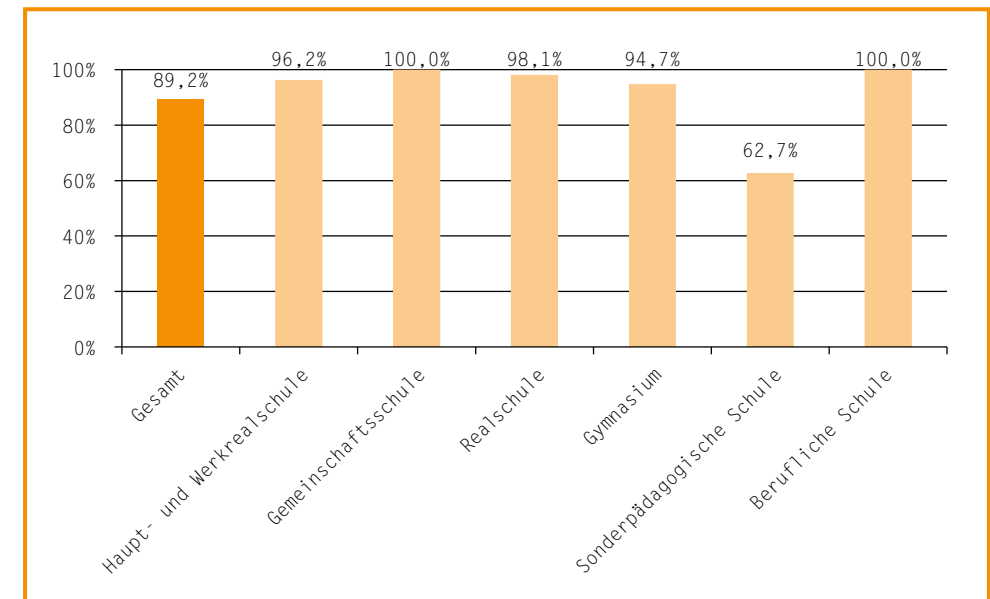


Abbildung 14: Prozentuale Anteile der Angaben der befragten Ansprechpartner der nicht-teilnehmenden Schulen

Viele Schulen signalisieren im Rahmen der Evaluation ein Interesse, zukünftig an Boris teilzunehmen. Vor allem die Gemeinschafts- und die Realschulen zeigen sich aufgeschlossen. Bei Gründen, die gegen eine Teilnahme sprechen, wurden u. a. genannt, dass an der eigenen Schule ein anderes Konzept verankert sei, zu wenig Zeit zur Verfügung stehe oder die Schule von einer Auflösung betroffen sei.

Wie werden Schulen auf das Boris-Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg aufmerksam? Insgesamt gibt es vielfältige Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit, um Schulen über Boris zu informieren.

Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass teilnehmende Schulen v. a. über die Kammern, andere Schulen, Informationsschreiben und Flyer zu Boris sowie Veranstaltungen, über die Presse und das Internet auf Boris aufmerksam wurden. Die Berufsorientierungsverantwortlichen in den Schulen erfuhren meist über ihre Schulleitung von Boris.

Die Außenwirkung von Boris gegenüber Eltern, Betrieben und Schulbehörden ist nach Ansicht der regionalen Ansprechpartner, Steuergruppenmitglieder und Juroren jedoch noch nicht optimal. Diese Ansicht wurde innerhalb der Evaluations-Workshops deutlich.

Nimmt eine Schule an der Zertifizierung teil und erhält das SIEGEL, so sollte innerhalb der Schule idealerweise eine hohe Transparenz über das SIEGEL existieren. Das Wissen darüber, welche Auszeichnung die Schule erhalten hat und was diese bedeutet, trägt zu einer Wertschätzung des Themas und der dahinter liegenden Arbeit innerhalb der Schule bei. Die Evaluation zeigt, dass es eine Diskrepanz bezüglich der Informiertheit über Boris zwischen den Lehrkräften und den Schülern gibt. Die Mehrheit der Lehrkräfte weiß, dass die Schule an der Boris-Zertifizierung teilgenommen hat und wer an der Schule verantwortlich für Boris ist. Etwa die Hälfte der Lehrkräfte gibt an, die Ziele von Boris zu kennen, und konnte dementsprechend inhaltliche Bezüge herstellen.

Die Schüler hingegen wissen oftmals nicht, inwieweit ihre Schule bei Boris involviert ist. Den höchsten Bekanntheitsgrad hat Boris bei den Schülern von Gemeinschaftsschulen.

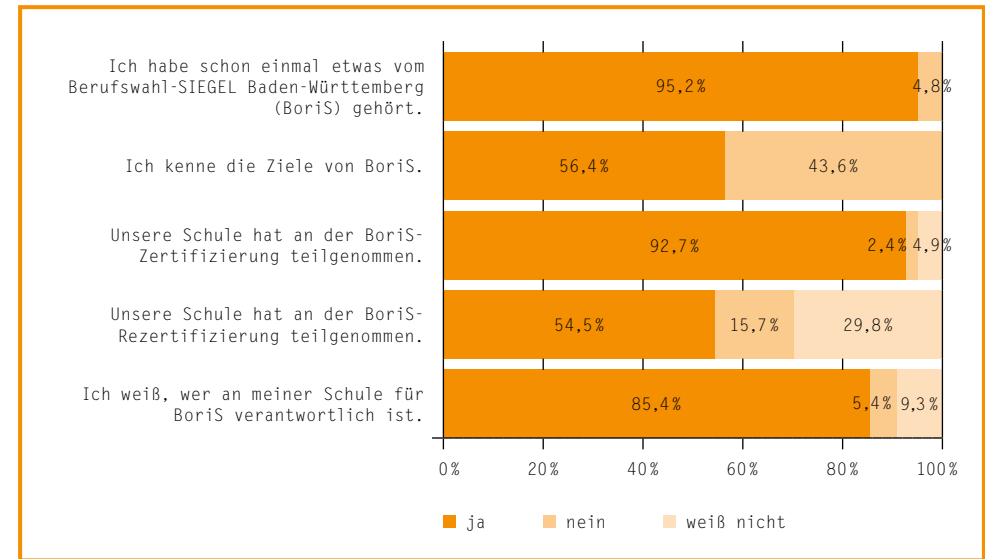


Abbildung 15: Prozentuale Anteile der Angaben der befragten Lehrkräfte an teilnehmenden Schulen zum Themenbereich Bekanntheit

Ich habe schon einmal etwas vom Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg (Boris) gehört.

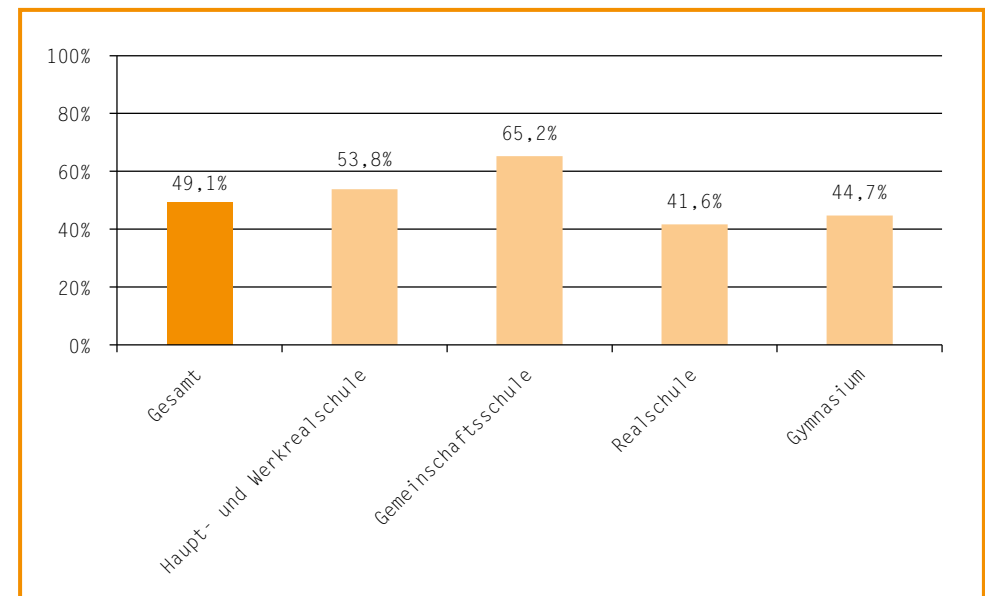


Abbildung 16: Prozentuale Anteile der Angaben der befragten Schüler an teilnehmenden Schulen

Inhaltlich zeigt sich bei den Schülern ein sehr unterschiedlicher Wissensstand zu Boris.

AUF DIE FRAGE „WAS VERBINDEST DU MIT BORIS?“ TREFFEN DIE SCHÜLER U. A. FOLGENDE AUSSAGEN:
„Unsere Schule hat an diesem Boris-Projekt teilgenommen. Wir haben versucht, die Leute von Boris zu überzeugen und haben ein Zertifikat bekommen.“

„Ein Preis für eine gute Leistung der Lehrer, den Schülern bei der Berufsorientierung zu helfen.“

„Weiß nicht, was das ist. Ich nehme an, dass die Bors-Lehrer dafür verantwortlich sind.“

„BOGY(-Praktikum)“

„Es hängt ein Schild in unserer Eingangshalle.“

„Gute Arbeit bei der Berufsorientierung.“

„Wir haben teilgenommen, und unsere Schule hat ein Zertifikat bekommen.“

AUSSAGEN REGIONALER ANSPRECHPARTNER, STEUERGRUPPENMITGLIEDER UND JUROREN IM EVALUATIONS-WORKSHOP:

„Boris braucht mehr Öffentlichkeitsarbeit und mehr Stellenwert in Wirtschaft, Industrie, Handel und Handwerk.“

„Die allgemeine Öffentlichkeit und vor allem die Ausbildungsbetriebe wissen zu wenig über das Boris.“

„Die Werbung an Schulen lohnt sich.“

AUSSAGEN SCHULISCHER ANSPRECHPARTNER IM FRAGEBOGEN:

„Noch mehr Öffentlichkeitsarbeit. Boris muss bei Eltern und Betrieben bekannter werden. Sie sollen erfahren, dass dieses Siegel für Qualität im Bereich Berufsorientierung bürgt.“

„Durch Gespräche mit Kollegen anderer Schulen habe ich erfahren, dass die Dokumentation sehr zeitaufwändig ist, insbesondere bei der Rezertifizierung. Darum haben wir die Sache bisher nicht verfolgt.“

„Boris ist seit Jahren bekannt, und als relativ neuer Schulleiter bin ich von der Notwendigkeit bzw. Sinnhaftigkeit der beruflichen Vorbereitung für die Schüler einer Schule im sozialen Brennpunkt und mit 90 % Migrantanteil überzeugt.“

FAZIT UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN ZUR BEKANNTHEIT VON BORIS

Das Boris-Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg hat an den Schulen in Baden-Württemberg einen hohen Anerkennungs- und Bekanntheitsgrad. Es ist den Schulen über alle Regionen hinweg ein Begriff, und auch nicht teilnehmende Schulen zeigen Interesse, zukünftig an der Zertifizierung teilzunehmen. Die Öffentlichkeitsarbeit der Boris-Verantwortlichen stellt sich vielfältig dar und sollte auch zukünftig weitergeführt und gezielt ausgebaut werden. Insbesondere die Sonderschulen sollten dabei Berücksichtigung finden und die zentrale Rolle der Schulleitungen als Zielgruppe für das Marketing bedacht werden. Innerhalb der Boris-Schulen zeigt sich ein heterogenes Bild über den Informationsgrad. Die Lehrkräfte wissen mehrheitlich, dass ihre Schule eine SIEGEL-Schule ist. Vielen Schülern ist dies jedoch nicht bekannt. Deshalb ist es empfehlenswert, die Transparenz über das Berufswahl-SIEGEL innerhalb der Boris-Schulen zu erhöhen. Die an den Schulen für Boris verantwortlichen Personen könnten beispielsweise auf Lehrerkonferenzen oder Schulveranstaltungen eine Kurzinformation über die Zertifizierung sowie über das Berufsorientierungskonzept der Schule als Grundlage für die Zertifizierung geben. Der Bekanntheitsgrad des SIEGELS außerhalb der Schulen kann noch weiter erhöht werden. Die Betriebe sowie die Eltern sollten zukünftig noch gezielter über den Stellenwert und den Nutzen von Boris informiert werden.



3.3 AKZEPTANZ

Das BoriS-Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg stellt für viele Schulen eine Aufwertung ihrer Arbeit dar und hat dementsprechende Innen- und Außenwirkung. So trägt es dazu bei, eigene Qualitätsstandards zum Thema Berufs- und Studienorientierung der Öffentlichkeit zu präsentieren und gleichzeitig Prozesse innerhalb der Schule zu verankern und zu verbessern. Um Maßnahmen zum Erfolg zu führen und nachhaltig zu implementieren, ist die Akzeptanz der Beteiligten sehr wichtig. Der Nutzen von BoriS muss für die Schulen klar ersichtlich sein, damit eine qualitativ hochwertige Umsetzung des SIEGELS erfolgen kann und dementsprechend auch zeitliche Ressourcen investiert werden. Allgemein zeigt sich in verschiedensten Evaluationserhebungen an Schulen, dass gerade der zeitliche Aufwand für die Durchführung von Maßnahmen oft skeptisch betrachtet wird. Zeitliche Ressourcen sind an Schulen knapp bemessen und eine zeitliche Investition wird daher oftmals als zusätzliche Belastung empfunden. Die vorliegenden Evaluationsergebnisse zu BoriS zeigen aber, dass die teilnehmenden Schulen den zeitlichen Aufwand als angemessen einstufen.

Wie bereits bei der Evaluation von 2009 ist auch in den aktuellen Erhebungsergebnissen eine hohe Akzeptanz bei den Schulen zu sehen. Der Nutzen wird erkannt; dies zeigt sich bereits bei den Angaben über die Gründe, die für eine Teilnahme am SIEGEL genannt werden. Den Schulen ist es wichtig, die Sicherung ihrer Qualität zu gewährleisten, ihre Leistungen nach außen zu tragen, indem sie sich von anderen Schulen abheben und durch Rückmeldungen ihre Maßnahmen stetig weiterzuentwickeln und zu verbessern.

Allgemein sehen sowohl die teilnehmenden Schulen als auch die befragten Juroren, dass BoriS einen hohen Beitrag zur Verbesserung der Berufsorientierung an den Schulen leistet. Über 90% der teilnehmenden Schulen gaben an, voraussichtlich wieder an BoriS teilnehmen zu wollen. Dieser Wert spiegelt die sehr hohe Akzeptanz des SIEGELS an den Schulen wider.

A: BoriS trägt zur Berufsorientierung (BO) an unserer Schule bei. (Schulen)
Boris trägt zur Berufsorientierung (BO) an Schulen bei. (Juroren)

B: Der zeitliche Aufwand für BoriS war für uns angemessen. (Schulen)
Der zeitliche Aufwand für BoriS ist für die Juroren angemessen. (Juroren)

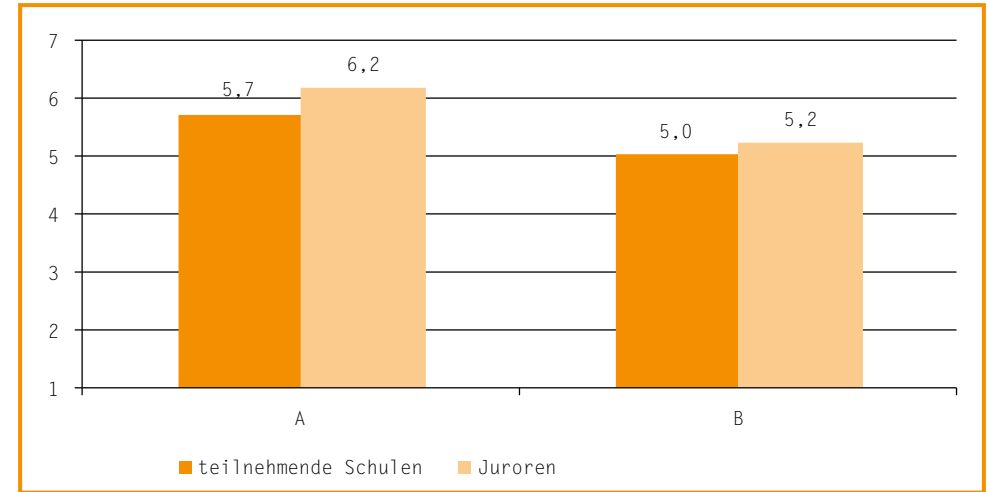


Abbildung 17: Mittelwerte der Angaben der befragten Ansprechpartner der teilnehmenden Schulen und der Juroren zum Themenbereich Akzeptanz (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Wie viele Stunden haben Sie insgesamt circa für BoriS aufgewendet?

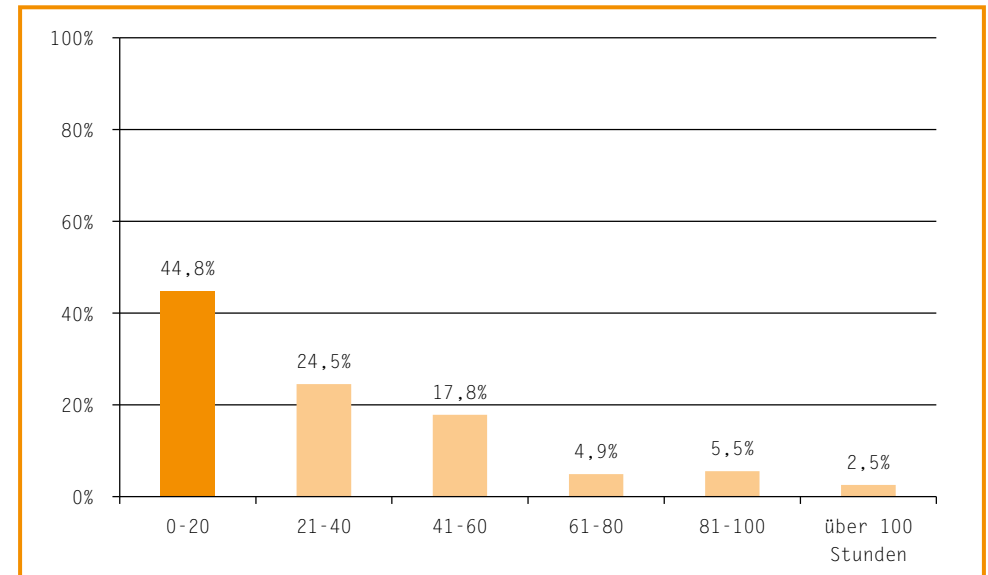


Abbildung 18: Prozentuale Anteile der Angaben der befragten Ansprechpartner der teilnehmenden Schulen zum zeitlichen Aufwand von BoriS

AUSSAGE EINES SCHULISCHEN ANSPRECHPARTNERS IM INTERVIEW:

„Tolle Sache, hat Qualität, ist sehr hilfreich, sehr lebendig, man schaut über den Tellerand.“

AUSSAGEN VON SCHULISCHEN ANSPRECHPARTNERN IM FRAGEBOGEN:

„BoriS ist auf jeden Fall ein Gewinn für jede Schule!!!!“

„Wir wollten unsere Qualität sehen und an wichtigen Feldern weiterentwickeln. Dazu benötigten wir eine professionelle Sicht.“

„Das Siegel dokumentiert glaubwürdig die besonderen Qualitäten im Bereich der Berufsorientierung, es dient uns so als Imageträger.“

AUSSAGEN VON STEUERGRUPPENMITGLIEDERN, REGIONALEN ANSPRECHPARTNERN UND JUROREN IM EVALUATIONS-WORKSHOP:

„BoriS macht Freude!“

„Ich bin begeistert von BoriS, weil es uns Gelegenheit gibt, über die Stärken von Schulen zu sprechen und Entwicklungen in Gang zu setzen. Eine wunderbare Arbeit!“

„Das BoriS hat eine hohe Akzeptanz bei den Schulen – schulartübergreifend.“

FAZIT UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN ZUR AKZEPTANZ

Die Akzeptanz ist ein zentraler Aspekt, der dazu beiträgt, ob ein Projekt oder ein Programm erfolgreich durchgeführt und nachhaltig implementiert wird. Das BoriS-Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg erfährt bei den teilnehmenden Schulen, bei den Juroren, den Ansprechpartnern

und den Steuergruppenmitgliedern eine sehr hohe Akzeptanz. Es wird als Unterstützung für eine systematische Berufs- und Studienorientierung wahrgenommen. Die zeitlichen Investitionen werden als angemessen empfunden. Die hohe Akzeptanz spiegelt sich auch darin deutlich wider, dass sich die allermeisten BoriS-Schulen nach einigen Jahren rezertifizieren lassen.



3.4 ABLAUF DER ZERTIFIZIERUNG

Der Zertifizierungsprozess verläuft jedes Jahr in festgelegten Schritten. Zu Beginn werden die Schulen eingeladen, sich in einer regionalen Auftaktveranstaltung über die Kriterien und den Ablauf des SIEGELS zu informieren. Daraufhin bewerben sich die Schulen für die Teilnahme, indem sie einen Kriterienkatalog ausfüllen. Infolgedessen führen drei Juroren an der Schule ein Audit durch und bewerten die Schulen in ihrem Auditbericht. Stellt sich heraus, dass die Schule eine besonders gute Berufs- und Studienorientierung umsetzt, bekommt sie letztendlich in einer feierlichen Veranstaltung das Boris-Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg überreicht.

3.4.1 INFORMATIONS- UND AUFTAKT- VERANSTALTUNG

Die Informations- und Auftaktveranstaltungen werden in allen Regionen Baden-Württembergs regelmäßig zu Beginn einer neuen Bewerbungsrunde im Herbst durch Vertreter des Projektbüros durchgeführt. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist besonders für diejenigen Schulen wichtig, die erstmalig an Boris teilnehmen, da hier ausführliche Informationen über den Bewerbungsprozess sowie über die Kriterien und den Ablauf der Zertifizierung gegeben werden. Die Schulen können sich im Vorfeld ihrer Bewerbung noch einmal bewusst machen, inwieweit sie die Kriterien erfüllen, und sie bekommen aufgezeigt, in welchem Rahmen sich ihr Aufwand für den SIEGEL-Prozess bewegt.



Abbildung 19: Ablauf der Zertifizierung

Im Evaluationszyklus 2013/2014 (wie auch bereits in den vorausgehenden Evaluationszyklen) hat sich gezeigt, dass die Auftaktveranstaltung von allen Beteiligten als sehr informativ und sinnvoll beurteilt wird.

A: Die Auftaktveranstaltung ist sinnvoll für Schulen, die sich für Boris bewerben wollen.
 B: Die Auftaktveranstaltung ist/war informativ.

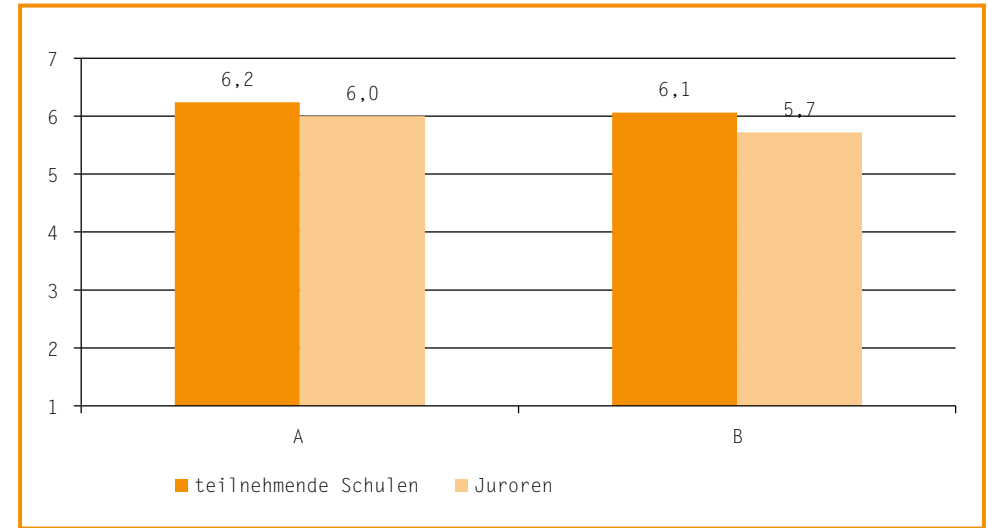


Abbildung 20: Mittelwerte der Angaben der befragten Ansprechpartner der teilnehmenden Schulen und der Juroren zum Themenbereich Informations- und Auftaktveranstaltung

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Wie auch in den vergangenen Evaluationszyklen deutlich wurde, nehmen dennoch immer noch etwa 30% der Schulen – unabhängig von Schulart und Region – nicht an der Auftaktveranstaltung teil.

AUSSAGE EINES SCHULISCHEN ANSPRECHPARTNERS IM INTERVIEW

„Super! In der Auftaktveranstaltung haben wir alle offenen Fragen klären können.“

AUSSAGE EINES STEUERGRUPPENMITGLIEDS UND REGIONALEN ANSPRECHPARTNERS IM EVALUATIONS-WORKSHOP

„Die Schulen sollten in der Veranstaltung explizit auf schwierige Punkte im Kriterienkatalog oder den Audits hingewiesen werden, und die Veranstaltung sollte für die Teilnahme verpflichtend sein.“

AUSSAGE EINES JURORS IM EVALUATIONS-WORKSHOP

„In der Auftaktveranstaltung würde es Sinn machen, „Fallbeispiele“ anderer Schulen zu besprechen.“

FAZIT UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN ZUR AUFTAKTVERANSTALTUNG

Die Auftaktveranstaltung hat sich als fester Bestandteil des SIEGEL-Prozesses etabliert und wird von den Juroren, den regionalen Ansprechpartnern, den Steuergruppenmitgliedern und von den Schulen gut angenommen bzw. als wichtig erachtet. Inhaltlich zeigen sich die Beteiligten sehr zufrieden. Unabhängig davon wünschen sich die Schulen, von den Erfahrungen anderer Schulen zu lernen. Ein weiterer Pluspunkt für die Veranstaltung wäre insofern, wenn eine mit dem SIEGEL-Prozess vertraute Schule von ihren Erfahrungen berichtet und den neu teilnehmenden Schulen für Fragen zur Verfügung stehen würde. Dieses Vorgehen wird in Teilen in einzelnen Regionen bereits umgesetzt und könnte auch auf weitere Regionen übertragen werden. Mit großer Sicherheit lassen sich weitere Schulen dazu motivieren, ihre Erfahrungen in den Veranstaltungen darzustellen. Auch ein Video mit beispielhaften Sequenzen zum Ablauf einer Zertifizierung an einer erfolgreichen Schule könnte sinnvoll sein.

Obgleich die Veranstaltung positiv bewertet wird, ist festzustellen, dass mehr als ein Viertel der Schulen nicht daran teilnimmt. Dies könnte u. a. darauf zurückzuführen sein, dass die Veranstaltung unter den „alten“ Bewerberschulen nicht mehr als relevant erachtet wird. In den vergangenen Jahren wurde bereits mehrmals darüber nachgedacht, die Auftaktveranstaltung verpflichtend zu machen. Dieser Punkt sollte in den Gremien noch einmal final besprochen werden.

Zumindest erscheint es als sinnvoll, dass die regionalen Ansprechpartner und das Projektbüro die Schulen weiterhin deutlich auf die Teilnahme an der Veranstaltung hinweisen.

3.4.2 KRITERIENKATALOGE

Der Kriterienkatalog ist derjenige Bestandteil von BoriS, der seit der Einführung des SIEGELS in Baden-Württemberg sehr intensiv evaluiert und weiterentwickelt wurde.

Dies betrifft nicht nur den formalen Aspekt, dass seit 2008/2009 auf eine elektronische Form umgestellt wurde und damit die Anwenderfreundlichkeit deutlich verbessert wurde. Auch wurde der Kriterienkatalog in Bezug auf seine wissenschaftliche Methodik mit Kriterien in Form von Aussagen und einer validen Antwortskala sowie in Bezug auf die sich immer wieder verändernden bildungspolitischen Anforderungen (z. B. berufsorientierungsrelevante Veränderungen in den Bildungsplänen, Einführung der Gemeinschaftsschule) angepasst. Eine Redaktionsgruppe, die sich aus Mitgliedern der Steuergruppe, der Projektleitung und der MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH zusammensetzt, ist immer wieder mit der Optimierung und Aktualisierung des Kriterienkatalogs beschäftigt, so dass sich dieser auf einem sehr hohen inhaltlichen und methodischen Niveau befindet.

ANWENDUNG

Der Kriterienkatalog wird zunächst von den Schulen und nach dem Audit von den Juroren ausgefüllt. Im Anschluss an das Audit wird dieser somit automatisch zum Auditbericht, indem die Selbsteinschätzung der Schule der Fremdeinschätzung durch die

Juroren gegenübergestellt wird und die Juroren ihre Gesamteinschätzung abgeben. Ziel des Kriterienkatalogs ist es zum einen, dass die Schulen ihre Berufsorientierungsaktivitäten strukturieren und sich das Kollegium ein Gesamtbild über die Berufs- und Studienorientierung an der Schule verschafft. Zum anderen steht den Juroren mit dem Kriterienkatalog eine Grundlage zur Verfügung, um ihre Fragen für die Audits vorzubereiten und die abschließenden Auditberichte zu erstellen.

Im Land Baden-Württemberg existieren zwei Kriterienkataloge: ein Katalog für die Erst- und ein Katalog für die Rezertifizierung. Mit dem Katalog zur Rezertifizierung soll der Tatsache Rechnung getragen werden, dass dabei insbesondere die Qualitätssicherung und die Weiterentwicklung der systematischen Berufs- und Studienorientierung an der Schule seit der ersten Zertifizierung im Fokus steht.

Beide Kataloge bildeten im Evaluationszyklus 2013/2014 die Aspekte der Berufs- und Studienorientierung über vier Inhaltsbereiche ab:

Bereich 1: Besondere Maßnahmen zur Berufs- und Studienwahl (Thematik und Projekte)

Bereich 2: Praktika und Praxiserfahrung

Bereich 3: Außerschulische Experten und regionales Netzwerk

Bereich 4: Schulinterne Umsetzung und Nachhaltigkeit

Mittlerweile wurden die Bereiche abermals überarbeitet.

Ein vollständiger Kriterienkatalog aus dem Zyklus 2013/2014 befindet sich im Anhang.

EVALUATION

Insgesamt lässt sich feststellen, dass sich in Baden-Württemberg die langjährige Entwicklungsarbeit des BoriS-Berufswahl-SIEGELS außerordentlich gelohnt hat. So sind die Steuergruppenmitglieder, die regionalen Ansprechpartner, die Juroren und die Schulen mit dem Kriterienkatalog sehr zufrieden. Dies bestätigen nicht nur die vorliegenden Evaluationsdaten.

Das bundesweite Netzwerk Berufswahl-SIEGEL erteilte 2013/2014 Herrn Dr. Bührmann vom Erziehungswissenschaftlichen Institut der Universität Paderborn den Auftrag, ein bundesweit einheitliches Dachkonzept für das Berufswahl-SIEGEL zu entwickeln – bei gleichzeitiger Beibehaltung landesspezifischer Besonderheiten. Dabei untersuchte Herr Dr. Bührmann u. a. die verschiedenen Kriterienkataloge der Bundesländer. Der baden-württembergische Kriterienkatalog wurde dabei als der inhaltlich und methodisch am weitesten entwickelte Katalog bewertet.

Die Berufs- und Studienorientierung an den Schulen in Baden-Württemberg hat in den vergangenen Jahren einen hohen Stellenwert erhalten, nicht zuletzt durch das Landeskonzept „Berufliche Orientierung“ der Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit und des Landes Baden-Württemberg (z.B. stärkere und frühere Verankerung im Unterricht¹). Die Veränderungen zeigen sich auch darin, dass die Anzahl der in den SIEGEL-Prozess involvierten Personen an den Schulen gestiegen ist. Während im Evaluationszyklus 2008/2009 im Schnitt zwei Personen einer Schule in die Bearbeitung des Kriterienkatalogs involviert waren, waren es im Jahr 2014 bereits drei bis vier Personen. Das ist insofern begrüßenswert, da durch die umfangreichere Konsensfindung in der Schule ein Reflektionsprozess in Gang kommt, der sich positiv auf weitere Aktivitäten der Berufsorientierung an der Schule auswirken kann.

Deutlich zeigt sich der Trend, dass Haupt- und Werkrealschulen sowie Sonderschulen einen höheren personellen Ressourcenaufwand betreiben als beispielsweise Gymnasien. Während an den Sonderschulen durchschnittlich vier bis fünf Personen den Katalog ausfüllen, sind es an den Gymnasien drei Personen.

Dem oftmals seitens der Schulen und in den Steuergruppensitzungen geäußerten Wunsch, dass die Gymnasien sich durch die Formulierungen nicht angesprochen fühlen würden, wurde bereits vor einigen Jahren Rechnung getragen. Neben dem Begriff der

„Berufsorientierung“ wurde die „Studienorientierung“ aufgenommen, und die Kriterien wurden so formuliert, dass sie schulform- und schulabschlussunabhängig sind.

Die vorliegenden Evaluationsergebnisse zeigen auf, dass der zeitliche Aufwand für das Ausfüllen der Kriterienkataloge angemessen ist; er wird allerdings im Vergleich zu den beiden vorangegangenen Evaluationszyklen als höher eingeschätzt. Das liegt daran, dass der Kriterienkatalog in den letzten Jahren umfangreicher wurde und die Kriterien um bildungspolitisch relevante Themen (z. B. Nachhaltigkeit und Qualitätsmanagement) erweitert wurden.

Mittels Aufzählung von Beispielen (Stichworte und Ideen) zu den einzelnen Kriterien wird den Schulen wie auch den Juroren verdeutlicht, welche Maßnahmen und Prozesse erfragt werden. Die einzelnen Bereiche bzw. Kriterien im Katalog sind aus schulischer Sicht allerdings nicht immer trennscharf voneinander abgegrenzt und überlappen sich teilweise. Dieser Punkt ist bereits aus früheren Evaluationszyklen bekannt. Ihm wird durch kontinuierliche Weiterentwicklung des Katalogs Rechnung getragen.

¹ Landeskonzept Berufliche Orientierung (10/2014, Baden-Württemberg)

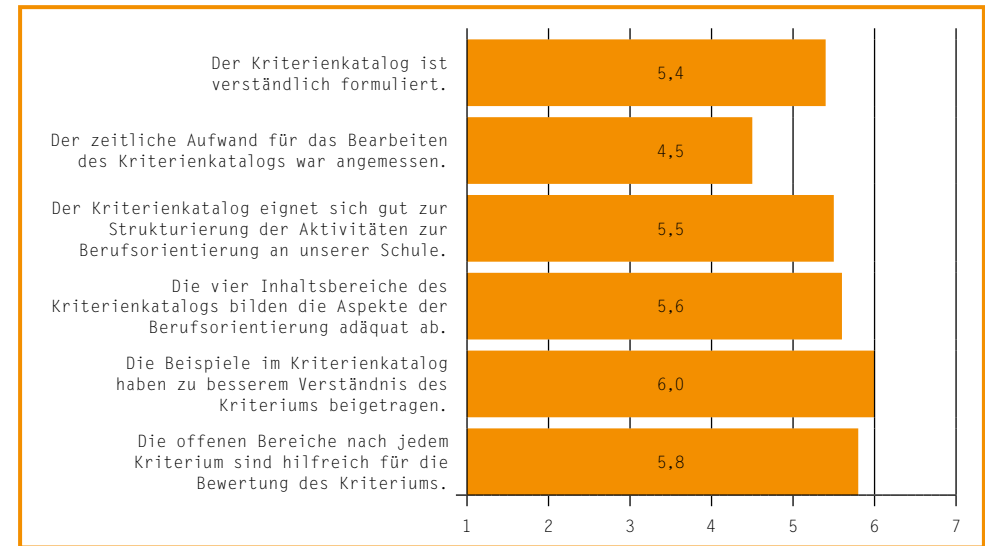


Abbildung 21: Mittelwerte der Angaben der befragten Ansprechpartner der teilnehmenden Schulen zum Themenbereich Kriterienkataloge

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

- Bereich 1: Besondere Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung
- Bereich 2: Praktika und Praxiserfahrung
- Bereich 3: Außerschulische Experten und regionales Netzwerk
- Bereich 4: Schulinterne Umsetzung und Nachhaltigkeit

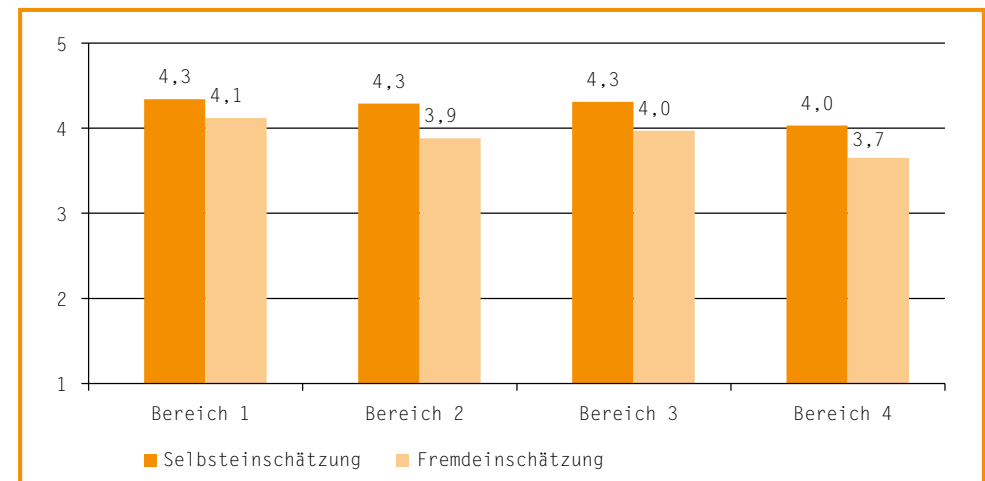


Abbildung 22: Mittelwerte der Selbsteinschätzungen der Schulen und der Fremdeinschätzungen der Juroren, inwieweit die einzelnen Bereiche im Kriterienkatalog von den Schulen erfüllt werden

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 5 = trifft voll zu)

Neben den Inhalten des Kriterienkatalogs war es interessant zu erheben, ob und wie sich die Fremdeinschätzung durch die Juroren und die Selbsteinschätzung durch die Schulen decken bzw. voneinander abweichen. Die Evaluation zeigte im Durchschnitt eine gute Übereinstimmung zwischen Selbst- und Fremdeinschätzung auf. Das Fremdbild der Juroren weicht nur geringfügig vom Selbstbild der Schulen ab.

AUSSAGE EINES SCHULISCHEN ANSPRECHPARTNERS IM INTERVIEW

„Der zeitliche Aufwand ist hoch, manche Dinge haben wir unter den beteiligten Personen aufgeteilt und nicht gemeinsam ausgefüllt. Die Verständlichkeit ist meistens gegeben.“

AUSSAGE EINES REGIONALEN ANSPRECHPARTNERS IM EVALUATIONS-WORKSHOP

„Der Kriterienkatalog bereitet gut auf die Fremdevaluation vor. Das Selbstbild der Schule wird verbessert. Durch die anschließende Jurorenbeurteilung entwickelt die Schule sich weiter.“

AUSSAGE EINES JURORS IM EVALUATIONS-WORKSHOP

„Es wäre prima, wenn auf der ersten Seite des Kriterienkatalogs auch die Schulgröße/-eckdaten (z. B. Züge/Ausländeranteil) erfasst werden würden, sowie die Faxnummer.“

FAZIT UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN ZUM KRITERIENKATALOG

Der Kriterienkatalog ist das zugrundeliegende Instrument für die Auditierung der Schulen. Aufgrund der stetigen Weiterentwicklung ist die Güte des Katalogs auf einem sehr hohen Niveau. Dennoch wird er ein Instrument bleiben, das auch in den nächsten Jahren immer wieder an die Erfordernisse der verschiedenen Schularten, die Voraussetzungen aus den Bildungsplänen zur Berufs- und Studienorientierung und die Veränderungen der beruflichen Welt angepasst werden muss.

Bereits während der aktuellen Evaluation wurden auf Basis der Rückmeldungen der Zertifizierungsrunde 2013/2014 sowie der Rückmeldungen von Herrn Dr. Bühmann sinnvolle Veränderungen und Ergänzungen an den Kriterien vorgenommen.

So wird die Elternarbeit zum Thema Berufs- und Studienorientierung in den Katalog aufgenommen. Aktuelle Studien belegen, dass die Eltern diejenige Personengruppe ist, die die Berufs- und Studienwahl ihrer Kinder am stärksten beeinflusst. Daher sollten sie aktiv in den Prozess der Berufs- und Studienorientierung an der Schule eingebunden werden, und die Schule sollte sie als hilfreiche Partner einbinden.

Daneben werden die Kriterien künftig schärfer voneinander abgegrenzt und deutlicher kategorisiert, um Dopplungen zu vermeiden. Für das kommende Zertifizierungsjahr 2015/2016 werden diese Neuerungen erstmals im Kriterienkatalog umgesetzt.

Es wird empfohlen, ein neues ansprechendes Design zu entwickeln – ohne die gegebene Nutzerfreundlichkeit zu reduzieren. So ist es vorstellbar, für den Katalog und die zugehörigen Leitfäden für die Schulen und die Juroren ein ansprechendes Corporate Design zu erarbeiten, das sich später auf allen weiteren Printmedien und digitalen Medien des Berufswahl-SIEGELS wiederfindet. Es ist empfehlenswert, dabei die Entwicklungen im bundesweiten Netzwerk bezüglich einer Dachmarke und eines einheitlichen Konzepts zu beachten.

Auch steht die Empfehlung der Juroren zur Diskussion, auf dem Deckblatt weitere schulische Eckdaten wie z. B. die Schulgröße zu erfassen.

3.4.3 JURORENSCHULUNG

Alle Juroren, die am Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg teilnehmen, werden im Vorfeld in einer Schulung qualifiziert. Die Jurorenschulungen finden regional statt und sollen die Juroren professionell auf alle Projektschritte vorbereiten. Dabei geht es um folgende konkrete Themen:

- ▶ Arbeiten mit dem Kriterienkatalog anhand von Praxisbeispielen
- ▶ Kennenlernen und Diskussion der Bewertungsmaßstäbe für die Erstellung des Auditberichts
- ▶ Wichtige Hinweise zum Ablauf der Audits und der anschließenden Ablehnung/Zertifizierung der Schulen
- ▶ Angemessener Umgang mit den schulischen Ansprechpartnern

Die Schulungen haben sich seit der Evaluation von 2009 auf einem guten Niveau gehalten und werden von den regionalen Ansprechpartnern, den Steuergruppenmitgliedern und den Juroren selbst als sehr hilfreich empfunden. Der in den Schulungen ausgehändigte Leitfaden zum Ablauf der Audits enthält die wichtigsten Fakten in kurzer und verständlicher Form zusammengefasst und ist ein gutes zusätzliches Unterstützungsinstrument.

Der gute Praxisbezug der Veranstaltungen und der Austausch im Dialog unterstützen die Anwendung des erworbenen Wissens in den schulischen Audits.

Ein Großteil der Juroren arbeitet ehrenamtlich für das Projekt Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg. Umso erfreulicher ist die positive Bewertung der Schulungen, da die Teilnahme daran, neben der Durchführung der Audits, einen weiteren zeitlichen Aufwand bedeutet.

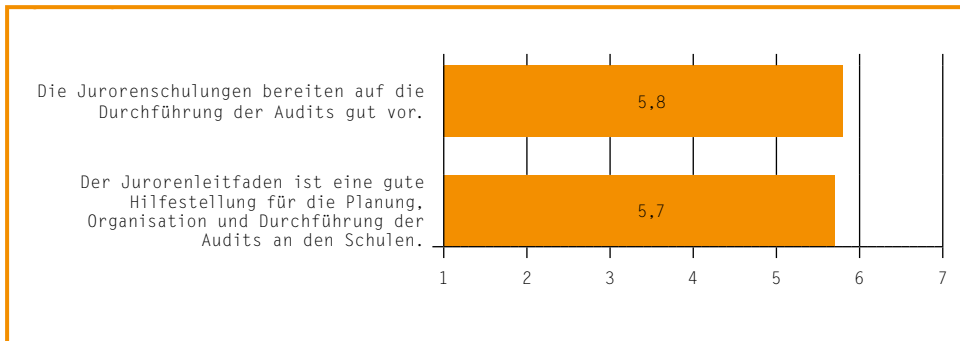


Abbildung 23: Mittelwerte der Angaben der befragten Juroren zum Themenbereich Jurorenschulung

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

AUSSAGE EINES JURORS IM EVALUATIONS-WORKSHOP

„Die Jurorenschulung ist wichtig für einen „einheitlichen“ Umgang mit den Kriterien und der Bewertung der Schulen.“

FAZIT UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN ZU DEN JURORENSCHULUNGEN

Zentrale Eigenschaften erfolgreicher und nachhaltiger Schulungen sind eine angemessene Schulungsdauer, die Durchführung durch erfahrene Trainer, der Wechsel zwischen Input- und Übungsphasen, ausreichender Raum für Diskussionen sowie ausreichende Informationen zur Nutzung relevanter Materialien. Diese Qualitätskriterien werden in den Jurorenschulungen erfüllt; hier kommt die mehrjährige Erfahrung und Expertise des Projektbüros Hochrhein-Bodensee zum Tragen. Die Schulungen sind sehr wichtig für die Vorbereitung der Juroren auf ihre Aufgaben und sollten weiterhin auf diesem hohen Niveau durchgeführt werden.

3.4.5 AUDIT UND AUDITBERICHT

Im Audit wird untersucht, inwieweit die schulischen Prozesse die Anforderungen des Berufswahl-SIEGELS an eine gute Berufs- und Studienorientierung erfüllen. Das Audit hat zum einen statistischen Charakter, da die Schulen Nachweise über ihre Leistungen zu den im Kriterienkatalogen beschriebenen Bereichen (vgl. Kapitel 3.4.2 Kriterienkataloge) liefern müssen (Ist-Zustand). Dies geschieht durch die Vorlage von Dokumenten, Bildern oder Videos sowie durch das Zeigen der schulischen Räumlichkeiten. Zum anderen werden für das Audit Gespräche zwischen Auditoren und Lehrkräften sowie mit Schülern und Eltern geführt. Zudem werden Verbesserungsbedarfe festgestellt und Entwicklungsmaßnahmen abgeleitet. Darüber hinaus dienen insbesondere die Rezertifizierungsaudits der dynamischen Qualitätssicherung, indem sie den Schulen wichtige Rückmeldung über die eigenen Entwicklungen seit der letzten Zertifizierung und die Güte eingeleiteter Handlungsmaßnahmen geben.

Am Ende des Audits geben die Auditoren eine Empfehlung ab, ob die Schule die Mindestvorgaben erreicht hat und die Zertifizierung erhalten kann. Die endgültige Entscheidung über die Vergabe des SIEGELS trifft die Trägergesellschaft des SIEGELS, die „BoriS – Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg GbR“.

In der aktuellen Evaluation wurde u. a. überprüft, inwieweit der Ablauf in den Audits sinnvoll und nützlich für die Berufs- und Studienorientierung ist und wie die Kommunikation zwischen den Auditoren und den Schulen sowie innerhalb der Auditorenteams bewertet wird.

Die Juroren, die Steuergruppenmitglieder und die regionalen Ansprechpartner beurteilen den Ablauf der Audits abermals als sehr sinnvoll, und die Kommunikation innerhalb der Jurorenteams sowie zwischen Juroren und schulischen Ansprechpartnern wird als konstruktiv und partnerschaftlich empfunden.

In der hohen Qualität der Audits spiegelt sich die langjährige Entwicklungs- und Implementierungsarbeit des Berufswahl-SIEGELS in Baden-Württemberg wider.

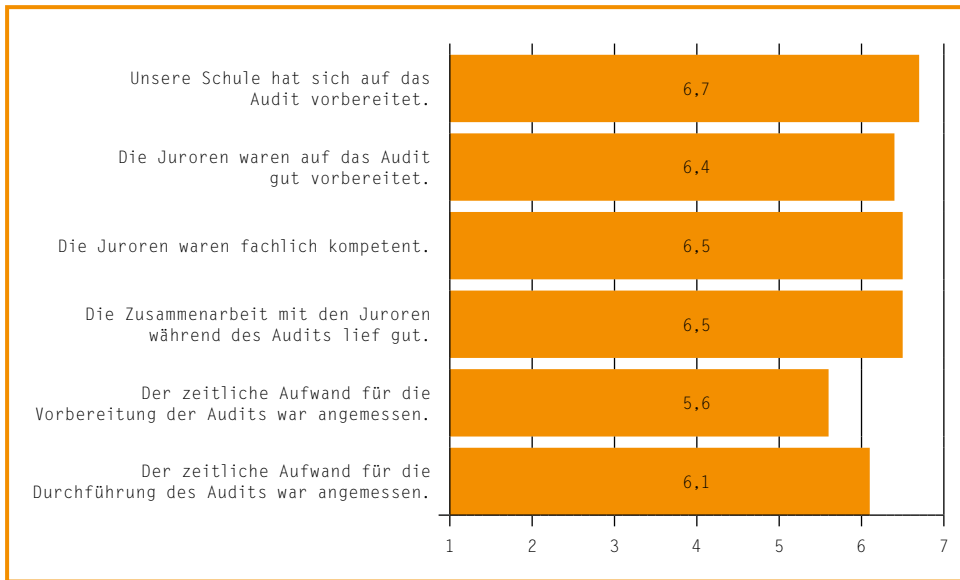


Abbildung 24: Mittelwerte der Angaben der befragten Ansprechpartner der teilnehmenden Schulen zum Themenbereich Audit und Auditbericht

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

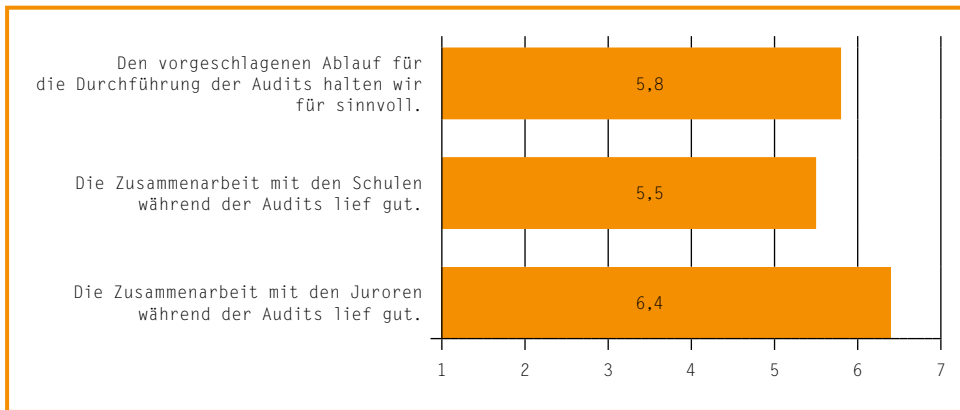


Abbildung 25: Mittelwerte der Angaben der befragten Juroren zum Themenbereich Audit und Auditbericht

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Der zeitliche Aufwand ist für alle Seiten hoch – sowohl für die Vorbereitung des Audittages als auch für dessen Durchführung. Im Vorfeld ist nicht nur eine umfangreiche Dokumentensichtung (wie z. B. des Schulkonzepts, schulinterner Bildungspläne, von Praktikumsberichten) nötig. Auch der Abstimmungsaufwand innerhalb der Schule und zwischen Schule und Jurorenteam ist nicht zu unterschätzen. Am Audittag nehmen neben der Schulleitung auch Lehrkräfte und Schüler teil, mit denen die Juroren sprechen, um sich ein umfassendes Bild von der Berufs- und Studienorientierung machen zu können.

Der Austausch der Lehrkräfte untereinander über die Aktivitäten zur Berufs- und Studienorientierung wird gefördert. Eine ähnlich hohe Zufriedenheit mit den Audits zeigte sich bereits im ersten und zweiten Evaluationszyklus.

Die Audits vor Ort dauern in der Regel einen Schulvormittag. (Für die Rezertifizierung verringert sich der Zeitbedarf im Allgemeinen auf zwei Schulstunden.) Trotz der notwendigen Vorbereitungs- und Durchführungszeit wird der Gesamtaufwand von allen Beteiligten als angemessen empfunden. Die Juroren bereiten sich gut auf die Audits vor, und auch die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Juroren während der Audits verläuft sehr gewinnbringend. Die Schulen ziehen aus den Audits einen großen Nutzen, da dadurch die Aktivitäten zur Berufs- und Studienorientierung an der Schule gebündelt werden, die Fremdperspektive neue Sichtweisen ermöglicht und Erkenntnisse für weitere Entwicklungsschritte und Projekte gewonnen werden. Die unterschiedliche Expertise der Juroren aus Wirtschaft, Kammern und Schulen trägt zur Professionalität in den Audits bei. Auch der Aus-

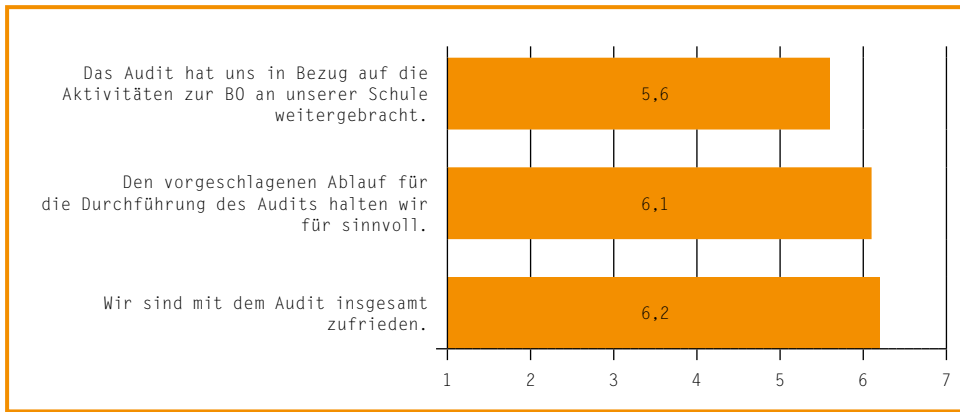


Abbildung 26: Mittelwerte der Angaben der befragten Ansprechpartner der teilnehmenden Schulen zum Themenbereich Audit und Auditbericht

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)



AUSSAGEN DER SCHULISCHEN ANSPRECHPARTNER

„Die Audits sind hilfreich, um nun die Defizite anzugehen.“

„Das Audit hat genau die Punkte (Stärken/Schwächen) aufgezeigt, die uns schon bewusst sind.“

„Es ist zeitlich und personell schon schwierig, weil mehrere Ansprechpartner von der Schule beteiligt sind. War aber kein Drama.“

AUSSAGEN DER JUROREN IM EVALUATIONS-WORKSHOP

„Es ist toll, so engagierte Lehrkräfte und Schulen kennenzulernen.“

„Die Juroren sollten sich im Klaren sein, dass es länger dauern könnte. Eine Präsenzpflcht bis 16 Uhr auch von Seiten der Juroren wäre wünschenswert.“

„Es braucht im Jurorenteam eine Person, die die Koordination im Team übernimmt. Mehr unterstützende Dokumente für die Juroren wären hilfreich.“

Durch die Bewertungen und Anmerkungen der Juroren im Anschluss an das Audit wird der Kriterienkatalog zum eigentlichen Auditbericht, der im Nachgang des Zertifizierungsverfahrens als Feedback an die Schulen zurückgegeben wird (auch im Falle einer Ablehnung). Im Auditbericht empfehlen die Juroren der Schule individuelle und praxisnahe Handlungsmaßnahmen für die Zukunft und geben ihre Empfehlung ab, ob die Schule ihrer Ansicht nach zertifiziert werden sollte. Das Ziel der Juryarbeit ist es, die positive Arbeit sowie die Entwicklungsmöglichkeiten der jeweiligen Schule aufzuzeigen und ihr eine wertschätzende und konstruktive Rückmeldung zu geben. Der Mut und das Vertrauen der Schule, den diese mit ihrer Teilnahme am Berufswahl-SIEGEL den Juroren entgegenbringt, soll in jedem Fall entsprechend gewürdigt werden.

Der Auditbericht ist analog zum Kriterienkatalog in den letzten Jahren umfangreich evaluiert, diskutiert und weiterentwickelt worden. Die Juroren geben sich sehr viel Mühe mit ihren Formulierungen, um diese für die Schulen nachvollziehbar zu machen. Die Schulen fühlen sich durch die Bewertungen motiviert und in ihrer Arbeit bestärkt. Zugleich erleben sie die Empfehlungen und Kritikpunkte als Bereicherung mit großem Nutzen für ihre Aktivitäten zur Berufs- und Studienorientierung. Mehr als 90 % der Schulen geben an, von den Juroren im Auditbericht Empfehlungen erhalten zu haben. Viele der Empfehlungen werden an den Schulen umgesetzt.

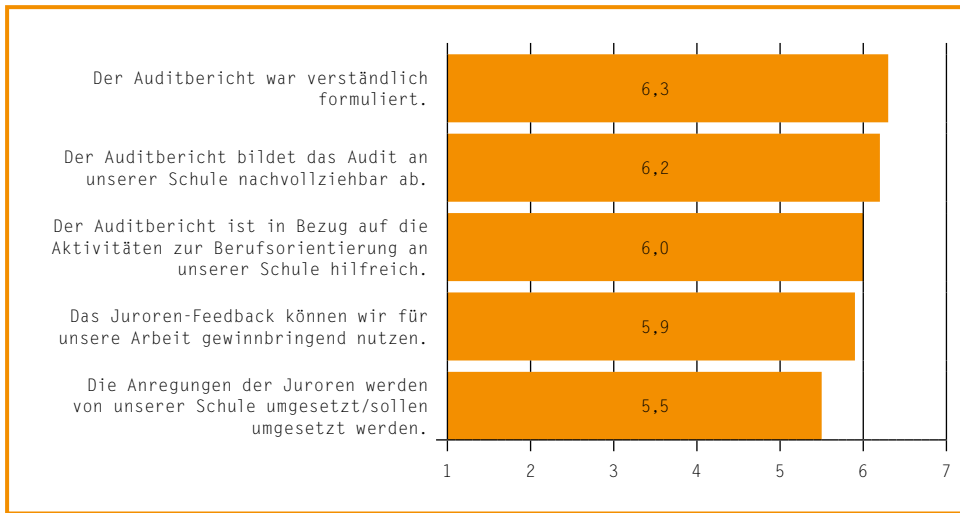


Abbildung 27: Mittelwerte der Angaben der befragten Ansprechpartner der teilnehmenden Schulen zum Themenbereich Audit und Auditbericht

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

Die Bewertung der schulischen Ansprechpartner zum Auditbericht ist in diesem Evaluationszyklus nochmal positiver ausgefallen als in den beiden vergangenen Zyklen, wobei diese sich bereits auf einem hohen Niveau befand.

AUSSAGE EINES SCHULISCHEN ANSPRECHPARTNERS
 „Der Auditbericht bestätigt uns und gibt Anerkennung. Er stellt eine Wertschätzung von außen dar.“

FAZIT UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN ZU AUDIT UND AUDITBERICHT

Trotz des hohen Zeitaufwands für die Audits sind alle Beteiligten mit dem Ablauf und dem Vorgehen sehr zufrieden. Hierzu trägt die gute Vorbereitung der Juroren durch die Jurorenschulung und die unterstützenden Materialien bei, sowie der in den letzten Jahren gut ausgearbeitete Ablauf der Audits bei gleichzeitiger Möglichkeit, diesen schulindividuell an die Gegebenheiten anzupassen. Ein qualitativ hochwertiger Auditbericht stellt prägnant formuliert die Tatsachen fest, die für die Zertifizierungskriterien relevant und verifizierbar sind. Er enthält das Gesamtergebnis der Beurteilung und als Beitrag zur kontinuierlichen Verbesserung der Berufs- und Studienorientierung macht er konkrete Vorschläge zu Entwicklungsmaßnahmen. Diese Kriterien für einen guten Auditbericht werden durch die Auditberichte der Juroren des Berufswahl-SIEGELS Baden-Württemberg erfüllt.

Aufgrund der hohen Qualität der Audits und der Auditberichte ergeben sich aus den vorliegenden Evaluationsergebnissen hierzu keine weiteren Entwicklungsvorschläge. Aufgabe der nächsten Jahre wird es sein, die Qualität der Audits weiterhin auf diesem hohen Niveau zu halten.

3.5 INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Im Verlauf der Zertifizierung der Schulen sind beim Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg unterschiedliche Personengruppen involviert. Für eine erfolgreiche Umsetzung des Projekts ist eine transparente und unkomplizierte Kommunikation aller Beteiligten sehr wichtig. Dadurch können Informationen schnell und einfach weitergegeben werden und Absprachen getroffen werden. Eine zentrale Rolle im Bereich der Information und Kommunikation spielt das überregionale Projektbüro. Es steht den Schulen v.a. während der Bewerbungsphase und den Juroren als Anlaufstelle im Zertifizierungsprozess zur Verfügung. Von den regionalen Projektleitungen werden Einzelberatungen der Schulen durchgeführt. Zudem finden Absprachen zwischen den Schulen und den Juroren während der Auditphase statt (z.B. zur Terminfindung und zum zeitlichen Ablauf der Zertifizierung).

Insgesamt zeigen die Evaluationsergebnisse, dass die Kommunikation zwischen den teilnehmenden Schulen und den einzelnen Ansprechpartnern sehr gut funktioniert und Informationen rechtzeitig und ausreichend transportiert werden. Die teilnehmenden Schulen haben eine klare Vorstellung von den Vorgaben, die zum SIEGEL-Erwerb führen, und beschreiben die Kommunikation als unkompliziert und direkt. Nur in Einzelfällen kommt es zu Schwierigkeiten bei der Terminierung des Audits zwischen den Schulen und den Juroren.

- A: Die Kommunikation mit den Jurorenteams lief gut. (Schulen)
Die Kommunikation mit den Schulen lief gut. (Juroren)
- B. Die Kommunikation mit dem regionalen Ansprechpartner lief gut.
- C: Die Kommunikation mit dem überregionalen Ansprechpartner lief gut.
- D: Im Rahmen des Projekts wurde insgesamt rechtzeitig informiert.
- E: Im Rahmen des Projekts wurde insgesamt ausreichend informiert.

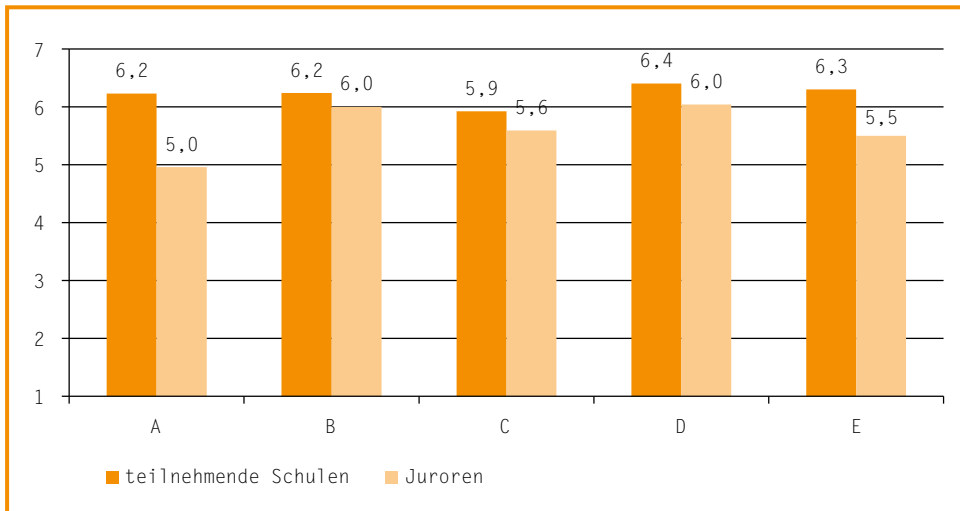


Abbildung 28: Mittelwerte der Angaben der befragten Ansprechpartner der teilnehmenden Schulen und der befragten Juroren zum Themenbereich Information und Kommunikation

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)

AUSSAGE EINES SCHULISCHEN ANSPRECHPARTNERS IM INTERVIEW

„Ich wusste immer, an wen ich mich wenden konnte.“

AUSSAGE EINES SCHULISCHEN ANSPRECHPARTNERS IM FRAGEBOGEN

„Bei der Erstzertifizierung wäre es hilfreich gewesen, wenn man vorab noch genauer über den zeitlichen Ablauf informiert worden wäre.“

AUSSAGEN VON JUROREN IM EVALUATIONSWORKSHOP

„Der Austausch mit den Kollegen lief gut.“

„Zur Vorbereitung der Schulen in der Bewerbungs- und Auditphase: Hier ist die Information und Kommunikation durch die schriftlichen Hilfsmittel, aber auch durch die Veranstaltungen und die Beratung durch die BoriS-Verantwortlichen in der Region sehr gut.“

FAZIT UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN ZUR INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Eine ausreichende und rechtzeitige Information über wichtige Schritte und logistische Absprachen trägt zum Gelingen von Projekten und Maßnahmen bei. Bei der Durchführung des Berufswahl-SIEGELS Baden-Württemberg hat sich eine sehr gute Kommunikationskultur etabliert, und Informationen werden rechtzeitig und transparent weitergegeben. Die Beteiligten wissen, an wen sie sich wenden können, und die Informationswege sind in der Regel kurz und unkompliziert. Auch inhaltlich zeigen sich die Schulen gut informiert; sie wissen, welche Vorgaben für den Erwerb des BoriS-SIEGELS erfüllt werden müssen. Nur in Einzelfällen treten bei der Kommunikation Schwierigkeiten in Bezug auf die Terminierung von Audits oder die zeitlichen Abläufe auf.

Kommunikation muss aktiv stattfinden, damit sie funktioniert. Um das hohe Niveau des funktionierenden Austausches bei BoriS zu halten, ist es wichtig, dass sich alle beteiligten Personengruppen dessen bewusst sind. Es ist demnach empfehlenswert, dass sich die jeweiligen Ansprechpartner von Zeit zu Zeit rückversichern, ob Informationen ausreichend weitergegeben bzw. verstanden wurden.

4. ZUSAMMENFASSUNG DER HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Die Evaluation zeigt deutlich, dass das hohe Niveau beim BoriS-Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg seit den letzten beiden Evaluationszyklen gehalten und zum Teil noch verbessert werden konnte. Um eine stetige Weiterentwicklung und Qualitätssicherung des hochwertigen Verfahrens zu gewährleisten, wurden aus den vorliegenden Evaluationsergebnissen zusammenfassend folgende Handlungsempfehlungen abgeleitet:

- ▶ Der Bekanntheitsgrad des SIEGELS sollte weiter erhöht werden und dessen Bedeutung gegenüber Betrieben sowie gegenüber den Schülern und der Elternschaft deutlicher herausgestellt werden. Ein Ideenkatalog mit Beispielen, wie das SIEGEL von der Schule „vermarktet“ werden kann, könnte dabei von Nutzen sein (z. B. Handreichung zum Thema Öffentlichkeitsarbeit).
- ▶ Dem Wunsch der Schulen nach einem Erfahrungsaustausch untereinander könnte entsprochen werden, indem die regionalen Ansprechpartner Kontaktadressen unter interessierten Schulen vermitteln, und jährlich Austauschgespräche zwischen BoriS-Schulen initiieren und die Termine moderieren. Zudem ist der Aufbau einer Online-Kommunikationsplattform zum Thema Berufs- und Studienorientierung, auf der Foren eingerichtet und Dateien ausgetauscht werden können, in Expertenkreisen zu diskutieren.

- ▶ Um den Bewerberschulen einen Einblick in die Prozesse zu geben und Bedenken abzubauen, könnte bei der Auftaktveranstaltung eine mit dem SIEGEL-Prozess vertraute Schule von ihren Erfahrungen berichten und den neu teilnehmenden Schulen für Fragen zur Verfügung stehen. Auch ein Video mit beispielhaften Sequenzen zum Ablauf einer Zertifizierung an einer erfolgreichen Schule könnte sinnvoll sein, um das Vorgehen konkret zu vermitteln.
- ▶ Es ist zu besprechen, ob der Kriterienkatalog ein neues, ansprechendes Design erhalten soll – ohne die Nutzerfreundlichkeit zu reduzieren. Diesbezüglich könnte für den Kriterienkatalog und die zugehörigen Leitfäden für die Schulen und die Juroren ein entsprechendes Corporate Design erarbeitet werden. Dieses könnte sich später auch auf allen weiteren Printmedien und digitalen Medien des Berufswahl-SIEGELS wiederfinden.
- ▶ Um das hohe Niveau des funktionierenden Austausches und der Informationsweitergabe zu halten, ist es empfehlenswert, dass sich die jeweiligen Ansprechpartner von Zeit zu Zeit bei den Schulen rückversichern, ob Informationen ausreichend weitergegeben bzw. verstanden wurden.



4. BORIS MACHT BADEN-WÜRTTEMBERG STARK FÜR DIE ZUKUNFT

BEITRAG DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Für viele Jugendliche ist die Arbeitswelt von heute noch zu oft eine Blackbox. Häufig fehlen ihnen grundlegende Informationen, um sich wohlüberlegt für einen passenden Beruf zu entscheiden. Eine aktuelle Jugendstudie hat dazu ermittelt, dass sich rund 60% der Jugendlichen in Baden-Württemberg von der Schule mehr Unterstützung bei der Berufswahl wünschen.

Deshalb soll die Studien- und Berufsorientierung an den Schulen im Land künftig gestärkt werden. Im Rahmen der Bildungsplanreform wird dazu ein eigenes Fach „Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung“ eingeführt. Zusätzlich wird die Thematik als Leitperspektive in den neuen Bildungsplänen fächerübergreifend verankert.

Auch die heimische Wirtschaft hat ein großes Interesse daran, dass alle Schülerinnen und Schüler gut und umfassend über die vielfältigen beruflichen Möglichkeiten in Baden-Württemberg informiert werden. Denn angesichts der demografischen

Entwicklung wird die Frage der Nachwuchsgewinnung für die Unternehmen im Land mehr und mehr zu einer Frage des Überlebens.

In den vergangenen zehn Jahren sind die Schülerzahlen um zehn Prozent zurückgegangen. Ein weiterer deutlicher Rückgang ist zu erwarten. Gleichzeitig ist die Zahl der Aus-, Weiterbildungs- und Studienmöglichkeiten um ein Vielfaches gestiegen: Über 17.000 Studiengänge zählt der HRK-Hochschulkompass in Deutschland. Gleichzeitig steigt der Fachkräftebedarf weiter an: Allein in Baden-Württemberg fehlen laut IHK-Monitor zurzeit 135.000 Fachkräfte – beispielsweise in der Metall- und Elektroindustrie und im Maschinenbau.

HERAUSFORDERUNGEN BEI DER BERUFSORIENTIERUNG

Vor diesem Hintergrund hat sich rund um das Thema berufliche Orientierung ein kaum mehr überschaubarer Markt entwickelt. Täglich erreicht die Schulen eine wahre Flut an Berufsorientierungs-Angeboten. Und es werden immer mehr.

Wer im Lehrerzimmer den Platz der Lehrkraft sucht, die an der Schule für die berufliche Orientierung der Schülerinnen und Schüler zuständig ist, wird schnell fündig: Sie sitzt an dem Tisch, auf dem sich Papierstapel türmen: drei oder vier Klassensätze der Zeitschrift „planet beruf“, weitere Broschüren und Zeitschriften zur Berufsorientierung, Kataloge in Telefonbuch-Stärke der Ausbildungsanbieter des Landkreises, Imagebroschüren der Handwerkskammer, Berufswahlkalender der Krankenkassen und obenauf Plakate und Flyer der weiterführenden Schulen, Wettbewerbsausschreibungen, Einladungen zu Tagen der Ausbildung, der offenen Türen, zu Info-Veranstaltungen.

Auch per Email wird diese Lehrkraft mit zahlreichen Angeboten konfrontiert: „Braucht Ihre Schule Ausbildungsbotschafter?“ – „Denken Sie rechtzeitig daran, das Coaching for Future-Team zu bestellen!“ – „Wollen Sie den kostenlosen Schülerkalender mit Themen der beruflichen Orientierung?“ – „Haben Sie Interesse an einem Planspiel?“ – „Einstellungstests im Unterricht üben: Bestellen Sie jetzt Testbögen!“ – „Wir bieten in den Ferien Praktikumsplätze an.“ – „Interesse an einem Bewerbertraining an Ihrer Schule?“ – „Besuchen Sie unsere Online-Plattform zur Berufswahl.“

Aus Sicht der Schule stellen sich die Fragen: Wie soll sie damit umgehen? Welchen Angeboten geht sie nach? Welchen Anbietern sagt sie ab? Muss sich die Schule selbst um Referenten bemühen, lokale Kooperationen knüpfen, für sich selber werben? Welche Angebote sind sinnvoll? Welche Maßnahmen gehören zu einer guten Berufsorientierung? Wie gestalten wir sie passgenau und dauerhaft für unsere Schule?

Die Berufsorientierung an einer Schule sollte sich nach bestimmten Leitfragen¹ richten:

- 1) Welche Interessen und Fähigkeiten besitzt der einzelne Schüler? Und welche Rolle spielen sie bei der Berufswahl?
- 2) Über welche Voraussetzungen muss ein Schüler verfügen, um eine berufliche Laufbahn wählen zu können?

Wichtig ist aber nicht nur die Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten, sondern auch, diese mit den Anforderungen von Unternehmen und Hochschulen abzugleichen. Welche Möglichkeiten gibt es, die Fähigkeiten zu diagnostizieren? Und wie können Eltern, Lehrer und Kooperationspartner motiviert werden, zur Berufsfindung der Schülerinnen und Schüler beizutragen?

Um diesen Aufgaben und Fragen gerecht zu werden, braucht es ein Konzept. Und das anerkannteste und bewährteste Konzept, das es deutschlandweit für Berufsorientierung gibt, ist das Berufswahl-SIEGEL.

BORIS

Auch wenn es in der Fläche bei der Berufsorientierung noch viel zu tun gibt, leisten heute bereits zahlreiche Schulen hervorragende Arbeit in diesem komplexen Aufgabenfeld. Für diese Schulen ist das Gütesiegel BoriS gedacht; sie können sich für diese Auszeichnung bewerben.

Im Rahmen eines Audits überprüft dabei eine unabhängige, mit kompetenten Praktikern besetzte Jury sämtliche Aktivitäten an einer Schule zur beruflichen Orientierung auf Herz und Nieren.

Schon bei den ersten Bewerbungsschritten – der Beantwortung der Fragen des Kriterienkatalogs – wird der Sinn des aufwändigen BoriS-SIEGEL-Verfahrens deutlich: Es geht um Qualität. Findet die Berufsorientierung in verschiedenen Fächern statt? Bietet die Schule vielfältige Informationsmöglichkeiten? Welche Methoden finden Anwendung? Nimmt man an Wettbewerben teil? Welche Praktika werden wann durchgeführt? Wie viele Lehrer sind beteiligt? Reflektieren die Schüler ihre Praxis-Erfahrungen? Wird der Berufswahlprozess dokumentiert? Wie wird die Selbstständigkeit der Schüler gefördert? Welche Kooperationspartner hat die Schule und wie werden sie eingebunden? Werden die Maßnahmen der beruflichen Orientierung evaluiert?

Wenn die Schule das Audit besteht, bekommt sie das Zertifikat, das sie – für alle sichtbar wie die TÜV-Plakette an einem Auto – an den Eingang der Schule hängen kann. So sehen alle Eltern, Schüler und Lehrer auf den ersten Blick: An dieser Schule werden die jungen Menschen optimal auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet, hier wird hervorragende Berufsorientierungsarbeit geleistet.

„Die Herausforderungen an die Schulen im Bereich der Berufsorientierung sind in den vergangenen Jahren immer komplexer geworden“, erklärt Kultusminister Andreas Stoch. „Deshalb freut es mich besonders, dass in Baden-Württemberg bereits 519 Schulen mit diesem Qualitätssiegel ausgezeichnet wurden. Bundesweit liegen wir hier an der Spitze.“

SCHWERPUNKT BERUFS-ORIENTIERUNG

Baden-Württemberg setzt bei der Berufsorientierung künftig Standards. Mit der Einführung der neuen Bildungspläne wird sich die berufliche Orientierung künftig wie ein roter Faden durch das Bildungssystem im Land ziehen. Sie soll praxisorientiert in allen Fächern stattfinden und die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, reflektiert und selbstverantwortlich ihre Entscheidung für einen Berufsweg zu treffen.

Doch warum setzt die Landesregierung jetzt diesen neuen Schwerpunkt? Die Frage „Was will ich werden?“ war noch nie einfach zu beantworten. Die heutige Vielfalt der Angebote macht die Entscheidung allerdings umso schwerer und verunsichert viele Jugendliche. Vor der Wahl zu stehen weckt das verständliche Bedürfnis, die Entscheidung für eine Berufsausbildung erstmal hinauszuschieben. Viele ziehen es vor, zunächst weiter zur Schule zu gehen.

Auszubildende sind in Baden-Württemberg im Schnitt bei Ausbildungsbeginn 19,6 Jahre alt. Gleichzeitig brechen immer noch zu viele junge Menschen ihre Ausbildung ab. Auch an den Universitäten gibt rund jeder vierte Bachelor-Student sein Studium auf, in den MINT-Fächern sind es sogar vier von zehn Studierenden. Das kostet alle Beteiligten nicht nur viel Zeit, Geld und Nerven – die jungen Menschen bezahlen auch mit ihrem Selbstbewusstsein. Denn eine Ausbildung oder ein Studium abzubrechen ist nicht selten auch mit dem Gefühl verbunden, versagt zu haben.

Vor Aufnahme einer Ausbildung oder eines Studiums ist es deshalb besonders wichtig, sich gründlich mit den eigenen Fähigkeiten und Wünschen auseinanderzusetzen und beispielsweise in verschiedenen Praktika erste Eindrücke und Erfahrungen in der Berufswelt zu sammeln.

Grundsätzlich gilt: Die berufliche Orientierung ist Teil der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler und damit Aufgabe der Schulen. Die Schulen erarbeiten – unter Einbeziehung der Berufsberatung der Arbeitsagenturen und weiterer Partner – ein individuelles, auf den jeweiligen Standort zugeschnittenes Konzept mit klaren Strukturen und Verantwortlichkeiten.

Doch wie packt man diese große Aufgabe als Schulgemeinschaft an? Auch hier bietet der BoriS-Kriterienkatalog als Handlungsleitfaden eine gute Hilfestellung. Dort finden sich zahlreiche Tipps und Hinweise, wie die berufliche Orientierung an einer Schule sinnvoll strukturiert und gestaltet werden kann.

„BoriS trägt bereits seit zehn Jahren erfolgreich dazu bei, die Berufsorientierung an Schulen zu verbessern. Ich hoffe, dass die teilnehmenden Schulen weiterhin so aktiv bleiben und sich noch viele weitere Schulen auf den Weg zum BoriS-Siegel machen“, so Kultusminister Andreas Stoch.

KONTAKT

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Baden-Württemberg
Thomas Schenk
Thouretstraße 6
70191 Stuttgart

5. DIE PROJEKTPARTNER

5.1 DIE GESCHÄFTSSTELLE DES BORIS – BERUFSWAHL-SIEGEL BADEN-WÜRTTEMBERG

Alexander Urban
Leiter Geschäftsstelle Boris-Berufswahl-
SIEGEL Baden Württemberg
IHK Hochrhein-Bodensee
Schützenstraße 8
78462 Konstanz
07531 2860-167
info@berufswahlsiegel-bw.de

5.2 DIE PROJEKTREGIONEN UND IHRE REGIONALEN PROJEKTLEITER IM BORIS – BERUFSWAHL-SIEGEL BADEN-WÜRTTEMBERG

BODENSEE-OBERSCHWABEN

Mona Wiedenmann
IHK Bodensee-Oberschwaben
Lindenstraße 2
88250 Weingarten
0751 409-123
wiedenmann@weingarten.ihk.de

HEILBRONN-FRANKEN

Christine Hagen
IHK Heilbronn-Franken
Ferdinand-Braun-Str. 20
74074 Heilbronn
07131 9677-61
hagen@heilbronn.ihk.de

HOCHRHEIN-BODENSEE

Sabine Schimmel
Handwerkskammer Konstanz
Webersteig 3
78462 Konstanz
07531 205-341
sabine.schimmel@hwk-konstanz.de

KARLSRUHE

Annemarie Herzog
IHK Karlsruhe
Lammstr. 13-17
76133 Karlsruhe
0721 174-205
annemarie.herzog@karlsruhe.ihk.de

Barbara Schwarz
Handwerkskammer Karlsruhe
Friedrichsplatz 4-5
76133 Karlsruhe
0721 1600-142
schwarz@hwk-karlsruhe.de

NORDSCHWARZWALD

Günter Brecht
IHK Nordschwarzwald
Dr.-Brandenburg-Str. 6
75173 Pforzheim
07231 201-147
brecht@pforzheim.ihk.de

OSTWÜRTTEMBERG

Monika Schmid-Ritz
IHK Ostwürttemberg
Ludwig-Erhard-Str. 1
89520 Heidenheim
07321 324-138
ritz@ostwuerttemberg.ihk.de

STUTTGART

Angela Wende
Servicestelle *SCHULEWIRTSCHAFT*
Schmidener Str. 1
71332 Waiblingen
07151 5683218
wende@schulewirtschaft-bw.de

Andrea Bosch
IHK Region Stuttgart
Jägerstr. 30
70174 Stuttgart
0711 2005-1251
andrea.bosch@stuttgart.ihk.de

REUTLINGEN

Ida Willumeit-Reichenecker
IHK Reutlingen
Hindenburgstr. 54
72762 Reutlingen
07121 201-123
willumeit-reichenecker@reutlingen.ihk.de

Michaela Lundt
Handwerkskammer Reutlingen
Hindenburgstr. 58
72762 Reutlingen
07121 2412-270
michaela.lundt@hwk-reutlingen.de

RHEIN-NECKAR-ODENWALD

Claudia Orth
Handwerkskammer Mannheim Rhein-
Neckar-Odenwald
B1, 1–2
68159 Mannheim
Tel. 0621 18002-130
orth@hwk-mannheim.de

SCHWARZWALD-BAAR-HEUBERG

Alexander Fritz
IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg
Romäusring 4
78050 Villingen-Schwenningen
Tel. 07721 922-132
fritz@villingen-schwenningen.ihk.de

SÜDLICHER OBERRHEIN / FREIBURG

Markus Walter
Servicestelle *SCHULEWIRTSCHAFT*
Am Elzdam 4
79312 Emmendingen
Tel. 07641 468 87-18
walter@schulewirtschaft-bw.de

ULM

Sigrid Halbherr
IHK Ulm
Olgastraße 95-101
89073 Ulm
Tel. 0731 173-208
halbherr@ulm.ihk.de

5.3 UNTERSTÜTZER IM BORIS- EXPERTENKREIS

BBQ Berufliche Bildung gGmbH
im Bildungswerk der
Baden-Württembergischen Wirtschaft e. V.
Stuttgarter Straße 9/11
70469 Stuttgart
Tel. 0711 135340-0
Fax 0711 135340-11

Jugendstiftung Baden-Württemberg
Servicestelle Jugend und Schule
Birgit Schiffers
Schlossstraße 23
74372 Sersheim
Tel. 07042 8317-0
schiffers@jugendnetz.de

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Öffentlichkeitsarbeit
Postfach 10 34 42
70029 Stuttgart
Tel. 0711 279-0
poststelle@km.kv.bwl.de

Ministerium für Wissenschaft, Forschung
und Kunst Baden-Württemberg (MWK)
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Königstraße 46
70173 Stuttgart
Tel. 0711 279-0
presse@mwk.bwl.de

Ministerium für Finanzen und Wirtschaft
Baden-Württemberg
Neues Schloss
Schlossplatz 4
70173 Stuttgart
Tel. 0711 123-0
poststelle@mfw.bwl.de

MTO Psychologische Forschung und Bera-
tung GmbH
Schweickhardtstr. 5
72072 Tübingen
Tel. 07071 9101-5
info@mto.de

Südwestmetall
Verband der Metall- und Elektroindustrie
Baden-Württemberg e. V.
Löffelstraße 22–24
70597 Stuttgart
Tel. 0711 7682-0
info@suedwestmetall.de

5.4 MTO PSYCHOLOGISCHE FORSCHUNG UND BERATUNG GMBH

Die MTO Psychologische Forschung und
Beratung GmbH ist ein unabhängiges,
wissenschaftlich arbeitendes Forschungs-
und Beratungsunternehmen mit Sitz
in Tübingen. Die MTO GmbH begleitet
und unterstützt die Einführung und die
flächendeckende Umsetzung des BoriS-
Berufswahl-SIEGELS Baden-Württem-
berg von Beginn an seit dem Schuljahr
2007/2008. Dabei war sie maßgeblich an
der Inhalts- und Prozesskonzeption des
Siegels für Baden-Württemberg beteiligt.
MTO hat die Umsetzung des Siegels inner-
halb von drei Evaluationszyklen begleitet
und trägt als dauerhaftes Mitglied des
Expertenkreises und der Redaktionsgruppe
des Siegels zu einer hohen Umsetzungs-
qualität des Siegels bei. Zudem ist MTO seit
Jahren Mitglied im bundesweiten Netz-
werk Berufswahl-SIEGEL und vertritt dort
die Belange Baden-Württembergs.

Karsten Hammer
Bereichsleiter Bildung
MTO Psychologische Forschung und
Beratung GmbH
Schweickhardtstraße 5
72072 Tübingen
Tel. 07071 9101-5
k.hammer@mto.de

6. DAS BUNDESNETZWERK BERUFSWAHL-SIEGEL STELLT SICH VOR

BERUFSORIENTIERUNG. AUSGEZEICHNET. MIT SIEGEL! BEITRAG FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

Eine gute Berufsorientierung ist heute wichtiger denn je. Der Übergang von der Schule in das Arbeitsleben gelingt nicht automatisch, zu oft wird aus dem Übergang eine Stolperschwelle. Die Praxisnähe mit Erfahrungen in der betrieblichen Wirklichkeit ist ebenso wichtig wie die beratende Begleitung der Jugendlichen und die systematische Wissensvermittlung inner- und außerhalb des Unterrichts. Die Mehrzahl der weiterführenden Schulen ist sich dessen sehr wohl bewusst und auch vielfältig aktiv. Aber Berufsorientierung gelingt nicht von alleine und schon gar nicht im Alleingang. Schulen brauchen auf ihrem Weg zu einer erfolgreichen Berufsorientierung für ihre Schülerinnen und Schüler Unterstützung, Beratung und Partner. In diesem Sinne versteht sich das Netzwerk Berufswahl-SIEGEL. Das Siegel ist kein bloßes Etikett, sondern schafft eine nachhaltige Qualitätsverbesserung von und in Schulen im Bereich der Berufsorientierung. Schon mit der Bewerbung und der damit verbundenen Standortbestimmung wird das Berufswahl-SIEGEL als Führungs-

tool in der Schule genutzt, der Kriterienkatalog fungiert als Instrument der internen und schließlich der externen Evaluation, in diesem Fall eben der Berufsorientierung. Besonders wertvoll ist für die Schulen das anschließende Feedback der Juroren.

Das Bundesnetzwerk Berufswahl-SIEGEL

- ▶ stärkt Schulen bei der Umsetzung einer exzellenten Berufs- und Studienorientierung.
- ▶ unterstützt Schulen durch professionelle Beratung, ihre Berufs- und Studienorientierung kontinuierlich zu verbessern.
- ▶ steht für Nachhaltigkeit und ständige Qualitätsverbesserung.
- ▶ ist eine einzigartige bundesweite Initiative, die die wichtigsten Berufsorientierungsakteure miteinander vernetzt.
- ▶ stellt Kontakte zwischen Schülerinnen und Schülern mit Unternehmen her und trägt zu einem guten Übergang von der Schule in die Arbeitswelt bei.

UMSETZUNG DURCH BUNDESWEITES NETZWERK

Vor Ort sind es 52 Träger, die das SIEGEL-Projekt umsetzen, darunter Verbände und Kammern, Bildungsministerien und Schulbehörden, Stiftungen, Vereine und Bildungswerke, Unternehmen und Forschungsinstitute, Gewerkschaft und Agentur für Arbeit. Das bundesweite Netzwerk wird koordiniert von der Bundesarbeitsgemeinschaft *SCHULEWIRTSCHAFT* und gefördert von der Bundesagentur für Arbeit sowie von der Siemens AG und der Robert Bosch Stiftung. Bundesweit haben wir 1.444 SIEGEL-Schulen, dabei ist die Hälfte dieser Schulen mehrfach zertifiziert. Gegenüber 2009 mit 721 ausgezeichneten Schulen ist dies eine Verdoppelung – durch die weitere Ausbreitung und Steigerung der Reichweite. Auch die Zahl der Jury-Mitglieder ist bundesweit seit 2009 um 50 % gestiegen – von seinerzeit 773 auf mittlerweile 1.152 Jurymitglieder. Sie überprüfen die Qualität an den bestehenden und potenziellen SIEGEL-Schulen. Rund 380.000 Schülerinnen und Schüler gehen seither auf eine Schule mit der Auszeichnung des Berufswahl-SIEGELS.

Das Berufswahl-SIEGEL wird in 14 Bundesländern bereits umgesetzt, in 10 Bundesländern geschieht dies inzwischen sogar flächendeckend. Auch das Saarland und Schleswig-Holstein sind bald keine weißen Flecken auf der SIEGEL-Landkarte mehr, sondern haben mit Einführung und Umsetzung des Berufswahl-SIEGELS begonnen. Die Ausbreitung des SIEGELS hat sich damit potenziert. Im Jahr 2000 entstand die erste SIEGEL-Region im Rahmen der „Initiative für Beschäftigung“ in Ostwestfalen. 2004 gründete die im Ostwestfälischen angesiedelte Bertelsmann Stiftung mit den Regi-

onen das „Netzwerk Berufswahl-SIEGEL“. Seit 2010 liegt die Koordination nun bei der Bundesarbeitsgemeinschaft *SCHULEWIRTSCHAFT*. Mit dem Fokus auf eine hochwertige und nachhaltige Berufsorientierung und auf Betriebe als Kooperationspartner der Schulen passt das Berufswahl-SIEGEL hervorragend zum Engagement im Schule-Wirtschaft-Bereich, wie es das *SCHULEWIRTSCHAFT*-Netzwerk versteht und schon lange erfolgreich betreibt. Mit dem SIEGEL hat *SCHULEWIRTSCHAFT* ein qualitativ gutes und zielführendes Instrument übernommen, das zugleich die Arbeit der *SCHULEWIRTSCHAFT*-Arbeitskreise verstärkt. Sowohl das Berufswahl-SIEGEL als auch *SCHULEWIRTSCHAFT* haben damit nicht weniger als einen Qualitätssprung gemacht, wie sich ohne Übertreibung feststellen lässt.

BUNDESWEITES SIEGEL-DACHKONZEPT

Durch die bundesweite Ausbreitung des SIEGELS und die historische Entwicklung aus einer Vielzahl von verschiedenen regionalen Initiativen ist zwar der Anspruch des Berufswahl-SIEGELS überall gleich, allerdings unterscheidet sich das Erscheinungsbild teils erheblich. Ziel muss es sein, dass das bundesweite Berufswahl-SIEGEL auch bundesweit gleichermaßen erkennbar ist. Dies ist keine kosmetische Frage oder eine Frage lediglich guter Werbung, sondern ist eine Frage der gleichbleibenden Identität und damit auch der gleichermaßen garantierten Qualität. Wo SIEGEL drauf steht, muss auch SIEGEL drin sein – salopp formuliert. Es muss vermieden werden, dass die Bewerbung je nach Region völlig anders funktioniert, ungerechte Bewertungen getätigt werden und zwei SIEGEL-Regionen wie „zwei

Paar Schuhe“ sind. Unser Ziel ist es, mit dem Berufswahl-SIEGEL überall eine hochwertige Berufsorientierung in den Schulen zu erreichen – dies kann trotz aller regionalen Unterschiedlichkeiten und Schwerpunktsetzungen nicht völlig verschieden aussehen.

Im Bundesnetzwerk haben wir daher gemeinsam mit allen SIEGEL-Regionen einen Prozess gestartet, um einen übergreifenden und überall gegebenen Qualitätsrahmen zu gestalten und im Konsens umzusetzen. Ziel ist es, eine gemeinsame SIEGEL-Identität zu schaffen und das SIEGEL als starke wie auch attraktive Marke für die Berufsorientierung zu positionieren und auch bekannt zu machen. Der entscheidende Weg zu einer solchen Corporate Identity ist in diesem Jahr schon sehr erfolgreich weiter beschritten worden und soll bis Ende 2015 zum Ziel führen: Zurzeit arbeiten alle Regionen daran, die unterschiedlichen, gewachsenen Kriterienkataloge an das gemeinsame Dachkonzept anzupassen, ohne die regionale Identität zu verlieren. Dies zeigt sich rein äußerlich zum Beispiel darin, dass die Landeslogos erhalten bleiben, aber neben dem Landeslogo ebenso das Logo des Bundesnetzwerks präsentiert werden soll.

Die Dachmarke „Berufswahl-SIEGEL“ zu stärken ist wichtig – und ist eine Mühe, die sich zweifellos lohnt. Was ist der Mehrwert? Eine Systematisierung ist identitätsstiftend, das bundesweite Netzwerk kann mit einer gemeinsamen Identität auftreten. So entstehen Klarheit, Glaubwürdigkeit und Transparenz: das Verbindende wird nach außen besser sichtbar. Charakteristik, Qualität, Standards werden durch den Prozess nach innen verbindlich und nach außen deutlich.

Gerade auch die „Abnehmer“, allen voran die Unternehmen, aber auch Politik, Öffentlichkeit und Gesellschaft müssen wissen, womit sie es zu tun haben und brauchen die klare Orientierung, dass sie es mit einem einheitlichen SIEGEL zu tun haben. In den Schulen schafft die Dachmarke eine gemeinsame Grundlage, was exzellente Berufs- und Studienorientierung bedeutet. Es hat seinen guten Grund, dass die Bundesagentur für Arbeit als Kooperationspartner für das Berufswahl-SIEGEL gewonnen werden konnte. Mit diesem Partner erreichen wir zudem nochmal einen höheren Bekanntheitsgrad und Ansehen. Damit wird natürlich auch eine bessere gegenseitige Unterstützung erreicht.

SYSTEMATISIERUNG DER KRITERIENKATALOGE IN ARBEIT

Das SIEGEL-Netzwerk arbeitet insgesamt in einem Zeitfenster von drei Jahren an der Systematisierung aller Kriterienkataloge. In Baden-Württemberg ist der Prozess der Abgleichung der Kriterienkataloge mit dem Dachkonzept bereits erfolgreich abgeschlossen und wird zurzeit gegenüber den Juroren wie den Partnern und interessierten Dritten kommuniziert. Das bundesweite Dachkonzept wurde erarbeitet, indem alle bereits bestehenden und bewährten Kriterienkataloge aus den Ländern und Regionen zusammengestellt, verglichen und schließlich systematisiert wurden. Die übergreifenden Strukturmerkmale wurden in der Studie „Systematisierung der SIEGEL-Kriterien“ von der Universität Paderborn festgehalten. Die Lenkungsgruppe hatte das Dachkonzept als Fazit der Studienergebnisse zum SIEGEL im Januar 2014 beschlossen, das Bundesnetz-

werk hat es auf der SIEGEL-Bundestagung 2014 in Kirchheimbolanden, Rheinland-Pfalz, eindrücklich bestätigt und sich damit zu eigen gemacht.

Ansatzpunkt der Systematisierung waren und sind dabei die Akteure, die im Prozess der Berufsorientierung eine Rolle spielen. Nach ihnen ordnen sich die Kriterien:

I. Berufliche Orientierung der Jugendlichen

- ▶ Information und Wissen
- ▶ Handlungsorientierte Erfahrungsräume
- ▶ Reflexions- & Organisationsprozesse
- ▶ Individuelle Prozessbegleitung
- ▶ Kompetenzvermittlung

II. Strukturelle Verankerung u. Organisation im System Schule und bei Lehrkräften

- ▶ Innerschulische Konzeption der Berufsorientierung
- ▶ Integration in den Unterricht
- ▶ Schulische Akteure
- ▶ Rahmenbedingungen für die Berufsorientierung
- ▶ Qualitätssicherung und -entwicklung

III. Einbindung ins Netzwerk – Zusammenarbeit mit (außer-)schulischen Partnern

- ▶ Kooperation mit außerschulischen Partnern
- ▶ Elternarbeit
- ▶ Öffentlichkeitsarbeit

Auf der SIEGEL-Bundestagung, die im Juni 2015 in Freiburg stattfand, spiegelte eine Feedbackrunde die Umstellung der Kriterienkataloge in den verschiedenen Regionen. Für die SIEGEL-Bundestagung 2016

ist geplant, ein Zwischenfazit zur Umsetzung zu ziehen und dieses insbesondere an die Politik zu richten. Das Resümee zur Vereinheitlichung der Kriterienkataloge soll im Gespräch mit der Bildungspolitik gezogen werden und mit einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit verbunden sein. Für die Bundestagung 2017 steht – am Schluss des Prozesses – die Frage an, was die Vereinheitlichung mit sich gebracht hat und was noch weiter getan werden muss. Das Vorhaben, in diesem Bereich weiterhin innovativ zu sein, ist keinesfalls abgeschlossen!

ETABLIERUNG EINER SIEGEL-MARKE

Nur mit einer klaren Botschaft können wir für das SIEGEL im Anschluss wirksam öffentlich Werbung machen. Auf der Basis des SIEGEL-Dachkonzepts wollen wir daher nun ein bundesweit einheitliches Bild des Berufswahl-SIEGELs erreichen und vermitteln. Neben der gemeinsamen inhaltlichen Basis braucht unsere Dachmarke auch den attraktiven Auftritt nach außen. In Arbeit ist deshalb die Umsetzung einer bundesweit wirksamen Kommunikationskampagne. Dafür wurde 2014 ein Wettbewerb von Studierenden oder Auszubildenden an Hochschulen, Fachhochschulen, Universitäten, Akademien und Berufskollegs mit den Fachbereichen Design/Gestaltung/Kommunikation ausgeschrieben. Aus den eingereichten Beiträgen wurden 3 durch eine Jury im April/Mai 2015 ausgesucht, und diese im Anschluss auf der Bundestagung in Freiburg im Juni 2015 präsentiert. Die Bundestagung wählt das endgültige Siegerkonzept aus, danach startet die Umsetzung des Kommunikationskonzepts, die bis 2017 angelegt ist. Bis dahin wollen wir ein

flächendeckend umgesetztes Dachkonzept mit erkennbarer und kommunizierter „Markenidentität“ erreicht haben.

NETZWERKPARTNER

Für das Bundesnetzwerk sind die Bundestagungen zentraler Treffpunkt und Austauschforum. Im letzten und in den nächsten Jahren steht dabei die Weiterentwicklung der SIEGEL-Kriterien im Vordergrund – eben mit dem Ziel der kontinuierlichen Qualitätsverbesserung und der Verbreitung des SIEGELs als anerkannte Dachmarke. Der Erfahrungsaustausch unter den Netzwerkpartnern ist ebenso das Kennzeichen der Bundestagung wie die konkrete Weiterentwicklung von Themen in Arbeitsgruppen, die alle Träger betreffen. Zurzeit bestehen Arbeitsgruppen zu den Themen Strategie, Öffentlichkeitsarbeit und Juryschulung.

Das Netzwerk Berufswahl-SIEGEL wird koordiniert durch die BUAG SCHULEWIRTSCHAFT. Aufgaben sind dabei vor allem der Service und die Unterstützung der Träger. SCHULEWIRTSCHAFT sorgt für die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch und für die Unterstützung der Weiterentwicklung und Verbreitung des SIEGEL-Projekts. Dazu gehört auch die Gewinnung von Partnern und Sponsoren auf Bundesebene bis hin zur finanziellen Unterstützung bei SIEGEL-Neueinführungen. Hinzu kommen die Website sowie Publikationen, Messeauftritte, Vorträge und flankierende politische Gespräche. Gemeinsam wollen wir das Berufswahl-SIEGEL weiter voranbringen.



KONTAKT

Netzwerk Berufswahl-SIEGEL
Bundesarbeitsgemeinschaft
SCHULEWIRTSCHAFT
Yvonne Kohlmann
Breite Straße 29
10178 Berlin
Tel. 030 2033-15 10
schulewirtschaft@arbeitgeber.de



ANHANG

ERGEBNISSE DER ONLINE-BEFragung DER AN BORIS TEILNEHMENDEN SCHULEN

ZIELE VON BORIS: ERHÖHUNG UND SICHERUNG DER QUALITÄT DER BERUFSORIENTIERUNG AN SCHULEN

Aussage (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)	N	Mittelwert	Standard- abweichung
BoriS trägt zum Einstieg in das Qualitätsmanagement bei.	199	5,94	1,92
BoriS trägt zur Systematisierung der Berufsorientierungsaktivitäten an der Schule bei.	199	6,05	1,15
BoriS trägt zur Dokumentation der BO-Maßnahmen an der Schule bei.	199	6,18	1,06
BoriS trägt zur Erleichterung der Evaluation der BO-Maßnahmen bei.	197	5,63	1,34
BoriS trägt zur Informierung von außerschulischen Partnern (wie Eltern, Kommune, Betriebe, etc.) über die BO-Aktivitäten der Schule bei.	198	5,12	1,57
BoriS trägt zur Gewinnung von außerschulischen Partnern bei.	199	4,76	1,73
BoriS unterstützt die Vermittlung von Schülerinnen und Schülern in Praktikums- und Ausbildungsplätze.	199	3,90	1,68

ZIELE VON BORIS: TRANSPARENZ UND ERFAHRUNGSUSTAUSCH

Aussage (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)	N	Mittelwert	Standard- abweichung
BoriS trägt zur Informierung des Kollegiums bezüglich der BO-Aktivitäten bei.	198	5,07	1,44
BoriS unterstützt uns bei der Abstimmung der BO-Aktivitäten.	198	4,68	1,71
Aussage	N	Ja	Nein
Nimmt Ihre Schule z.Z. an einer Kooperation/ einem Erfahrungsaustausch mit anderen BoriS-Schulen teil?	199	11,6 %	88,4 %
Ist Ihre Schule grundsätzlich an einem Erfahrungsaustausch mit anderen BoriS-Schulen interessiert?	176	76,7 %	23,3 %
Wünschen Sie sich Unterstützung durch das BoriS-Projektbüro, wenn es um Kooperationen/ Erfahrungsaustausch mit anderen BoriS-Schulen geht?	135	71,9 %	28,1 %

ZIELE VON BORIS: DOKUMENTATION DER BERUFSORIENTIERUNG NACH AUSSEN

Aussage (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)	N	Mittelwert	Standard- abweichung
BoriS unterstützt unsere Schule dabei, außerschulische Partner und Betriebe besser über die BO-Aktivitäten zu informieren.	198	4,06	1,64
Außerschulische Partner und mit unserer Schule kooperierende Betriebe begrüßen unser Engagement bei BoriS.	196	5,41	1,58
BoriS trägt zur Verbesserung des Images unserer Schule bei außerschulischen Partnern und Betrieben bei.	198	5,58	1,42
BoriS hatte Einfluss auf die Entscheidung, mich an der Schule zu bewerben.	185	1,79	1,49
BoriS hatte Einfluss darauf, dass die Schule für mich als Arbeitgeber attraktiv ist.	183	2,96	2,00
Nur für den Fall, dass Sie BO-Beauftragter sind: Durch BoriS wird meine Arbeit als BO-Beauftragter an der Schule unterstützt.	157	4,54	1,91
Nur für den Fall, dass Sie BO-Beauftragter sind: BoriS trägt dazu bei, dass meine Arbeit als BO-Beauftragter mehr wertgeschätzt wird.	157	4,73	1,82
Aussage	N	Ja	Nein
Unsere Schule nutzt die Teilnahme an BoriS zur Öffentlichkeitsarbeit.	199	98,5%	1,5%

AKZEPTANZ

Aussage (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)	N	Mittelwert	Standard- abweichung
BoriS trägt zur Berufsorientierung (BO) an unserer Schule bei.	198	5,71	1,45
Der zeitliche Aufwand für BoriS war für uns angemessen.	198	5,03	1,47
Wie viele Stunden haben Sie insgesamt circa für BoriS aufgewendet? _____ Std.	163	37,7	37,2
Aussage	N	Ja	Nein
Unsere Schule wird voraussichtlich wieder an BoriS teilnehmen.	196	96,9%	3,1%

ZIELE VON BORIS: SICHERHEIT DER RICHTIGEN SCHULWAHL BEZÜGLICH DES ÜBERGANGS IN DAS BERUFSLEBEN

Aussage (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)	N	Mittelwert	Standard- abweichung
Die Eltern werden über die BO-Aktivitäten der Schule informiert.	198	6,15	1,15
Die Eltern sind über BoriS informiert.	199	5,60	1,34
BoriS macht uns als Schule für Schülerinnen und Schüler attraktiv.	197	4,94	1,63

ABLAUF DER ZERTIFIZIERUNG: AUFTAKTVERANSTALTUNG

Aussage (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)	N	Mittelwert	Standard- abweichung
Die Auftaktveranstaltung ist sinnvoll für Schulen, die sich für BoriS bewerben wollen.	137	6,24	0,98
Die Auftaktveranstaltung war informativ.	136	6,06	1,00
Aussage	N	Ja	Nein
Haben Sie an der Auftaktveranstaltung teilgenommen?	199	69,3%	30,7%

ABLAUF DER ZERTIFIZIERUNG: KRITERIENKATALOG

Aussage (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)	N	Mittelwert	Standard- abweichung
Wie viele Personen waren beim Bearbeiten des Kriterienkatalogs beteiligt?	182	3,72	1,55
Es ist uns leicht gefallen, den Kriterienkatalog auszufüllen.	196	5,08	1,19
Der Kriterienkatalog ist verständlich formuliert.	196	5,37	1,26
Der zeitliche Aufwand für das Bearbeiten des Kriterienkatalogs war angemessen.	195	4,46	1,61
Der Kriterienkatalog eignet sich gut zur Strukturierung der Aktivitäten zur Berufsorientierung an unserer Schule.	196	5,49	1,27
Die Aufteilung des Kriterienkatalogs in Bereich und Kriterien ist sinnvoll.	195	5,73	1,16
Die vier Inhaltsbereiche des Kriterienkatalogs bilden die Aspekte der Berufsorientierung adäquat ab.	195	5,62	1,17
Die (jeweils 5) Kriterien beschreiben die einzelnen Inhaltsbereiche des Kriterienkatalogs adäquat.	193	5,53	1,19
Die Beispiele im Kriterienkatalog haben zu einem besserem Verständnis des Kriteriums beigetragen.	194	6,04	0,99
Die offenen Bereiche nach jedem Kriterium sind hilfreich für die Bewertung des Kriteriums.	193	5,78	1,05
Die elektronische Form des Kriterienkatalogs ist sinnvoll.	195	6,49	0,77

ABLAUF DER ZERTIFIZIERUNG: AUDIT

Aussage (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)	N	Mittelwert	Standard- abweichung
Unsere Schule hat sich auf das Audit vorbereitet.	198	6,68	0,78
Die Juroren waren auf das Audit gut vorbereitet.	198	6,42	1,02
Die Juroren waren fachlich kompetent.	197	6,46	0,97
Die Zusammenarbeit mit den Juroren während des Audits lief gut.	197	6,53	1,02
Der zeitliche Aufwand für die Vorbereitung der Audits war angemessen.	197	5,60	1,44
Der zeitliche Aufwand für die Durchführung der Audits war angemessen.	198	6,07	1,20
Das Audit hat uns in Bezug auf die Aktivitäten zur BO an unserer Schule weitergebracht.	198	5,63	1,31
Den vorgeschlagenen Ablauf für die Durchführung der Audits halten wir für sinnvoll.	196	6,05	1,07
Wir sind mit dem Audit insgesamt zufrieden.	198	6,20	1,20
Aussage	N	Ja	Nein
Gab es bei der Terminierung der Audits Schwierigkeiten?	199	4,0%	96,0%
Gab es bei der Durchführung der Audits Schwierigkeiten?	199	3,0%	97,0%

ABLAUF DER ZERTIFIZIERUNG: AUDITBERICHT

Aussage (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)	N	Mittelwert	Standard- abweichung
Der Auditbericht war verständlich formuliert.	188	6,28	0,99
Der Auditbericht bildet das Audit an unserer Schule nachvollziehbar ab.	188	6,16	1,13
Der Auditbericht ist in Bezug auf die Aktivitäten zur Berufsorientierung an unserer Schule hilfreich.	188	5,95	1,26
Die Zusammenführung des Kriterienkatalogs mit dem Auditbericht ist sinnvoll.	187	6,19	1,07
Eine Empfehlung zur Optimierung der Aktivitäten zur Berufsorientierung an unseren Schulen wäre hilfreich.	12	4,75	1,91
Das Juroren-Feedback können wir für unsere Arbeit gewinnbringend nutzen.	160	5,91	1,18
Die Anregungen der Juroren werden von unserer Schule umgesetzt/sollen umgesetzt werden.	185	5,51	1,32
Aussage	N	Ja	Nein
Wir haben im Auditbericht Empfehlungen zu unseren Aktivitäten zur Berufsorientierung erhalten.	199	93,0%	7,0%

INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Aussage (1 = trifft überhaupt nicht zu, 7 = trifft voll zu)	N	Mittelwert	Standard- abweichung
Die Kommunikation mit den Jurorenteams lief gut.	196	6,23	1,30
Die Kommunikation mit dem regionalen Ansprechpartner lief gut.	195	6,24	1,14
Die Kommunikation mit dem überregionalen Ansprechpartner lief gut.	178	5,92	1,37
Im Rahmen des Projekts wurden wir insgesamt rechtzeitig informiert.	196	6,40	0,97
Im Rahmen des Projekts wurden wir insgesamt ausreichend informiert.	196	6,30	1,02
Aussage	N	Ja	Nein
Die Vorgaben zum Prozess der Entscheidungsfindung für die Vergabe des Boris-Zertifikats waren mir bekannt.	198	96,5%	3,5%

ERGEBNISSE DER ONLINE-BEFragung DER NICHT AN BORIS TEILNEHMENDEN SCHULEN

KENNTNISSTAND/INTERESSE AN TEILNAHME

Aussage	N	Ja	Nein	
Ich habe schon einmal etwas von dem Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg (BoriS) gehört.	278	89,2%	10,8%	
Haben Sie Interesse, weitere Informationen zum Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg (BoriS) zu erhalten?	248	66,7%	33,3%	
Ich kenne die Ziele von BoriS.	248	64,1%	35,9%	
Aussage	N	Ja	Nein	Weiß nicht
Unsere Schule hat Interesse, in Zukunft an BoriS teilzunehmen.	248	47,6%	23,0%	29,4%

ERGEBNISSE DER KURZABFRAGE (LEHRKRÄFTE)

KENNTNISSTAND

Aussage	N	Ja	Nein	
Ich habe schon einmal etwas von dem Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg (BoriS) gehört.	208	95,2%	4,8%	
Ich kenne die Ziele von BoriS.	195	56,4%	43,6%	
Aussage	N	Ja	Nein	Weiß nicht
Unsere Schule hat an der BoriS-Zertifizierung teilgenommen.	206	92,7%	2,4%	4,9%
Unsere Schule hat an der BoriS-Rezertifizierung teilgenommen.	191	54,5%	15,7%	29,8%
Unsere Schule hat die BoriS-Re-/Zertifizierung erhalten.	196	75,0%	6,6%	18,4%
Ich weiß, wer an meiner Schule für BoriS verantwortlich ist.	205	85,4%	5,4%	9,3%

ERGEBNISSE DER KURZABFRAGE (SCHÜLER)

KENNTNISSTAND/VERANTWORTLICHKEIT

Aussage	N	Ja	Nein	
Ich habe schon einmal etwas von dem Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg (BoriS) gehört.	668	49,1%	50,9%	
Weißt du, welche Lehrerin bzw. welcher Lehrer für BoriS an Deiner Schule verantwortlich ist?	662	47,3%	52,7%	
Aussage	N	Ja	Nein	Weiß nicht
Wusstest Du, dass Deine Schule an der Zertifizierung bzw. Rezertifizierung teilgenommen hat?	659	40,4%	27,3%	32,3%
Wusstest Du, dass Deine Schule die Zertifizierung bzw. Rezertifizierung erhalten hat?	650	47,5%	22,5%	30,0%

NUTZEN FÜR BORIS FÜR DEN SCHULISCHEN ALLTAG

Aussage	N	Ja	Nein	Weiß nicht
BoriS trägt zum Einstieg in das Qualitätsmanagement bei.	201	43,8%	9,0%	47,3%
BoriS trägt zur Systematisierung der Berufsorientierungsaktivitäten an der Schule bei.	204	76,5%	4,9%	18,6%
BoriS trägt zur Dokumentation der B0-Maßnahmen der Schule bei.	202	66,8%	0,0%	33,2%
BoriS trägt zur Erleichterung der Evaluation der B0-Maßnahmen der Schule bei.	204	51,5%	3,9%	44,6%
BoriS trägt zur Informierung des Kollegiums bezüglich der B0-Aktivitäten der Schule bei.	202	47,0%	11,9%	41,1%
BoriS unterstützt uns bei der Abstimmung der B0-Aktivitäten.	204	42,6%	7,4%	50,0%
Die Eltern werden über die B0-Aktivitäten der Schule informiert.	205	62,9%	2,4%	34,6%
Die Eltern sind über BoriS informiert.	199	47,7%	5,0%	47,2%
Die Teilnahme an BoriS macht uns als Schule für Schülerinnen und Schüler attraktiv.	205	57,6%	7,8%	34,6%
Aussage	N	Ja	Nein	
BoriS könnte Einfluss auf die Entscheidung haben, mich an einer Schule zu bewerben.	198	28,3%	71,7%	
BoriS hat Einfluss darauf, dass die Schule für mich als Arbeitgeber attraktiv ist.	186	35,5%	64,5%	

ERGEBNISSE DER EVALUATIONS-WORKSHOPS (JUROREN)

Aussage (1=trifft überhaupt nicht zu, 7=trifft voll zu)	N	Mittelwert	Standardabweichung
BoriS trägt zur Berufsorientierung (B0) an Schulen bei.	28	6,18	1,09
Der zeitliche Aufwand für BoriS ist für die Juroren angemessen.	26	5,23	1,24
Die Kommunikation mit den Schulen lief gut.	28	4,96	1,58
Die Kommunikation mit dem regionalen Ansprechpartner lief gut.	28	6,00	1,66
Die Kommunikation mit dem überregionalen Projektbüro lief gut.	22	5,59	1,82
Im Rahmen des Projekts wurden wir insgesamt rechtzeitig informiert.	28	6,04	1,45
Im Rahmen des Projekts wurden wir insgesamt ausreichend informiert.	28	5,50	1,90
Die Auftaktveranstaltung ist informativ.	18	5,72	1,45
Die Auftaktveranstaltung ist sinnvoll für Schulen, die sich für BoriS bewerben wollen.	17	6,00	1,66
Die Jurorenschulungen bereiten auf die Durchführung der Audits gut vor.	25	5,84	1,14
Der Jurorenleitfaden ist eine gute Hilfestellung für die Planung, Organisation und Durchführung der Audits an den Schulen.	27	5,67	1,33
Die vier Inhaltsbereiche des Kriterienkatalogs bilden die Aspekte der Berufsorientierung adäquat ab.	27	5,33	1,18
Die Zusammenführung des Kriterienkatalogs mit dem Auditbericht ist sinnvoll.	27	6,19	1,44
Den vorgeschlagenen Ablauf für die Durchführung der Audits halten wir für sinnvoll.	25	5,80	1,29
Die Zusammenarbeit mit den Schulen während der Audits lief gut.	27	5,48	1,42
Die Zusammenarbeit mit den Juroren während der Audits lief gut.	27	6,37	1,62

SCHRIFTENREIHE DER BADEN-WÜRTTEMBERG STIFTUNG

NR.	TITEL	ERSCHIENEN
79	10 Jahre Boris – Berufswahlsiegel Baden-Württemberg Eine Erfolgsgeschichte	2015
78	Vielfalt gefällt! 60 Orte der Integration Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung	2015
77	Nachhaltigkeit lernen – Kinder gestalten Zukunft Ergebnisse der Evaluation des Programms	2015
76	Sucht im Alter Ergebnisse der Evaluation des Programms	2014
75	Ältere Menschen mit Behinderung Ergebnisse der Evaluation des Programms „Förderung der Selbstständigkeit älterer Menschen mit Behinderung“	2014
74	Therapie bei Demenz Dokumentation zu Effekten körperlichen Trainings bei Menschen mit Demenz	2014
73	Sprachliche Bildung für Kleinkinder – Sprachförderansätze: Erfahrungen und Reflexionen über die Projekte der Baden-Württemberg Stiftung zur Sprachförderung	2014
72	Gleichartig – aber anderswertig? Analyse zur künftigen Rolle der (Fach-) Hochschulen im deutschen Hochschulsystem (2013)	2013
71	Evaluation COACHING4FUTURE Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchung des Programms zur MINT-Nachwuchssicherung (2013)	2013
70	Strategische Forschung – Analyse der operativen Schwerpunkte im Bereich Forschung (2013)	2013
69	Nanotechnology – Advances in Nanotechnology	2013
68	Botschafter für Nachhaltigkeit – die Ausbildung von Kulturlandschaftsführern in Baden-Württemberg	2013
67	Kinder psychisch kranker oder suchtkranker Eltern	2012
66	Medienwerkstatt Kindergarten	2012
65	Gartenland in Kinderhand	2012
64	Aktionsprogramm Familienbesucher	2012
63	Gesundheitsförderung in der Grundschule – Evaluation des Programms „Komm mit in das gesunde Boot“	2012
62	Evaluation „Ferienzeit – Gestaltungszeit“	2012
61	Da sein! Könnst ich das? Abschlussbericht des Programms Kinder- und Jugendhospizarbeit	2012
60	BioLab on Tour	2011
59	Gesundheitsförderung im Kindergarten – Evaluation des Programms „Komm mit in das gesunde Boot“	2011
58	Kompetenzen fördern – Erfolge schaffen	2011
57	Sag’ mal was – Sprachförderung für Vorschulkinder	2011
56	Nanotechnology – Fundamentals and Applications of Functional Nanostructures	2011
55	Wiedereinstieg „Chancen = Gleichheit“	2010
54	„Neue Brücken bauen ... zwischen Generationen, Kulturen und Institutionen“ Programmdokumentation	2010
53	Erzähl uns was! Kinder erzählen Geschichten und hören einander zu – Evaluation des Programms der Stiftung Kinderland	2010
52	Leitfaden mikromakro	2010
51	Nachhaltigkeit macht fit für die Zukunft – Energie nutzen, Umwelt schützen	2010
50	Männer für erzieherische Berufe gewinnen: Perspektiven definieren und umsetzen	2010
49	Studie Strategische Forschung	2010
48	Expeditionsziel: Nachhaltigkeit – Ihr Reiseführer in die Zukunft	2010
47	Familiärer Einsatz als prägender Faktor – Herausforderung für die Suchtprävention Wie Familien für die familienorientierte Suchtprävention zu gewinnen und welche Veränderungen möglich sind	2010
46	Qualifizierung von ehrenamtlichen Prüfern – Vorstellung der innovativen Weiterbildungskonzepte „Pädagogisch-didaktische Qualifizierung von ehrenamtlichen Prüfern“ und „Prüfertraining online“	2010
45	Neue Generationennetzwerke für Familien – Evaluationsbroschüre des Förderprogramms der Stiftung Kinderland, das 2007 bis 2010 statt fand	2010
44	Kinder und ihr Umgang mit Geld und Konsum – Dokumentation und Evaluation des Förderprogramms der Stiftung Kinderland Baden-Württemberg	2009
43	Musisch-ästhetische Modellprojekte in Kindergärten und anderen Tageseinrichtungen für Kinder – Dokumentation des Programms der Stiftung Kinderland Baden-Württemberg	2009
42	Training bei Demenz – Dokumentation der Ergebnisse des Kongresses „Training bei Demenz“ im Dezember 2008	2009
41	Hilfen und schulische Prävention für Kinder und Jugendliche bei häuslicher Gewalt – Evaluation der Aktionsprogramme „Gegen Gewalt an Kindern“ 2004 – 2008 in Baden-Württemberg	2009
40	Dokumentation/Evaluation „Zukunftsforen Baden-Württemberg“ (StaLa – FaFo Familienforschung Baden-Württemberg)	2009
39	Evaluation „Naturwissenschaftlich-technische Modellprojekte in Kindergärten“	2008
38	Erfolgsgeschichten Nachwuchswissenschaftler im Portrait – Ergebnisse des Eliteprogramms für Postdoktorandinnen und Postdoktoranden der Landesstiftung Baden-Württemberg	2008
37	Evaluation „Kinder nehmen Kinder an die Hand – Hilfen für benachteiligte und kranke Kinder“	2008
36	Zeit nutzen – Innovative pädagogische Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche während der Ferienzeit – Dokumentation des Projekts der Stiftung Kinderland Baden-Württemberg	2008
35	E-LINGO – Didaktik des frühen Fremdsprachenlernens – Erfahrungen und Ergebnisse mit Blended Learning in einem Masterstudiengang (erschieden im gnv Gunter Narr Verlag Tübingen)	2008
34	Visionen entwickeln – Bildungsprozesse wirksam steuern – Führung professionell gestalten – Dokumentation zum Masterstudiengang Bildungsmanagement der Landesstiftung Baden-Württemberg (erschieden im wbv W. Bertelsmann Verlag Bielefeld)	2008
33	Forschungsprogramm „Klima- und Ressourcenschutz“ – Berichte und Ergebnisse aus den Forschungsprojekten der Landesstiftung Baden-Württemberg	2008

NR.	TITEL	ERSCHIENEN			
32	Nanotechnology – Physics, Chemistry, and Biology of Functional Nanostructures – Results of the first research programme “Competence Network Functional Nanostructures”	2008			
31	„Früh übt sich...“ Zugänge und Facetten freiwilligen Engagements junger Menschen Fachtagung am 21. und 22. Juni 2007 in der Evangelischen Akademie Bad Boll	2008			
30	beo – 6. Wettbewerb Berufliche Schulen – Ausstellung, Preisverleihung, Gewinner und Wettbewerbsbeiträge 2007	2007			
29	Forschungsprogramm „Mikrosystemtechnik“ – Berichte und Ergebnisse aus den Forschungsprojekten	2007			
28	Frühe Mehrsprachigkeit – Mythen – Risiken – Chancen Dokumentation über den Fachkongress am 5. und 6. Oktober 2006 in Mannheim	2007			
27	„Es ist schon cool, wenn man viel weiss!“ KOMET – Kompetenz- und Erfolgstrainings für Jugendliche – Dokumentation der Programmlinie 2005–2007	2007			
26	Jugend und verantwortungsvolle Mediennutzung – Medien und Gesellschaft – Untersuchungsbericht des Tübinger Instituts für frauenpolitische Sozialforschung TIFS e.V.	2007			
25	jes – Jugend engagiert sich und jes connection – Die Modellprojekte der Landesstiftung Baden-Württemberg. Bericht der wissenschaftlichen Begleitung 2002-2005	2007			
24	Suchtfrei ins Leben – Dokumentation der Förderprogramme zur Suchtprävention für vorbelastete Kinder und Jugendliche	2007			
23	Häusliche Gewalt beenden: Verhaltensänderung von Tätern als Ansatzpunkt – Eine Evaluationsstudie von Monika Barz und Cornelia Helfferich	2006			
22	Innovative Familienbildung – Modellprojekte in Baden-Württemberg – Abschlussdokumentation des Aktionsprogramms „Familie – Förderung der Familienbildung“	2006			
21	Förderung der Selbständigkeit und Eigenverantwortung von Menschen mit Behinderung – Dokumentation der Projekte der Ausschreibung der Landesstiftung Baden-Württemberg 2002 – 2006	2006			
20	Raus aus der Sackgasse! – Dokumentation des Programms „Hilfen für Straßenkinder und Schulverweigerer“	2006			
19	Erfahrungen, die’s nicht zu kaufen gibt! – Bildungspotenziale im freiwilligen Engagement junger Menschen, Dokumentation der Fachtagung am 16. und 17. Juni 2005	2006			
18	beo – 5. Wettbewerb Berufliche Schulen – Dokumentation über die Wettbewerbsbeiträge der Preisträgerinnen und Preisträger 2006	2006			
17	Forschungsprogramm Nahrungsmittelsicherheit – Berichte und Ergebnisse aus den Forschungsprojekten der Landesstiftung Baden-Württemberg	2006			
16	Medienkompetenz vermitteln – Strategien und Evaluation – Das Einsteigerprogramm start und klick! der Landesstiftung Baden-Württemberg	2006			
15	Forschungsprogramm Optische Technologien – Zwischenberichte aus den Forschungsprojekten der Landesstiftung Baden-Württemberg	2005			
14	Jugend. Werte. Zukunft. – Wertvorstellungen, Zukunftsperspektiven und soziales Engagement im Jugendalter – Eine Studie von Dr. Heinz Reinders	2005			
13	4. Wettbewerb Berufliche Schulen – Dokumentation des Wettbewerbs 2005 mit den Preisträgerinnen und Preisträgern	2005			
12	Beruf UND Familie – Wie gestalten wir das UND? Ein Leitfaden für Praktiker und Praktikerinnen aus Unternehmen und Kommunen	2005			
11	Strategische Forschung in Baden-Württemberg Foresight-Studie und Bericht an die Landesstiftung Baden-Württemberg	2005			
10	Jugend und verantwortungsvolle Mediennutzung – Medien und Persönlichkeitsentwicklung Untersuchungsbericht des Tübinger Instituts für frauenpolitische Sozialforschung TIFS e.V.	2005			
9	Dialog Wissenschaft und Öffentlichkeit – Ein Ideenwettbewerb zur Vermittlung von Wissenschaft und Forschung an Kinder und Jugendliche	2005			
8	Selbstvertrauen stärken – Ausbildungsreife verbessern – Dokumentation innovativer Projekte im Berufsvorbereitungsjahr 2001/2002	2005			
7	Faustlos in Kindergärten – Evaluation des Faustlos-Curriculums für den Kindergarten	2004			
6	Hochschulzulassung: Auswahlmodelle für die Zukunft – Eine Entscheidungshilfe für die Hochschulen	2005			
5	3. Wettbewerb Berufliche Schulen – Dokumentation des Wettbewerbs 2004 mit den Preisträgerinnen und Preisträgern	2004			
4	Jugend und verantwortungsvolle Mediennutzung – Medien und Persönlichkeitsentwicklung – Dokumentation des Fachtags am 4.12.2003	2004			
3	2. Wettbewerb Berufliche Schulen – Dokumentation des Wettbewerbs 2003 mit den Preisträgerinnen und Preisträgern	2003			
2	Neue Wege der Förderung freiwilligen Engagements von Jugendlichen – Eine Zwischenbilanz zu Modellen in Baden-Württemberg	2003			
1	1. Wettbewerb Berufliche Schulen – Dokumentation des Wettbewerbs 2002 mit den Preisträgerinnen und Preisträgern	2002			

DIE BADEN-WÜRTTEMBERG STIFTUNG setzt sich für ein lebendiges und lebenswertes Baden-Württemberg ein. Sie ebnet den Weg für Spitzenforschung, vielfältige Bildungsmaßnahmen und den verantwortungsbewussten Umgang mit unseren Mitmenschen. Die Baden-Württemberg Stiftung ist eine der großen operativen Stiftungen in Deutschland. Sie ist die einzige, die ausschließlich und überparteilich in die Zukunft Baden-Württembergs investiert – und damit in die Zukunft seiner Bürgerinnen und Bürger.

Baden-Württemberg Stiftung gGmbH

Kriegsbergstraße 42, 70174 Stuttgart

Tel +49 (0) 711 248 476-0 • Fax +49 (0) 711 248 476-50

info@bwstiftung.de • www.bwstiftung.de